

17

SCHRIFTENREIHE
HOCHSCHUL-
MARKETING

INFORMATION- UND MOBILITÄTS- VERHALTEN

Eine weltweite Befragung
internationaler Nachwuchs-
wissenschaftler

STIV
INFO
INTER
NATION
VISSENS
SCHAFTLI

Research in
Germany



Land of Ideas

GATE //

Germany

Internationales

Hochschulmarketing

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
www.daad.de

Verantwortlich Dr. Katja Lasch, DAAD

Koordination Anne Knab, DAAD

Lektorat PostManuSkriptum, Berlin

Durchführung der Untersuchung und Redaktion

Cordula Klaus, Julian Lenz, Carsten Maday,
Claudia Münch, Felix Strier
Prognos AG Berlin
Goethestr. 85
10623 Berlin

Gestaltung und Satz DITHO Design GmbH, Köln

Druck W. Kohlhammer Druckerei GmbH + Co. KG, Stuttgart

Auflage Mai 2019, 1.200 Exemplare

© DAAD

Diese Publikation wurde aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) an den DAAD finanziert.

Dieser Band erscheint im Rahmen des Konsortiums für internationales Hochschulmarketing – GATE-Germany, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Die Befragung wurde durchgeführt im Rahmen von „Research in Germany“, einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die Vollversion der Studie sowie den Fragebogen zur Onlinebefragung finden Sie unter www.research-in-germany.org/wissenschaftlerbefragung.

Der DAAD legt Wert auf eine Sprache, die Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt. In dieser Publikation finden sich überwiegend geschlechtergerechte Formulierungen. Lediglich zur Verbesserung der Lesbarkeit wird auf dem Titel und an einzelnen Stellen im Text nur die grammatikalisch männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind diese Bezeichnungen geschlechtsunabhängig gemeint.

Nachdruck und Verwendung in elektronischen Systemen – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch GATE-Germany

Quelle Grafiken Online-Befragung von internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, Prognos 2018

Quelle (blauer Kasten) Qualitative Vertiefungsinterviews internationaler Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Prognos AG 2018

INFORMATIONS- UND MOBILITÄTS- VERHALTEN

Eine weltweite Befragung
internationaler Nachwuchs-
wissenschaftler

INHALT

/1 HINTERGRUND UND ZIELE	7
/2 LITERATURANALYSE	13
Motive für internationale Wissenschaftlermobilität	15
Entscheidungsrelevante Faktoren	18
Mobilitätshindernisse	20
Informationsbedürfnisse und -verhalten	22
/3 METHODISCHES DESIGN	25
/4 ERGEBNISSE DER ONLINEBEFRAGUNG UND DER INTERVIEWS	33
4.1 Motive für den wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt	40
4.2 Entscheidungsrelevante Faktoren bei der Wahl einer Destination und Gründe für das Scheitern eines Aufenthaltes	56
Entscheidungsrelevante Faktoren bei der Wahl einer Destination	56
Faktoren, die zum Scheitern der Planung eines Auslandsaufenthaltes führen	74
Zusammenfassung	79
4.3 Informationsbedürfnisse und -quellen	84
Informationsbedürfnisse	85
Informationsverhalten	97

/ 5 ZUSAMMENFASSUNG	107
/ LITERATUR	112
/ DATENANHANG	116
Beschreibung und Grundauswertung der Stichprobe	119
Motive für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt	126
Entscheidungsrelevante Faktoren bei der Wahl einer Destination	143
Faktoren, die zum Scheitern der Planung eines Auslandsaufenthaltes führen	158
Zusammenfassung: Zusammenspiel der verschiedenen Mobilitätsdeterminanten und Identifikation übergeordneter entscheidungsrelevanter Dimensionen	160
Informationsbedürfnisse	162
Informationsverhalten	170
Kriterien für die Attraktivität eines Ziellandes	179

/1

HINTERGRUND UND ZIELE

Die Zahl der international mobilen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler steigt. Weltweit tauschen sie ihre Erkenntnisse und Erfahrungen aus und vernetzen die nationalen Forschungssysteme zu einem dynamischen, globalen System. Damit ist Internationalität ein bedeutendes Element für die Innovationsfähigkeit von Forschungseinrichtungen und demzufolge Ausdruck ihrer Exzellenz und Leistungsfähigkeit. Vielmehr noch sind Forschung und Innovation weltweit zu einem Schlüsselfaktor für Wirtschaftswachstum geworden, nicht zuletzt, um eine größere Unabhängigkeit der eigenen Wirtschaftssysteme von natürlichen Ressourcen zu erlangen. Daraus resultierend ist in den vergangenen Jahren eine globale Zunahme der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) und ein immer größer werdender Bedarf an gut ausgebildetem Forschungspersonal zu beobachten. Die Nachfrage nach Forscherinnen und Forschern kommt dabei nicht nur aus den etablierten und zunehmend wachsenden Forschungssystemen wie in Nordamerika oder Europa, sondern auch von neuen Akteuren wie beispielsweise China, Indien und Südkorea. Die Forschungsstandorte stehen mittlerweile weltweit in einem zunehmend schärfer werdenden Wettbewerb um Nachwuchstalente und um die besten Köpfe. Für Hochschulen und Forschungsinstitute ist es daher von besonderem Interesse, welche Motive internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dazu bewegen, für einen wissenschaftlichen Aufenthalt ins Ausland zu gehen, und welche Unterstützung sie sich dabei wünschen.

Ziel der Befragung ist es, ein umfassendes Bild von den Mobilitätsmotiven und Faktoren zu erhalten, die letztendlich die Entscheidung für eine Zieldestination beeinflussen, sowie fundierte Erkenntnisse über das Informationsverhalten und die Informationsbedürfnisse internationaler Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu erlangen.

Bisherige Erkenntnisse über das Entscheidungsverhalten international mobiler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler basieren größtenteils auf Befragungen, die ansetzen, wenn eine Mobilitätsentscheidung bereits getroffen und/oder erfolgreich durchgeführt wurde. Dieses Vor-

gehen birgt das Risiko, dass bestimmte Aspekte – vor allem praktische Erwägungen wie etwa der Aufwand, ein Visum zu erhalten, oder die Verfügbarkeit von Informationen – aus der Retrospektive als weniger relevant empfunden werden und hinter offensichtlichen Kriterien wie der Reputation eines Forschungsstandortes zurücktreten. Weiterhin beziehen sich die Befragungen in der Regel auf einzelne, konkrete Mobilitätsentscheidungen, nicht aber auf die Thematik eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes im Allgemeinen. Darüber hinaus wurden Mobilitätshindernisse jener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, deren Pläne für einen Auslandsaufenthalt gescheitert sind, in bisherigen Studien nicht berücksichtigt. Ebenso untersuchen die bisherigen Analysen kaum oder nur am Rande die Thematik von Informationsbedürfnissen und genutzten Informationskanälen für die Vorbereitung und Durchführung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes. Die entsprechenden Befragungen enthalten keine oder nur wenige gezielte Fragen zu diesen Bereichen. Detaillierte Erkenntnisse darüber, wie genau sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Mobilitätsangebote informieren und welche Informationskanäle sie als besonders hilfreich erachten, fehlen bislang. Gleichzeitig stellen fehlende Informationen jedoch ein zentrales Mobilitätshindernis dar. Letztlich beziehen sich die Studien und Befragungen größtenteils auf einzelne Länder (zum Beispiel Mobilitätsverhalten von deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, vgl. Conchi/Michels 2014; Guthrie et al. 2017), Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus bestimmten Fachbereichen (vgl. Franzoni/Scellato/Stephan 2012) oder bestimmte geografische bzw. wirtschaftspolitische Räume wie die Europäische Union (vgl. IDEA Consult 2013). Sie habe in der Regel keine globale Reichweite bzw. befragen keine internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Ausland.

An diesen Punkten setzt die vorliegende Untersuchung an: Mittels einer **weltweiten Onlinebefragung** wurden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler **vor einer tatsächlichen Realisierung ihres Auslandsaufenthaltes** befragt. Der Fokus der Befragung lag somit nicht auf der Analyse eines konkreten wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes. Vielmehr

waren die Fragen zu Motivation und Entscheidungsfaktoren im Rahmen von Wissenschaftlermobilität hypothetischer Natur. Nur im Falle eines gescheiterten Auslandsaufenthaltes wurden die Faktoren rückblickend betrachtet. So konnten einerseits Verzerrungen, zum Beispiel durch Erinnerungsprobleme, verringert werden. Andererseits war es möglich, unterschiedliche Situationen der Befragten mit Blick auf wissenschaftliche Mobilität zu berücksichtigen. Neben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die derzeit einen konkreten Auslandsaufenthalt planen, wurden so auch jene einbezogen, die derzeit zwar keinen konkreten wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt planen, sich aber generell vorstellen können, zukünftig mobil zu werden. Weiterhin konnten Mobilitätshindernisse untersucht werden, die dazu führen, dass auslandsinteressierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler letztlich doch nicht mobil werden. Schließlich widmete sich die Befragung dezidiert dem Informationsverhalten in Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt.

Die Befragung, die in den drei Sprachen Deutsch, Englisch und Spanisch zur Verfügung stand, wurde umfassend und gezielt im Ausland beworben. Ein Fokus der Befragung lag auf acht Ländern, die bedeutende Wissenschaftspartner Deutschlands sind: Großbritannien, Indien, Israel, Mexiko, Polen, Republik Korea (Südkorea), Südafrika und die USA. Ziel war es einerseits, das geografische Spektrum bedeutender Forschungssysteme abzubilden sowie Schwellen- und Industrieländer einzubeziehen. Andererseits sollten dezidiert Länder adressiert werden, die sich durch ihre Leistungsfähigkeit in der Forschung auszeichnen. Interviews mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ergänzten die Ergebnisse der quantitativen Erhebungen.

Durch die Ergebnisse der Befragung sollen Hochschulen und andere Forschungsinstitutionen in die Lage versetzt werden, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Ausland zielgruppenorientiert anzusprechen, um sie für einen Aufenthalt an ihrer Einrichtung zu gewinnen. Mit dieser Datengrundlage ist es ihnen möglich, die eigenen

Marketingmaßnahmen zu überprüfen und konsequent entlang der Bedürfnisse der Zielgruppe auszurichten.

Die Befragung wurde im Auftrag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) im Rahmen der Initiative „Research in Germany“ durchgeführt und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) finanziert.

Nach einer kurzen Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes zu internationaler Wissenschaftlermobilität in Kapitel 2 wird in Kapitel 3 die methodische Herangehensweise der empirischen Erhebungen erläutert. Die Ergebnisse der Befragung werden in Kapitel 4 vorgestellt. Kapitel 5 fasst die Erkenntnisse der Befragung zusammen.

/2

LITERATUR- ANALYSE

Vorbereitend auf die Onlinebefragung diente eine Literaturanalyse dazu,

- / einen Überblick über den **aktuellen Forschungsstand** zu schaffen,
- / **Erkenntnislücken** zu identifizieren,
- / Redundanzen zu vermeiden und die **Anschlussfähigkeit** der vorliegenden Untersuchung an den aktuellen Erkenntnisstand zu gewährleisten,
- / aufbauend auf den Ergebnissen die **Fragestellungen der vorliegenden Befragungen zu erarbeiten**, zu fokussieren und mit weiteren relevanten Aspekten anzureichern.

Die Auswertung der Literatur orientiert sich an den für die vorliegende Untersuchung relevanten übergreifenden Erkenntnisbereichen. Neben der grundlegenden Motivation einer Wissenschaftlerin oder eines Wissenschaftlers (**Push-Faktoren**)¹, einen Forschungsaufenthalt im Ausland anzustreben, hängt die individuelle Entscheidung für einen bestimmten Forschungsstandort von verschiedenen **Pull-Faktoren** ab. Dies können berufliche bzw. finanzielle, kulturelle bzw. geografische, familiäre und/oder organisatorisch-logistische Rahmenbedingungen oder Standortfaktoren sein, die das Zielland oder die Zielinstitution besonders attraktiv für einen Forschungsaufenthalt machen. Von Bedeutung ist schließlich auch das Informationsverhalten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Im Unterschied zu den hier zusammengefassten und zitierten Studien setzt die vorliegende Umfrage jedoch, wie eingangs beschrieben, **zeitlich vor einem wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt** an und wurde weltweit unter mobilen wie nicht mobilen internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern beworben.

¹ Ursachen von Wanderungsbewegungen werden in der Theorie in Push- und Pull-Faktoren unterteilt. Push-Faktoren sind Beweggründe, die eine Person veranlassen, den gegenwärtigen Ort des Aufenthaltes zu verlassen und in ein anderes Land zu gehen. Als Pull-Faktoren werden Anreize bezeichnet, die dazu führen, dass Personen in ein bestimmtes Land bzw. an eine bestimmte Einrichtung gehen.

MOTIVE FÜR INTERNATIONALE WISSENSCHAFTLERMOBILITÄT

Berufliche Motive

Auslandsaufenthalte gelten gemeinhin als wichtiges Karrieresprungbrett. Die Ergebnisse einer Studie aus 2017, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Großbritannien zu ihren Mobilitätsmotiven befragte, zeigen, dass Auslandsaufenthalte teilweise sogar als Voraussetzung für eine Karriere in der Wissenschaft betrachtet werden (vgl. Colucci et al. 2012, S. 39; Guthrie et al. 2017, S. 19). Internationale Mobilität ist daher vor allem für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierephasen von instrumentaler Bedeutung (vgl. Wegner 2016, S. 62).

Forschungsaufenthalte im Ausland gewähren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern interessante Einblicke in Wissenschafts- und Forschungskontexte außerhalb des Heimatlandes (vgl. Netz/Jaksztat 2016, S. 499). Zudem erhoffen sie sich mehr Gestaltungsmöglichkeiten bzw. -freiheit, eigene Forschungsvorhaben umzusetzen. Möglichkeiten zur Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen und zum Ausbau interkultureller Kompetenzen im beruflichen Kontext sind weitere (leicht untergeordnete) Mobilitätsmotive (vgl. Netz/Schirmer 2017, S. 2, 11).

Grob differenziert nach Karrierestufe ergeben sich folgende Prioritätensetzungen. Zu den vorrangigen beruflichen Zielen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern früherer Karrierestufen zählen:

- / die Steigerung der eigenen (internationalen) Reputation,
- / die Verbesserung fachlicher Kompetenzen,
- / der Zugang zu hochwertiger Forschungsinfrastruktur.

Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in höheren Positionen (ab Postdoc) ist besonders die Erweiterung des eigenen beruflich-akademischen Netzwerkes ein zentraler Beweggrund für Auslandsaufenthalte (vgl. Guthrie et al. 2017, S. 34).

Private Motive

Insgesamt überwiegen zwar die beruflichen Ambitionen bei der Entscheidung, international mobil zu werden, sie wird aber auch durch private Motive beeinflusst. In der Studie von Wegner aus dem Jahr 2016 (MIND-Studie von GATE-Germany) wurden internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an deutschen Hochschulen befragt und in unterschiedliche Mobilitätstypen eingeteilt. Zwar haben dabei die „familiär Etablierten“ einen relativ geringen Anteil, sie zeichnen sich aber dadurch aus, dass ihre Mobilitätsentscheidung vor allem auf familiären Motiven beruht (vgl. Wegner 2016, S. 72). Dazu zählen in erster Linie familiäre Bindungen, wenn beispielsweise die Partnerin oder der Partner bereits im Ausland lebt (vgl. Wegner 2016, S. 87). Grundsätzlich spielen familiäre Gründe eine größere Rolle bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auf höheren Karrierestufen, wie zum Beispiel die Befragung europäischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen der MORE-Studie zeigt (vgl. IDEA Consult 2013, S. 156 ff.).

Neben familiären Bindungen kann auch ein Interesse an fremden Kulturen als privater Grund für eine Mobilitätsentscheidung gewertet werden. Nach Burkhart et al. (2016) scheint etwa für US-amerikanische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Reiz des Lebensstils im Ausland sogar relevanter zu sein als die Verbesserung der beruflichen Situation (vgl. Burkhart et al. 2016, S. 114).

Personenbezogene Merkmale

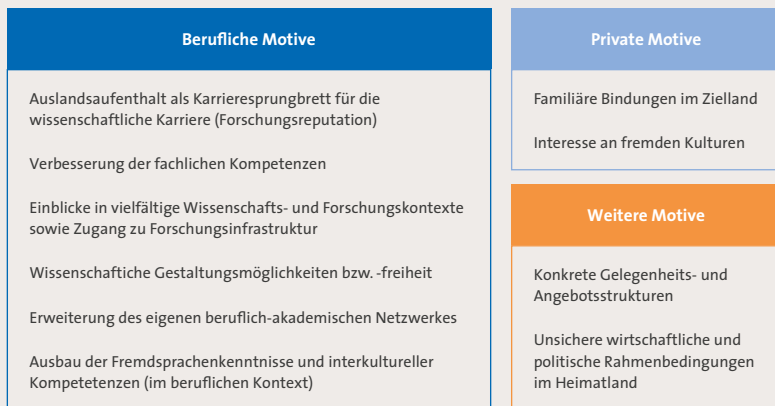
Unterschiede im Mobilitätsverhalten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und inwiefern sie die oben genannten Motive überhaupt in Betracht ziehen, hängen zudem von verschiedenen personenbezogenen Merkmalen ab. So zeigen sich beispielsweise Unterschiede nach Geschlecht: Die Befragung im Rahmen der MORE-Studie ergibt, dass die Mobilität von Männern um ein Drittel höher ist als die von Frauen (vgl. IDEA Consult 2013, S. 18). Allerdings zeigen Netz und Jaksztat (2016), dass das Geschlecht nicht ursächlich ist, sondern sich nur in Kombination mit weiteren Ausprägungen wie zum Beispiel dem Familienstand auswirkt.

Karriere- und Forschungsorientierung ist eine weitere wichtige Determinante für die Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. So ist die Wahrscheinlichkeit für Auslandsaufenthalte höher, wenn eine langfristige akademische Karriere angestrebt wird (vgl. Netz/Jakszat 2016, S. 512). Mobilitätsmotive können außerdem konkrete Gelegenheits- und Angebotsstrukturen wie zum Beispiel Stipendien oder Stellenangebote sein (vgl. IDEA Consult 2013, S. 156 ff.).

Neben bereits erwähnten Erwägungen können auch unsichere wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen im Heimatland Push-Faktoren sein. Dies gilt insbesondere für die Zuwanderung außereuropäischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler nach Europa (vgl. Netz/Schirmer 2017, S. 47).

Abb. 1

Motive für internationale Wissenschaftlermobilität



ENTSCHEIDUNGSRELEVANTE FAKTOREN

Berufliche Faktoren

Analog zu den generellen Mobilitätsmotiven dominieren berufliche Faktoren die Entscheidung für ein bestimmtes Zielland. Von zentraler Bedeutung ist für viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die akademische Reputation des Forschungsstandortes (vgl. Appelt et al. 2015, S. 4). Sie legen besonderen Wert darauf, in einem Netzwerk der Spitzenforschung zu arbeiten (vgl. Guthrie et al. 2017, S. 19), eine exzellente Forschungsinfrastruktur wie zum Beispiel umfassende Bibliotheken oder hochwertige Laborgeräte vorzufinden (vgl. Wegner 2016, S. 13) sowie eine berufliche Anschlussperspektive im Zielland zu haben (vgl. Conchi/Michels 2014, S. 43).

Weitere berufliche Pull-Faktoren unterscheiden sich nach Karrierestufe. Masterstudierende achten besonders auf die Anrechenbarkeit von Studienleistungen. Promovierende wünschen sich eine hochwertige wissenschaftliche Betreuung (vgl. Colucci et al. 2012, S. 27). Für sie ist vor allem die Verfügbarkeit von Promotionsstellen in einem bestimmten Zielland einer der wichtigsten entscheidungsrelevanten Faktoren (vgl. IDEA Consult et al. 2013, S. 156).

Finanzielle Faktoren

Die Aussicht auf finanzielle Mittel erhöht die Attraktivität eines Forschungsstandortes ebenfalls erheblich. Dazu zählen unter anderem attraktive Einzelstipendien oder höhere Gehälter als im Heimatland (vgl. Colucci et al. 2012, S. 27). Damit verbunden ist auch ein höherer Lebensstandard im Ausland – ein Faktor, der nicht nur für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Entwicklungs- oder Schwellenländern die Entscheidung für ein bestimmtes Zielland beeinflusst. So können auch attraktive soziale Sicherungssysteme einen Pull-Faktor (von vergleichsweise geringer Relevanz) für ein bestimmtes Zielland darstellen (vgl. IDEA Consult 2013, S. 156 ff.).

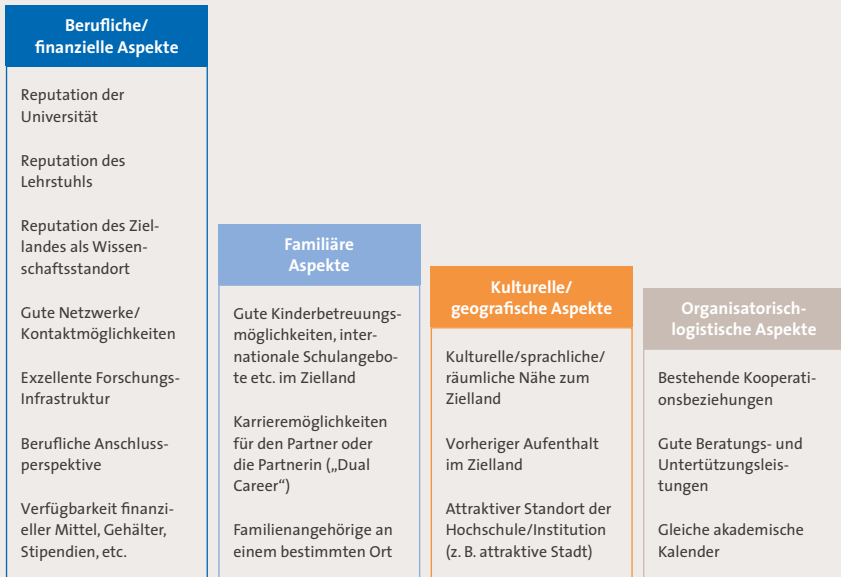
Kulturelle/geografische Faktoren und private Faktoren

Die Mobilitätsbewegungen internationaler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zeigen, dass eine geringe geografische Distanz zum Herkunftsland sowie sprachliche Aspekte (z.B. die Fähigkeit, die Sprache des Ziellandes zu sprechen) statistisch signifikante Determinanten für Mobilitätsentscheidungen sind (vgl. Burkhart et al. 2016, S. 116; Appelt et al. 2015, S. 18). Die Bedeutung geografischer Nähe hat oft mit sozialen Bindungen im Heimatland zu tun. Weil familiäre Verpflichtungen eine wichtige Rolle bei den Mobilitätsentscheidungen spielen, können Entwicklungsperspektiven für die gesamte Familie ein entscheidender Pull-Faktor sein, gerade unter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Kindern. Dazu zählen berufliche Perspektiven für die Partnerin bzw. den Partner („Dual Career“), gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten oder internationale Schulangebote (vgl. Guthrie et al. 2017, S. 21). Die Attraktivität einer Stadt, in der die Forschungseinrichtung angesiedelt ist, wird hingegen nur relativ selten als wichtiger Entscheidungsfaktor genannt (vgl. Wegner 2016, S. 67).

Organisatorisch-logistische Faktoren

Günstige politische und rechtliche Rahmenbedingungen wie transparente, flexible Einreisebestimmungen oder Zugang zu hochwertiger Gesundheitsversorgung und sozialer Sicherung können die Wahl für einen Forschungsstandort ebenfalls beeinflussen (vgl. Guthrie et al. 2017, S. 17). Geringer bürokratischer und logistischer Aufwand für die Organisation von Forschungsaufenthalten macht ein Zielland oder -institut attraktiv. Darüber hinaus erleichtern bestehende Kooperationsbeziehungen zwischen Heimat- und Zieluniversität, Beratungsangebote oder übereinstimmende akademische Kalender mobilen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern die Organisation ihres Auslandsaufenthaltes (vgl. Colucci et al. 2012, S. 27; Appelt et al. 2015, S. 17 ff.).

Abb. 2
Entscheidungsrelevante Faktoren für ein Zielland



MOBILITÄTSHINDERNISSE

Mobilitätshindernisse können in unterschiedlichen Phasen des Mobilitätsprozesses auftreten. Je nach Zeitpunkt führen diese dazu, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gar nicht erst mobil werden oder ihr Weg bis zum tatsächlichen Auslandsaufenthalt deutlich erschwert wird.

So verhindern fehlende Informationen über Internationalisierungsstrategien, Mobilitätsprogramme und Betreuungsmöglichkeiten bereits in einer frühen Phase, dass überhaupt eine Mobilitätsabsicht entwickelt wird (vgl. Colucci et al. 2012, S. 42).

Auch private Gründe können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits zu einem frühen Zeitpunkt davon abhalten, im Ausland zu forschen. Gerade familiäre Verpflichtungen führen häufig zu einer Entscheidung gegen einen Institutswechsel ins Ausland bzw. ein Auslandsaufenthalt wird erst gar nicht in Betracht gezogen (vgl. Azoulay/Ganguli/Graff Zivin 2016).

Weiterhin können berufliche Verpflichtungen an der Heimatinstitution ein Grund dafür sein, von einem Auslandsaufenthalt frühzeitig abzusehen (vgl. Netz/Jaksztat 2016, S. 500).

In der Planungsphase sind unzureichende Finanzierungsmöglichkeiten eines der zentralen Mobilitätshindernisse (vgl. Netz/Schirmer 2017, S. 15 f.). Dies trifft auf unterschiedliche Karrierephasen zu, insbesondere aber für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich noch am Beginn ihrer Karriere befinden (vgl. IDEA Consult 2013, S. 167 ff.).

Ebenso wird fehlender Zugang zu Forschungseinrichtungen beim Suchen und Finden einer geeigneten Position für den Auslandsaufenthalt sowohl von bereits promovierten als auch von nicht promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als eine entscheidende Hürde im Mobilitätsprozess gewertet (vgl. IDEA Consult 2013, S. 167 ff.).

Kulturelle und sprachliche Barrieren wirken bei der Planung sowie Umsetzung eines Auslandsaufenthaltes zwar erschwerend, jedoch verhindern sie die internationale Mobilität meist nicht (vgl. Netz/Schirmer 2017, S. 14 f.).

Weiterhin können logistische und organisatorische Barrieren die Realisierung eines geplanten Auslandsaufenthaltes verhindern. Unter organisatorische Barrieren fallen beispielsweise die Wohnungssuche, die Beantragung eines Visums oder die Jobsuche für die Partnerin bzw. den Partner (vgl. Wegner 2016, S. 105). Auch mangelnde Beratungsangebote werden als Mobilitätshemmnis wahrgenommen (vgl. Netz/Schirmer 2017, S. 16).

INFORMATIONSBEDÜRFNISSE UND -VERHALTEN

Die Heimatuniversität ist oft die erste Anlaufstelle für potenziell mobile Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Die Informations- und Betreuungsangebote für Auslandsaufenthalte variieren an den Hochschulen dabei erheblich, ebenso die Kenntnis der Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von deren Verfügbarkeit. Studierenden steht häufig ein umfangreicheres Beratungsangebot zur Verfügung als Promovierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Postdoc-Position oder Professorinnen und Professoren (vgl. Colucci et al. 2012, S. 42).

Die Beschaffung von Informationen für die Planung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes über das eigene berufliche und wissenschaftliche Netzwerk, das eigene Institut oder den eigenen Lehrstuhl ist insbesondere bei höheren akademischen Positionen von Bedeutung. Denn während Mobilitätsprogramme für Bachelor- oder Masterstudierende meist in einem formalen Rahmen koordiniert werden (zum Beispiel Erasmus-Programm, bilaterale Austauschprogramme), regeln Promovierende oder Postdocs ihre Auslandsaufenthalte oft eigenständig. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an ihrer Heimatuniversität in einem internationalen Forschungsumfeld tätig sind, nutzen diese Kontakte häufig, um auf kurzem Wege „Insider“-Informationen zu erhalten über geeignete Destinationen, Finanzierungsmöglichkeiten oder Mobilitätsprogramme (vgl. Netz/Jaksztat 2016, S. 504).

Eine frühere Auslandserfahrung beeinflusst ebenfalls das Informationsverhalten und die Mobilitätsentscheidung. Relevante Ansprechpersonen, einschlägige Homepages oder Bewerbungsverfahren sind dann zum Teil schon bekannt bzw. lassen sich schneller finden (vgl. Netz/Jaksztat 2016, S. 503).

Insgesamt werden das Informationsverhalten und die Informationsbedürfnisse von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in nur wenigen Studien thematisiert. Es gibt wenige bis keine expliziten Fragen hierzu in den Befragungen, und wenn diese Analysen das Thema aufgreifen, dann eher am Rande. So werden mangelnde Informationen in der Studie „Bologna Coordination Group on Mobility“ (2009) zwar als Mobilitätshürde identifiziert, jedoch fehlen grundsätzlich detaillierte Erkenntnisse darüber, wie genau sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Mobilitätsangebote informieren und welche Informationskanäle sie als besonders hilfreich erachten.

/3

METHODISCHES DESIGN

Als Kernerhebungsinstrument der Untersuchung diene eine **standardisierte Onlinebefragung**. Der Fragebogen wurde ausgehend von den Ergebnissen der in Kapitel 2 beschriebenen **Literaturanalyse** entwickelt. Die Befragungsergebnisse wurden zudem durch **leitfadengestützte Interviews** ergänzt.

THEMEN UND ZIELGRUPPE DER BEFRAGUNG IM ÜBERBLICK

Aufbauend auf einer **Literaturanalyse** wurde zur Erarbeitung des Erhebungsinstrumentes zunächst ein Analyseraster entwickelt, das in einem **gemeinsamen Workshop mit Akteuren deutscher Forschungs- und Förderorganisationen** abgestimmt wurde. Der entwickelte Fragebogen für die Onlinebefragung orientiert sich an dem Analyseraster und knüpft an Studien mit einem ähnlichen bzw. überschneidenden Themenfokus wie zum Beispiel die MIND-Studie² oder die MORE2-Studie³ an. Der Fragebogen ist unter www.research-in-germany.org/wissenschaftlerbefragung einzusehen.

Die Befragung gliederte sich in drei Erkenntnisbereiche mit den folgenden Leitfragen:

Motivation: Was sind die Motive von internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern für einen wissenschaftlichen Forschungsaufenthalt im Ausland?

Entscheidungsrelevante Faktoren: Welche Faktoren spielen bei der Entscheidung hinsichtlich des Ziellandes bzw. der Zielinstitution für internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler eine Rolle? Welche Faktoren führen dazu, dass ein Aufenthalt nicht realisiert werden kann?

Informationsbedürfnisse und -verhalten: Auf welche Informationen stützen sich internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bei der Wahl des Forschungsstandortes? Welche Informationsquellen und -zugänge nutzen sie und welche weiteren Informationsbedürfnisse haben sie? Wie wirken sich fehlende Informationen auf den Mobilitätsprozess aus?

² Wegner, Antje (2016): Internationale Nachwuchswissenschaftler in Deutschland. Motivation – Integration – Förderung. Ergebnisse einer bundesweiten Studie (Hochschulmarketing 12 – MIND-Studie), hrsg. von GATE-Germany – Konsortium Internationales Hochschulmarketing. Bielefeld: wbv. URL: www.gate-germany.de/fileadmin/dokumente/angebote/Expertenwissen/MIND/GATE-Schriftenreihe_12_MIND.pdf, letzter Zugriff: 24.11.2017.

³ IDEA Consult (2013): Support for Continued Data Collection and Analysis Concerning Mobility Patterns and Career Paths of Researchers (MORE2-Studie), hrsg. von der Europäischen Kommission. URL: https://cdn4.euraxess.org/sites/default/files/policy_library/final_report_o.pdf, letzter Zugriff: 18.11.2017.

Zielgruppe der Befragung waren Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Studierende, die in Kürze eine wissenschaftliche Karriere planen. Dies umfasst:

- / Masterstudierende, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben (R₀),
- / Bachelorstudierende im „Fast Track“ (Promotion direkt nach Bachelorabschluss, R₀),
- / Promovierende (R₁),
- / Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position (R₂), zum Beispiel Juniorprofessorinnen und -professoren, Research Fellows, Research Assistants, Lecturer etc.

Professorinnen und Professoren mit einer Vollprofessur wurden explizit nicht in die Zielgruppe mit aufgenommen, da davon auszugehen ist, dass sich ihre Mobilitätsmotive von denen früherer Karrierestufen aufgrund eines umfangreicheren fachlichen Netzwerkes, von mehr Erfahrungswerten und auch einer anderen privaten Situation (zum Beispiel Familie, ältere Kinder, Partnerin oder Partner in einem stärker beruflich etablierten Umfeld etc.) unterscheiden.

Die Besonderheit der vorliegenden Befragung ist, dass die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler **vor Beginn ihres Auslandsaufenthaltes befragt wurden**. Dadurch wurden sie im Allgemeinen zum Mobilitätsverhalten und nicht ausschließlich mit Blick auf einen konkreten wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt befragt. Die Befragung bezieht daher sowohl Personen ein, die aktuell einen konkreten Auslandsaufenthalt planen, als auch Personen, die zwar nicht in der Planung sind, sich aber generell einen temporären oder langfristigen Auslandsaufenthalt vorstellen können. Außerdem wurden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler befragt, die zeitnah einen temporären oder langfristigen Auslandsaufenthalt durchführen wollten, in der Planungsphase aber gescheitert sind. Mit einem ganz eigenen Frageb-

lock behandelte die Untersuchung zudem gezielt das Thema Informationsbedürfnisse und -quellen von internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Die Spezifika der einzelnen Planungsphasen wurden dahin gehend berücksichtigt, dass die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der betreffenden Karrierestufen mithilfe einer Filterung nur zu bestimmten Inhalten befragt wurden.

AKQUISE DER BEFRAGUNGSTEILNEHMERINNEN UND -TEILNEHMER, PRETEST UND AUSWERTUNG

Ein weiteres **Alleinstellungsmerkmal** ist die **weltweite** Informationserfassung, das heißt, die Befragung wurde **international beworben**, hatte aber ihren Fokus auf den eingangs genannten acht Untersuchungsländern (im Weiteren auch Fokusländer genannt): Großbritannien, Indien, Israel, Mexiko, Polen, Republik Korea (Südkorea), Südafrika und den USA. Den Ländern gemein ist, dass sie bedeutende Wissenschafts- und Forschungspartner Deutschlands sind. Für die Auswahl entsprechender Länder wurde zunächst eine Longlist von 13 Ländern erstellt. Bei der Erarbeitung dieser wurde einerseits darauf geachtet, das geografische Spektrum der Forschungssysteme abzudecken, indem weltweit aus jeder Weltregion mindestens ein Land vertreten war, und andererseits Länder einzubeziehen, die sich durch ihre Leistungsfähigkeit in der Forschung ausweisen – insbesondere in der jeweiligen Weltregion. Als Entscheidungsgrundlage dienten hier mehrere einschlägige Indikatoren, darunter die Ausgaben für FuE, die Gesamtzahl an Publikationen, die Anzahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder öffentliche Ausgaben für die Hochschulbildung. Aus dieser Longlist wurden basierend auf weiteren (qualitativen) Kriterien – Schwellen- und Industrieland, unterschiedliche Wirtschaftssysteme, Mobilitätsraten, politische Ereignisse wie etwa der Brexit etc. – gemeinsam mit dem Auftraggeber acht Fokusländer ausgewählt, in denen die Befragung verstärkt beworben wurde.

Die **Akquise der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer** erfolgte über Hochschulen, Forschungseinrichtungen und weitere Forschungs- und Wissenschaftsnetzwerke in den Untersuchungsländern, die gebeten wurden, die Befragung über ihre Kanäle wie Mailverteiler, Websites oder Social Media zu verbreiten. Insgesamt unterstützten in den acht Fokusländern circa 120 Einrichtungen, Institute und Universitäten, das DAAD-Netzwerk von regionalen

Abb. 3
Beispiel Darstellung Länderauswahl Republik Korea (Südkorea)

Indikatoren		
Ausgaben für FuE	74.217 (in Mio., 2015)	4,23 % im Verhältnis zum BIP (2015)
Öffentliche Ausgaben für Hochschulbildung	17.952 (in Mio., 2015)	1,05 % (2015)
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	410.333 (Gesamtzahl, 2013)	8.329 pro 1 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner (2013)
Gesamtzahl Publikationen	298.768 (2008–2014, UNESCO)	914.572 (1996–2016, Scimago)

PRO	CONTRA
<p>FuE-Ausgaben: an der Spitze der OECD-Staaten mit über 4 % im Verhältnis zum BIP</p> <p>Eines der innovativsten Länder der Welt mit einem hohen Anteil an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der Erwerbsbevölkerung und starker Förderung von FuE</p> <p>Master und Ph.D. werden häufig im Ausland absolviert und sind entscheidend für den Karriereweg</p> <p>Gutes Bildungssystem und starke internationale Ausrichtung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sechs südkoreanische Universitäten zählen zu den Top-20-Universitäten in Asien • Fokus: Ausbau des Unterrichts auf Englisch <p>Deutschland stellt einen der Hauptkooperationspartner in Forschung dar und gilt als Vorbild für die Grundlagenforschung in Südkorea</p>	<p>Möglicherweise Sprachbarriere beim Zugang</p> <p>Kim Hwangsik, früherer Premierminister der Republik Korea (Südkorea), Präsident des Alumni-Netzwerks Deutschland-Korea ADeKo (GATE-Germany-Länderprofil 2017):</p> <p>„Ein wichtiger Zukunftsbereich ist die Industrie 4.0, hier floriert der Austausch zwischen unseren Ländern (...)“</p>

Büros inklusive Graduiertenschulen/-kollegs und Fachgesellschaften sowie relevante öffentliche Institutionen wie nationale Forschungsräte die Verbreitung der Befragung. Die Rekrutierung im Ausland, die gut zwei Monate in Anspruch nahm, gestaltete sich dabei als sehr zeitaufwendig und teilweise (unter anderem aus administrativen Gründen) schwierig. Eine mehrmalige Ansprache sowie Erinnerungen mit der Bitte um Unterstützung waren nötig.

Für die Qualitätssicherung sowie die Sicherstellung von Verständlichkeit und Nutzerfreundlichkeit der Onlinebefragung wurde nach der Programmierung ein **Pretest** mit drei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durchgeführt. Die Befragung war von Mitte Mai bis Mitte Juli geöffnet und auf Englisch, Deutsch und Spanisch verfügbar.

Die Auswertung der Befragung fand im Zeitraum August bis Oktober statt und wurde im gleichen Zeitraum durch **leitfadengestützte Interviews mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern** in den acht Fokusländern validiert und ergänzt. Pro Fokusland wurden dafür zwei Interviews geführt. Die Ergebnisse der Interviews flossen in die Gesamtauswertung der Befragung ein.

/ 4

ERGEBNISSE DER ONLINE- BEFRAGUNG

- / 4.1 Motive für einen wissenschaftlichen
Auslandsaufenthalt
- / 4.2 Entscheidungsrelevante Faktoren bei der
Wahl einer Destination und Gründe für
das Scheitern eines Aufenthaltes
- / 4.3 Informationsbedürfnisse und -quellen

Die Ergebnisse der Onlinebefragung werden in einem ausführlichen „Chartbook“ (siehe Anhang) vollständig dokumentiert. Im folgenden Text sind einzelne Grafiken zur Veranschaulichung herausgegriffen.

Die finale Stichprobe der Befragung umfasst 8.422 Personen. Am häufigsten vertreten sind Promovierende mit 43 Prozent. Dem folgen Masterstudierende mit 36 Prozent. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position machen einen Anteil von 18 Prozent aus. Der Anteil von Bachelorstudierenden im „Fast Track“ ist mit 4 Prozent relativ gering. Die Verteilung nach Geschlecht der Befragten ist nahezu ausgeglichen.

Natur- (21 Prozent), Ingenieur- (17 Prozent) und Sozialwissenschaften (14 Prozent) sind die häufigsten Studien- bzw. Fachgebiete der Befragungsteilnehmenden. Der Anteil der Befragten, die in den Geistes- sowie Gesundheitswissenschaften forschen, beträgt jeweils etwa 10 Prozent.

Insgesamt beteiligten sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus 126 Ländern an der Befragung.

Mit Blick auf die Fokusbänder setzt sich die Stichprobe sehr unterschiedlich zusammen: Der höchste Rücklauf konnte mit 3.538 (Befragte nach aktuellem Studienort/aktuellem Ort der Arbeitsstelle) in Mexiko erzielt werden. Danach folgen Großbritannien mit 551 und die USA mit 443 Teilnehmenden. Die wenigsten Befragungsteilnehmenden kamen aus der Republik Korea (Südkorea) mit 101 und aus Israel mit 82 Antworten.

Neben den Fokusbändern der Befragung war die Beteiligung auch in einigen weiteren Ländern wie Deutschland (914), Australien (258) und Brasilien (154) relativ hoch. In diesen Ländern konnte die Befragung durch verschiedene Zugänge wie etwa Mailinglisten, Kooperationspartner oder direkte Kontakte an Hochschulen, die insbesondere dem DAAD vorlagen, intensiver als in anderen Ländern beworben werden.

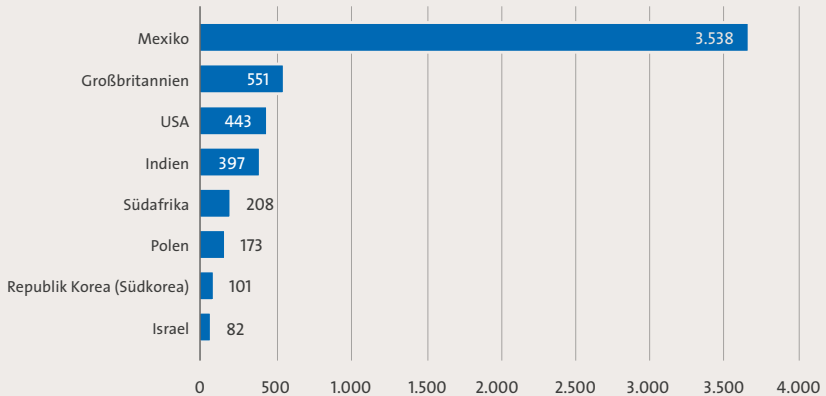
Abb. 4
Zusammensetzung der finalen Stichprobe

Finales Sample		8.422	100
Bachelor-Studierende im „Fast Track“		317	3,8
Masterstudierende		3.015	35,8
Promovierende		3.601	42,8
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position		1.489	17,7
Geschlecht	männlich	4.182	49,7
	weiblich	3.995	47,4
	keine Angabe	245	2,9
Fokusländer	alle Fokusländer	5.493	65,2
	Mexiko	3.538	42,0
	Großbritannien	551	6,5
	USA	443	5,3
	Indien	397	4,7
	Südafrika	208	2,5
	Polen	173	2,1
	Republik Korea (Südkorea)	101	1,2
	Israel	82	1,0
	restliche Länder	2.929	34,8

Aufgrund der unterschiedlichen geografischen Verteilung der Befragungsteilnehmenden ist zu beachten, dass die Ergebnisse durch das Antwortverhalten der Befragungsteilnehmenden aus den stärker vertretenen Ländern dominiert werden können (zum Beispiel Mexiko, Deutschland).

Abbildung 5 zeigt zunächst die Anzahl der Befragten in den acht Fokusländern, die darauf folgende Abbildung 6 den Anteil der Befragungsteilnehmenden nach Hochschulreife⁴ und nach Ort der gegenwärtigen Arbeitsstelle bzw. des Studienplatzes⁵ für verschiedene Regionen. Durch den hohen Rücklauf aus Mexiko überwiegen die Antworten aus Süd- und Mittelamerika inklusive Mexiko. Dem folgt Europa.

Abb. 5
Ort der Arbeitsstelle bzw. des Studienplatzes nach Fokusländern

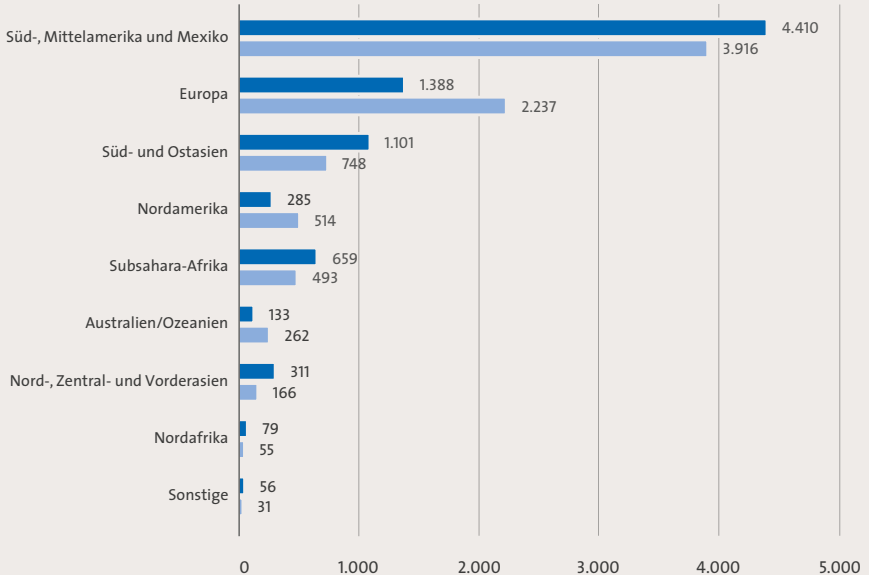


⁴ „Ort der Hochschulreife“ bezeichnet das Land, in dem die/der Befragte den Schulabschluss erworben hat, der sie/ihn zur Aufnahme eines Hochschulstudiums berechtigt.

⁵ „Ort der gegenwärtigen Arbeitsstelle bzw. des Studienplatzes“ bezeichnet das Land des Aufenthaltes zum Zeitpunkt der Teilnahme an der Befragung.

Die Verteilung nach Ort des Erlangens der Hochschulreife in Relation zur Verteilung des gegenwärtigen Studienplatzes bzw. der Arbeitsstelle deutet darauf hin, dass Nordamerika, Europa und Australien/Ozeanien eher Incoming-Regionen sind. Deutlich wird dies, da in diesen Regionen zum Zeitpunkt der Befragung mehr Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler einem Studium nachgehen oder zu Forschungszwecken in diesen Regionen sind, als Personen ihre Hochschulreife erhalten haben. Afrika, Asien sowie Süd- und Mittelamerika hingegen stellen eher Outgoing-Regionen dar (siehe Abbildung 6).

Abb. 6
Ort der Hochschulreife sowie Ort des gegenwärtigen Studienplatzes bzw. der Arbeitsstelle nach Regionen

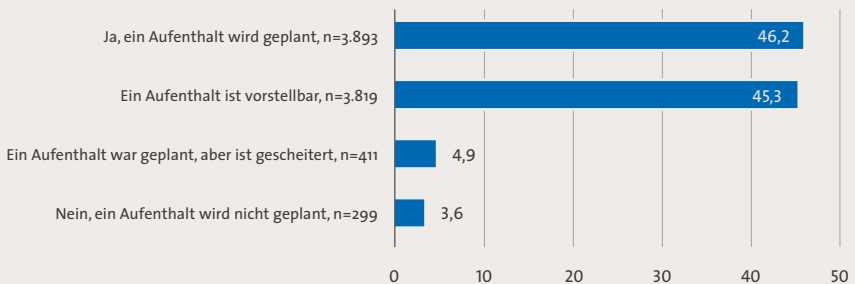


Mit Blick auf die Planungsphase beteiligten sich etwa gleich viele Befragte, die sich schon in der konkreten Planung eines Aufenthaltes befinden (46 Prozent) oder sich einen Aufenthalt im Ausland grundsätzlich vorstellen können (45 Prozent). Bei knapp 5 Prozent der Befragten sind die Pläne eines Auslandsaufenthaltes in der Planungsphase gescheitert (siehe Abbildung 7). Etwa 4 Prozent der Befragten können sich aktuell keinen Aufenthalt im Ausland vorstellen.

Die Mehrheit der Befragten, die aktuell einen Auslandsaufenthalt planen (63 Prozent), befinden sich noch im Anfangsstadium der Planungsaktivitäten. Differenziert nach Karrierestufen fällt auf, dass mit späteren Karrierestufen das Planungsstadium häufiger fortgeschritten ist bzw. die Zielländer und -institutionen oft schon definiert sind.

Außerdem sticht hervor, dass verhältnismäßig deutlich mehr Befragte, die einen temporären Aufenthalt planen, schon eine Zusage von der Zielinstitution haben bzw. sich kurz vor der Realisierung des Aufenthaltes befinden (21 Prozent). Bei denen, die einen langfristigen Aufenthalt planen, sind dies hingegen nur 8 Prozent.

Abb. 7
Planung eines Auslandsaufenthaltes
in %



Um Unterschiede hinsichtlich der Motive, entscheidungsrelevanten Faktoren und der Informationsbedürfnisse zwischen den Karrierestufen sowie zwischen den Fokusländern zu identifizieren, wurde neben einer Grundausswertung stets eine Auswertung nach diesen Zielgruppen vorgenommen. In einem ersten Schritt erfolgte eine Auswertung nach den Karrierestufen, um eventuelle Besonderheiten im Antwortverhalten der einzelnen Stufen zu identifizieren. Anschließend wurde eine Betrachtung der Ergebnisse nach den einzelnen Fokusländern durchgeführt. Die Analyse nach den Fokusländern erfolgte auf der Ebene der einzelnen Karrierestufen. Auf diese Weise wurde verschiedenen Einflussfaktoren, die sich oftmals in den unterschiedlichen Karrierestufen widerspiegeln, Rechnung getragen. Damit konnte vermieden werden, Effekte, die auf diese Einflussfaktoren zurückzuführen sind, fälschlicherweise den einzelnen Ländern zuzuordnen. Beispielsweise sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf höheren Karrierestufen oftmals älter. Damit einher gehen unterschiedliche Lebenssituationen wie etwa die Bedeutung der Familienplanung.

4.1 MOTIVE FÜR EINEN WISSENSCHAFTLICHEN AUSLANDSAUFENTHALT

Der erste Teil der Befragung widmete sich den Motiven internationaler Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt. Hierfür wurden die Befragungsteilnehmenden zunächst gebeten, verschiedene berufliche und private Beweggründe auf einer fünfstufigen Skala von „nicht wichtig“ bis „sehr wichtig“ zu gewichten.⁶

Die Ergebnisse bestätigen den Erkenntnisstand bisheriger Studien: **Berufliche Motive weisen eine generell höhere Bedeutung bei der internationalen Mobilität von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern auf als private Motive.** Alle der acht abgefragten beruflichen Beweggründe wurden von der Mehrzahl der Befragten als sehr bzw. eher wichtig bewertet.

Dabei bewerteten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die derzeit einen Forschungsaufenthalt planen, sowohl berufliche als auch private Motive höher als jene, die sich einen solchen Aufenthalt grundsätzlich vorstellen können oder bei denen der Aufenthalt nicht realisiert werden konnte.

Für 94 Prozent (sehr bzw. eher wichtig) der Befragten gibt die Verbesserung der fachlichen Kompetenzen den Ausschlag, gefolgt vom Wunsch, Einblicke in neue Wissenschafts- und Forschungskontexte zu erlangen (92 Prozent) sowie das eigene beruflich-akademische Netzwerk zu erweitern (92 Prozent). Etwas weniger wichtig ist das Motiv, die Auswahlkriterien von Förderinstitutionen zu erfüllen. Ob der Aufenthalt temporär oder langfristig ist, hat dabei keinen Einfluss (siehe Abbildung 8).

⁶ Die folgenden Darstellungen beziehen sich grundsätzlich auf die aggregierten Aussagen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die derzeit einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt planen oder sich vorstellen können, sowie von jenen, die einen Aufenthalt geplant hatten, diesen aber nicht umsetzen konnten. Sofern zwischen den Gruppen Unterschiede im Antwortverhalten bestehen, werden diese ausgewiesen.

Auch die beiden Motive, durch einen Auslandsaufenthalt die eigenen Fremdsprachenkenntnisse im beruflichen Kontext zu verbessern sowie interkulturelle Kompetenzen aufzubauen, spielen in der Gesamtbewertung eine etwas weniger wichtige Rolle. Der Zusammenhang zwischen diesen beiden Motiven ist aber erwartungsgemäß hoch. Das heißt, Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, denen das Erlernen einer Fremdsprache wichtig ist, stufen auch häufiger das Motiv, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, hoch ein (bzw. umgekehrt). Ebenso hoch ist die Korrelation zwischen dem Motiv, eine Fremdsprache zu erwerben, und dem Motiv, die Auswahlkriterien von Förderinstitutionen zu erfüllen.

Unter den privaten Motiven ist das Interesse an anderen Kulturen der häufigste Beweggrund für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt (70 Prozent: sehr bzw. eher wichtig), vor allem im Rahmen eines temporären Aufenthaltes. Familiäre/persönliche Bindungen im Ausland sind hingegen nur für einen kleinen Anteil der Befragten (15 Prozent) ein Anlass internationaler Mobilität und betreffen insbesondere Befragte, die sich in einer festen Partnerschaft befinden.

Ein hoher Zusammenhang bei den privaten Motiven besteht zwischen dem Push-Faktor einer unsicheren politischen und/oder wirtschaftlichen Lage im aktuellen Aufenthaltsland und dem Pull-Faktor eines höheren Lebensstandards im Zielland.

Die Interviews mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern unterstreichen die Bedeutung eines internationalen beruflich-akademischen Netzwerkes und die Möglichkeit, dies mit einem persönlichen Interesse an anderen Kulturen verbinden zu können.

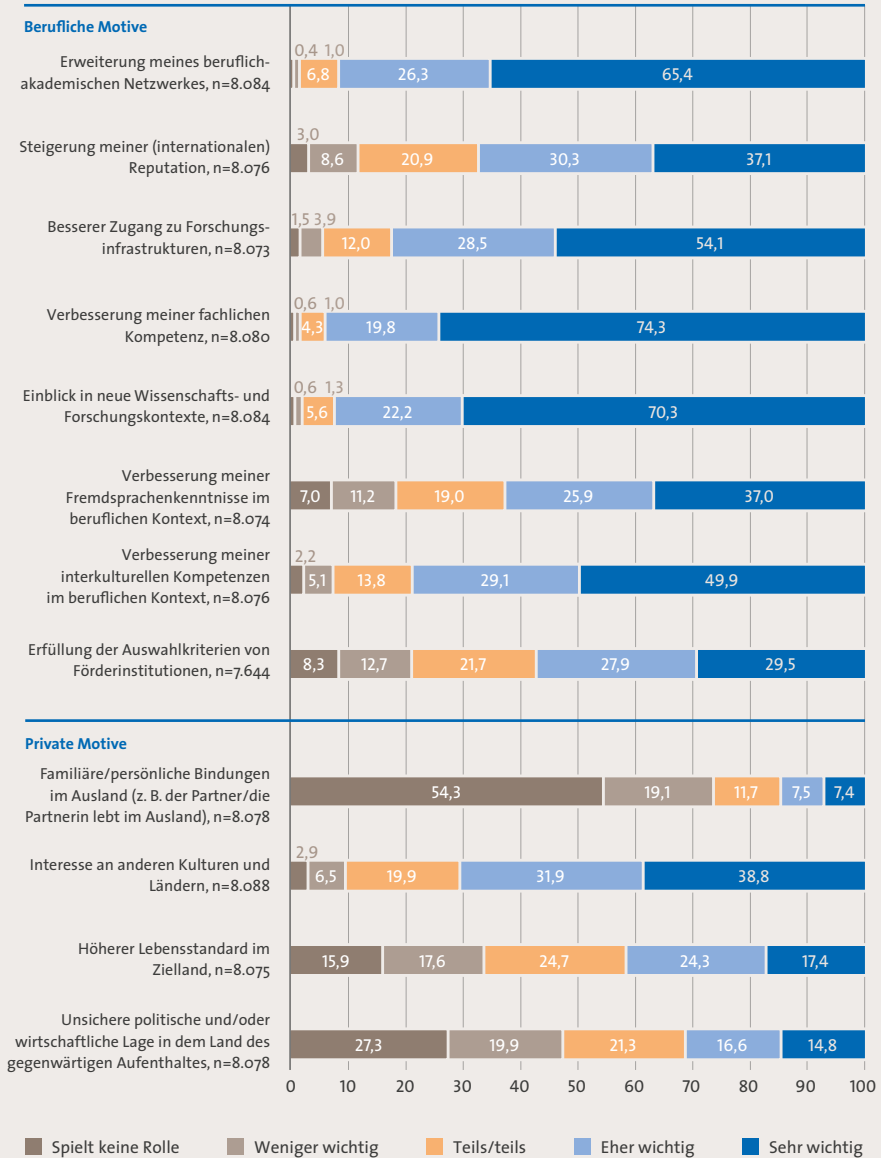
PhD-Student mit Aufenthaltsort in Israel:

“Intellectual work has no borders. In research, one must look around to understand what is happening globally in one’s research field. Furthermore, the possibility to travel and to meet new people as well as to work in different international institutions enriches one’s mind.”

PhD-Student mit Aufenthaltsort in Mexiko:

“My doctoral program schedules a compulsory research stay abroad. The idea is to advance one’s research and to exchange knowledge and professional experience within an international context as well as to establish international ties in order to work on common research projects.”

Abb. 8
Berufliche und private Motive für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt
in %



Eine differenzierte Betrachtung nach Karrierestufen zeigt, ähnlich wie in bisherigen Analysen, dass für Bachelor- und Masterstudierende bei den beruflichen Beweggründen – neben den auf allen Karrierestufen hoch bewerteten Motiven: Verbesserung fachlicher Kompetenzen, Einblicke in neue Wissenschafts- und Forschungskontexte, Erweiterung des beruflich-akademischen Netzwerkes – die Verbesserung ihrer Fremdsprachenkenntnisse und interkulturellen Kompetenzen vergleichsweise wichtig sind. Daran anknüpfend ist der wichtigste private Beweggrund das Interesse an anderen Kulturen und Ländern. Weiterhin ist ein höherer Lebensstandard im Zielland für Bachelor- und Masterstudierende ein relativ wichtiges Motiv, mobil zu werden (siehe Abbildung 9).

Auch für Promovierende stehen bei den beruflichen Motiven die Verbesserung fachlicher Kompetenzen, die Einblicke in neue Wissenschafts- und Forschungskontexte sowie die Erweiterung des beruflich-akademischen Netzwerkes im Vordergrund. Dies verdeutlicht folgende Aussage aus den Interviews:

PhD-Studentin mit Aufenthaltsort in Polen:

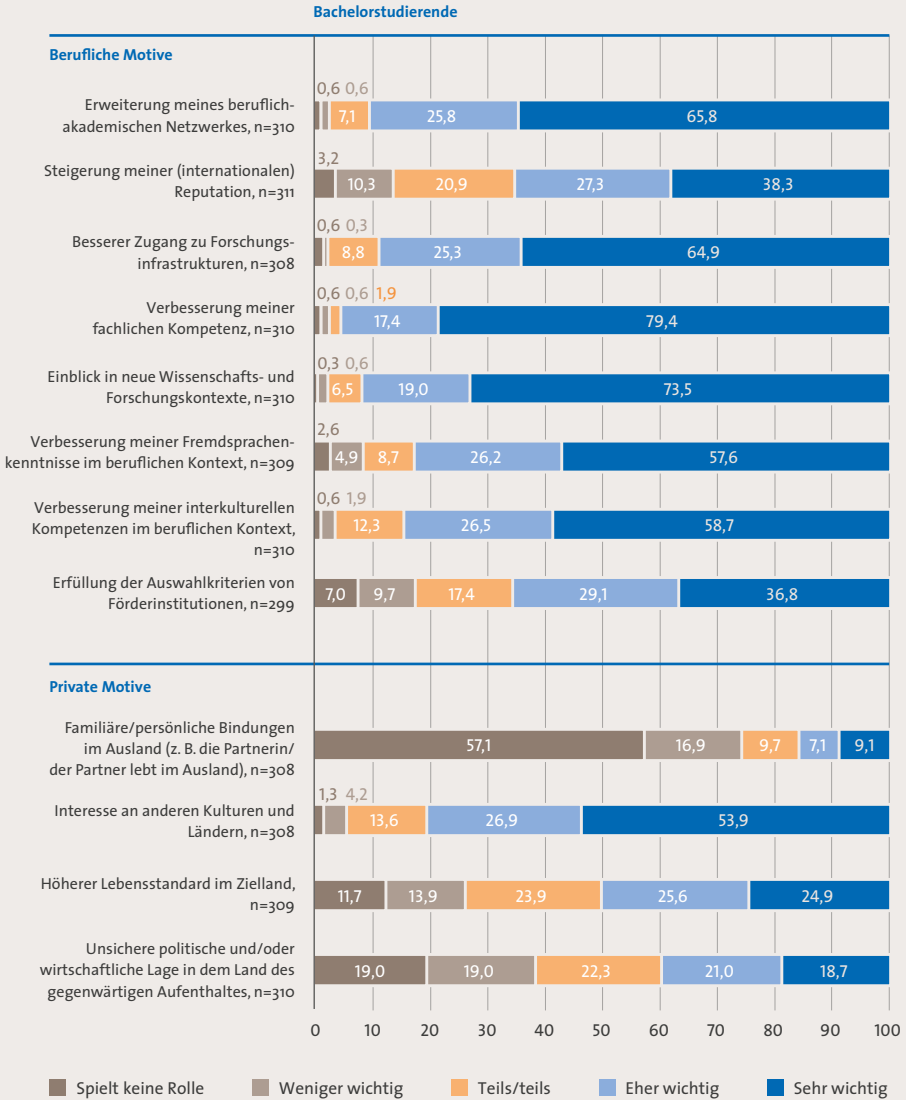
“A research stay abroad offers another view of science, it allows to obtain knowledge which is not available in the home country, to meet and to collaborate with new and international scholars.”

Bei den privaten Motiven dominiert wie auf den früheren Karrierestufen das Interesse an anderen Kulturen und Ländern.

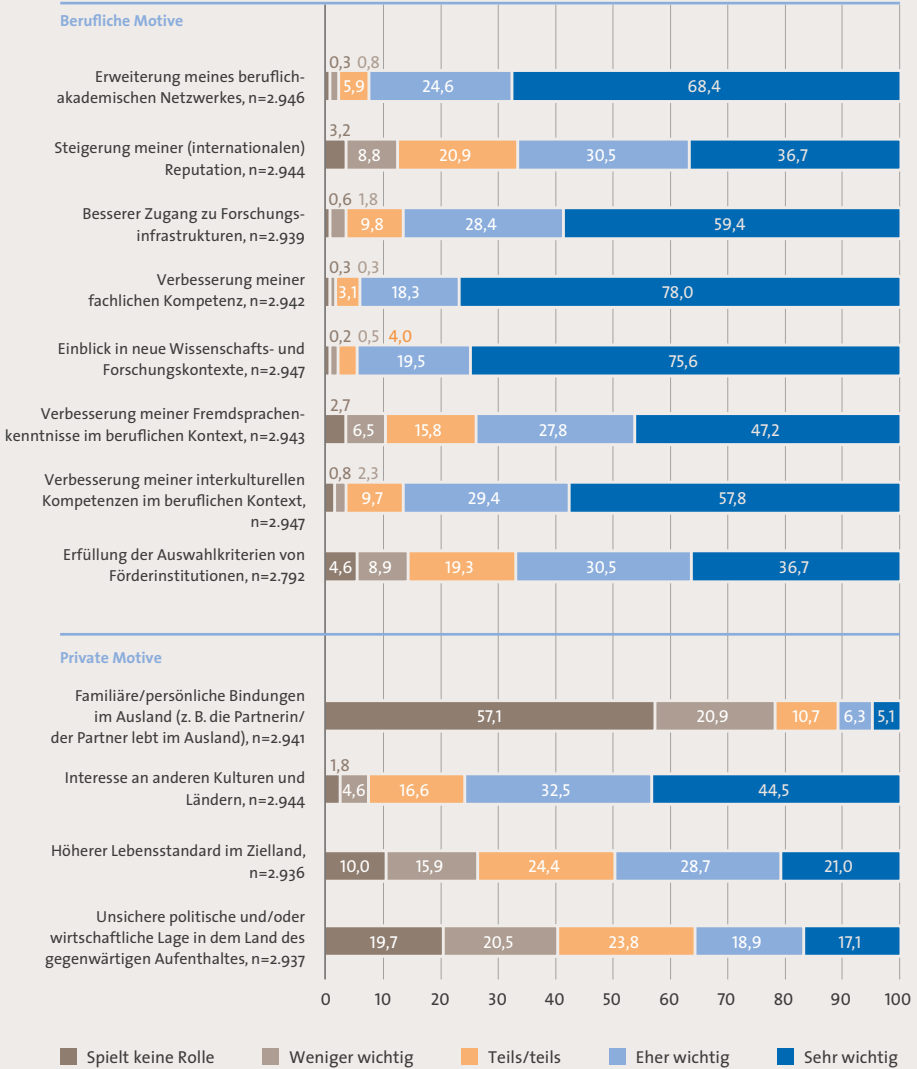
Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position ist die Steigerung der internationalen Reputation überdurchschnittlich wichtig (71 Prozent: sehr bzw. eher wichtig). Dieses Ergebnis steht im Gegensatz zu anderen Untersuchungen, die zu dem Ergebnis kamen, dass dieses Motiv auf höheren Karrierestufen eher abnimmt (vgl. Guthrie et al. 2017, S. 34).

Hintergrund der unterschiedlichen Ergebnisse könnte der Fokus der vorliegenden Umfrage auf bestimmte Länder sein, die, abgesehen von Großbritannien und den USA, nicht immer eine herausragende wissenschaftliche Reputation aufweisen. Mit Blick auf die privaten Motive bestätigen sich bisherige Studienergebnisse: Familiäre/persönliche Bindungen im Ausland (23 Prozent: sehr bzw. eher wichtig) spielen bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Postdoc-Position eine wichtigere Rolle. Sprachliche und kulturelle Beweggründe im beruflichen Kontext bewerten sie hingegen deutlich schwächer als die Befragten auf früheren Karrierestufen.

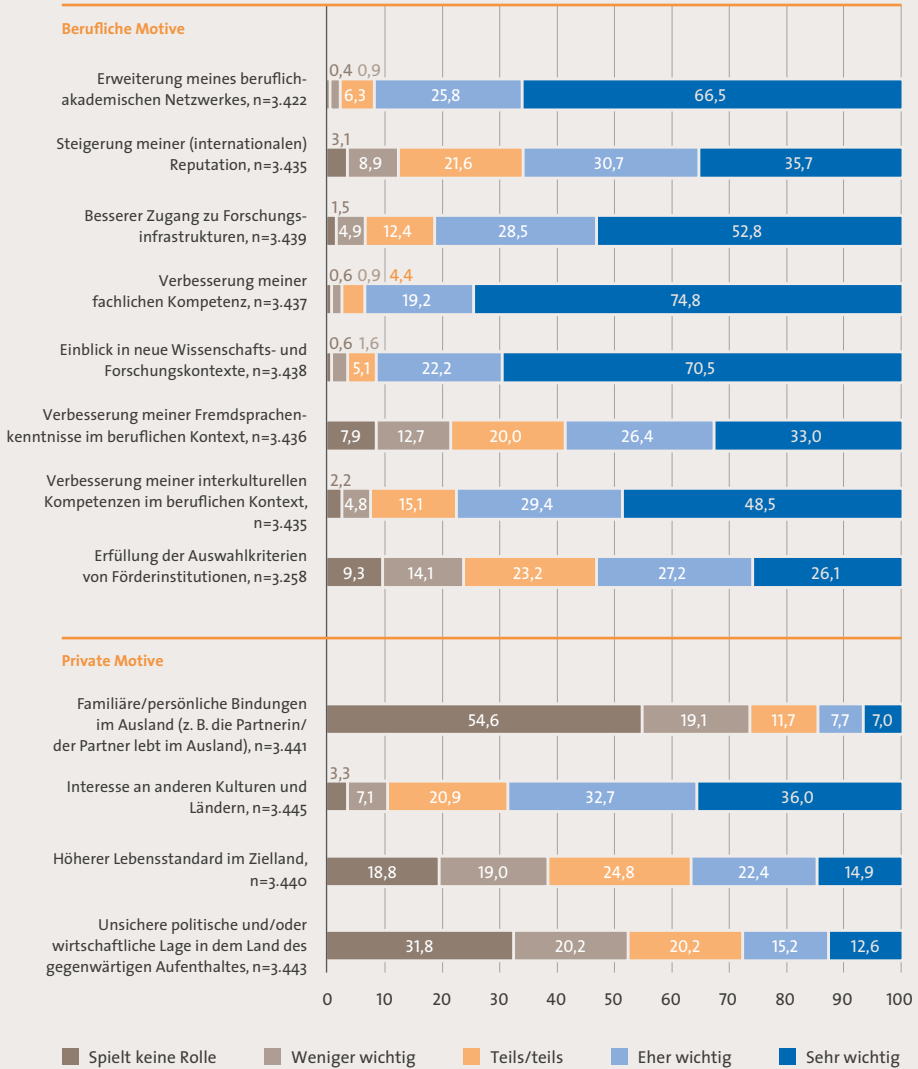
Abb. 9
Berufliche und private Motive für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt nach Karrierestufe
 in %



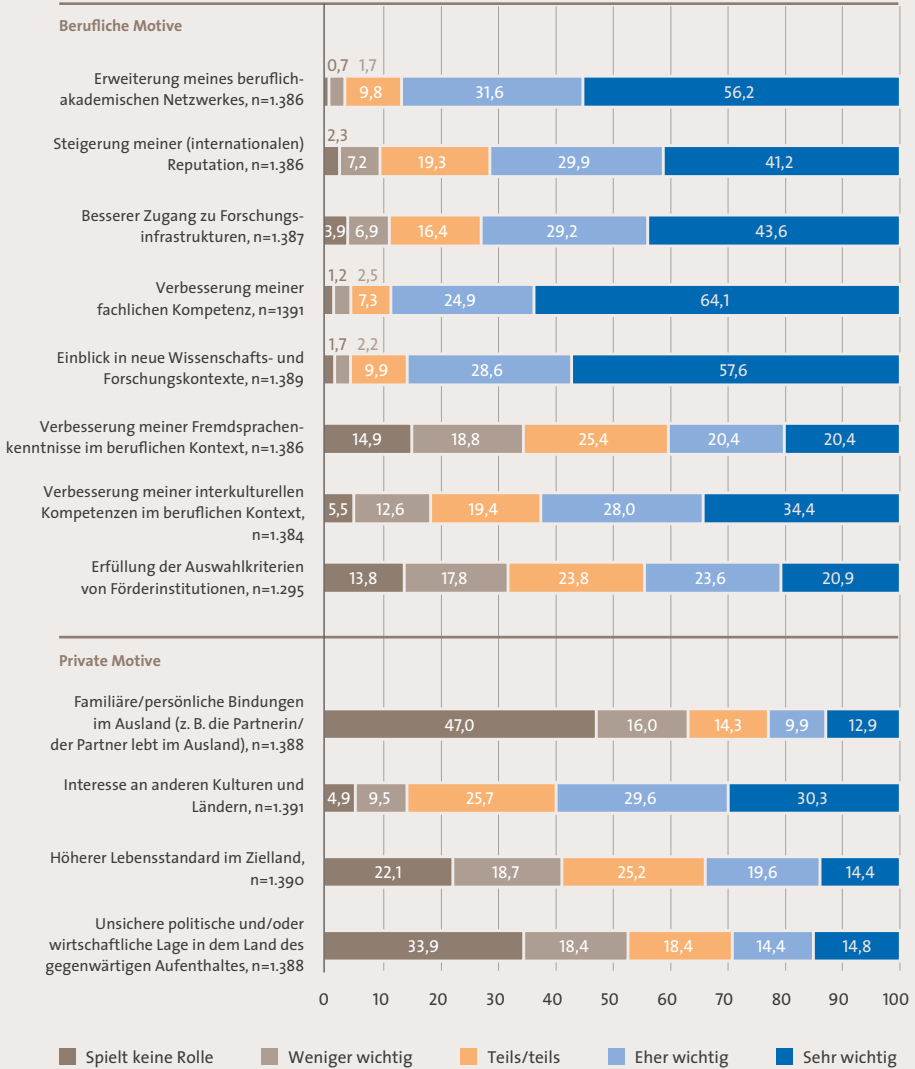
Masterstudierende



Promovierende



WissenschaftlerInnen (Postdoc)



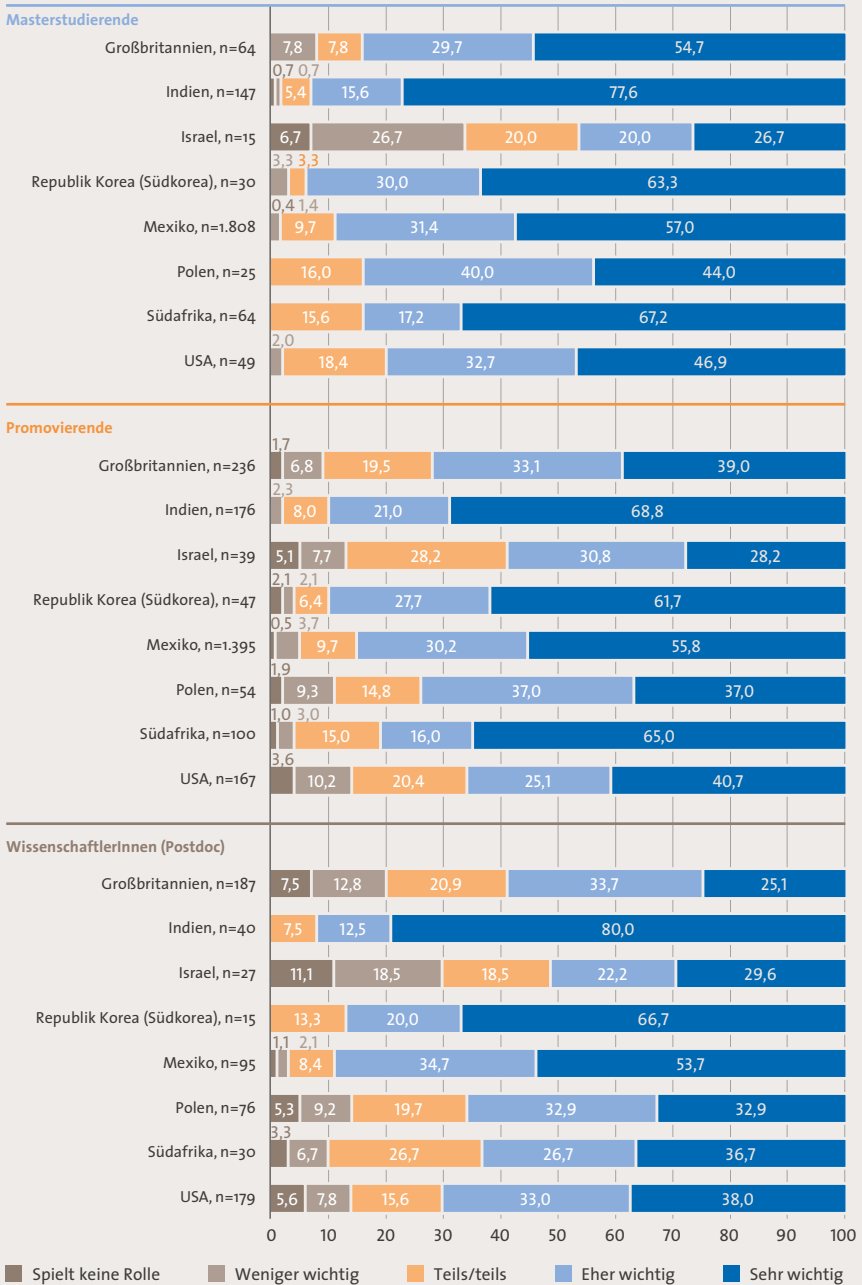
Neben Unterschieden nach Karrierestufe zeigen sich auch je nach Aufenthaltsort der Befragten Abweichungen in der Bewertung der einzelnen Motive.

Ein besserer Zugang zur Forschungsinfrastruktur im Zielland ist für Personen mit Aufenthaltsort in Indien und Mexiko innerhalb aller Karrierestufen ein vergleichbar stark gewichtetes Motiv für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt.

So bewerten zum Beispiel 90 Prozent der PhD-Studierenden in Indien den verbesserten Zugang zur Forschungsinfrastruktur als sehr wichtig oder eher wichtig; in den USA sind es auf dieser Karrierestufe 66 Prozent. Von den befragten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Postdoc-Positionen in Mexiko empfinden 88 Prozent dieses Motiv als sehr wichtig oder eher wichtig, in Großbritannien trifft das nur auf 59 Prozent der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Postdoc-Positionen zu (siehe Abbildung 10). Von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Postdoc-Positionen mit Aufenthaltsort in Polen und Südafrika hingegen wird das Motiv als weniger wichtig bewertet. In der Zielgruppe der Masterstudierenden ist dieses Motiv für Personen mit Aufenthalt in Südkorea relativ wichtig. Auf den anderen Stufen ist die Fallzahl für Südkorea jedoch zu gering, um hier eine Aussage treffen zu können.

Abb. 10

Ausgewähltes berufliches Motiv:
Besserer Zugang zu Forschungsinfrastrukturen nach Karrierestufe und Fokusland
in %, ohne Bachelorstudierende



Auch der Gewinnung interkultureller Kompetenzen wird insbesondere von Befragten in Indien und Mexiko über alle Karrierestufen hinweg eine vergleichsweise hohe Bedeutung beigemessen.

Auf der Stufe der Masterstudierenden spielt dieses Motiv auch in den USA noch eine relativ große Rolle, während es im weiteren Verlauf der wissenschaftlichen Karriere an Bedeutung verliert.

Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in Großbritannien hat dieses Motiv auf allen Karrierestufen eine im Vergleich geringere Bedeutung (siehe Abbildung 11). Auch in Polen und Israel sind interkulturelle Kompetenzen bei Promovierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Postdoc-Position seltener ein Motiv, ins Ausland zu gehen.

Die Verbesserung der Fremdsprachen ist insbesondere für Befragte in Ländern von Bedeutung, deren Landessprache nicht Englisch ist. Israel bildet hier die Ausnahme.

Weiterhin fällt auf, dass der Erfüllung der Auswahlkriterien von Förderinstitutionen über alle Länder hinweg zwar eine verhältnismäßig geringe Bedeutung zukommt, in Mexiko und Indien innerhalb aller drei Karrierestufen aber überdurchschnittlich hoch bewertet wird (siehe Abbildung 12).

Bei den privaten Motiven kommt der politischen und/oder wirtschaftlichen Lage im aktuellen Aufenthaltsland eine unterschiedlich hohe Bedeutung zu, je nach Fokusland und auch Karriereabschnitt.

Über alle Karrierestufen hinweg wird dieses Motiv von relativ vielen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in Mexiko, Südafrika, den USA und Großbritannien als wichtig bewertet. Innerhalb der Gruppe der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Postdoc-Position ist die politische bzw. wirtschaftliche Lage insbesondere in Mexiko von Bedeutung (45 Prozent: sehr bzw. eher wichtig). In Indien kommt dem Motiv unabhängig von der akademischen Position eine vergleichsweise geringe Bedeutung zu.

Abb. 11

Ausgewähltes berufliches Motiv:
Verbesserung meiner interkulturellen Kompetenzen im beruflichen Kontext
in %, ohne Bachelorstudierende

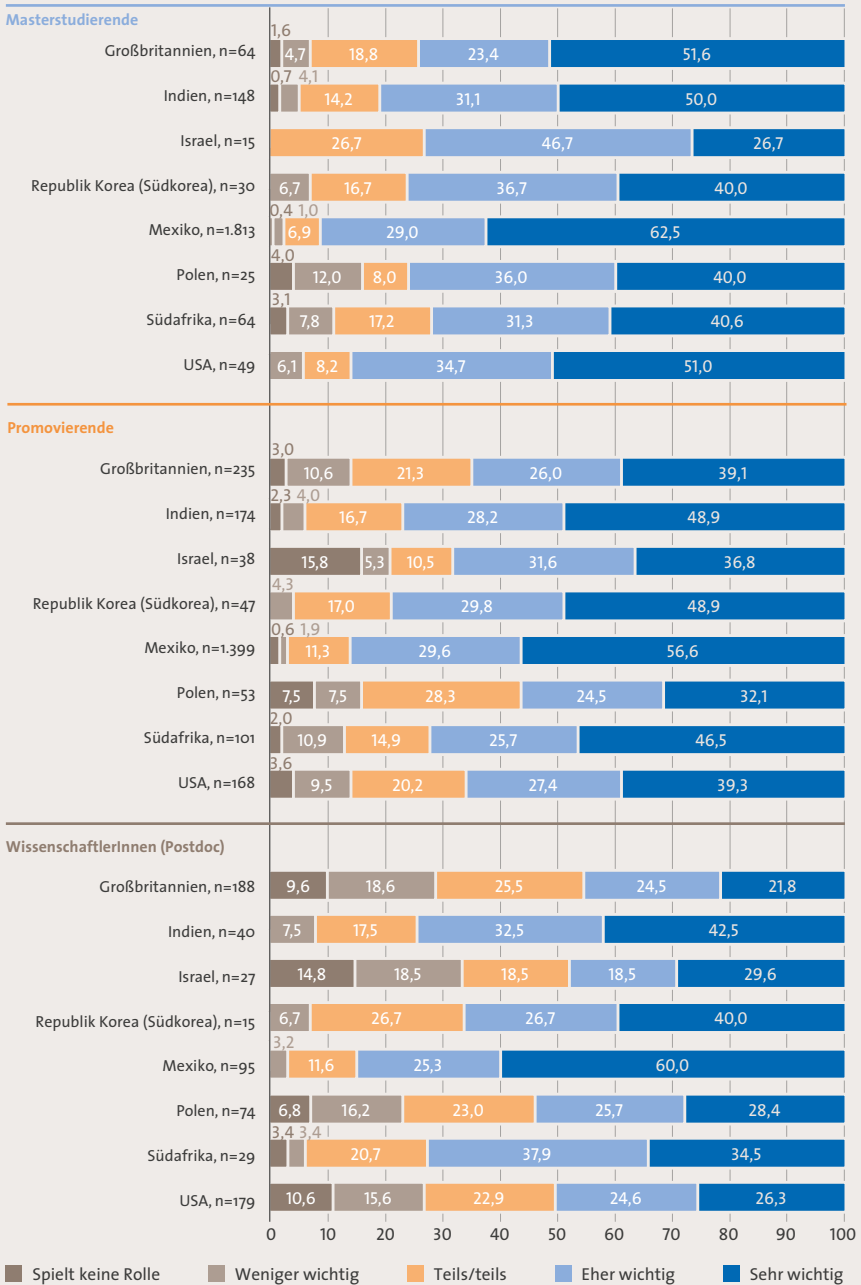


Abb. 12

Ausgewähltes berufliches Motiv:

Erfüllung der Förderkriterien von Förderinstitutionen nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

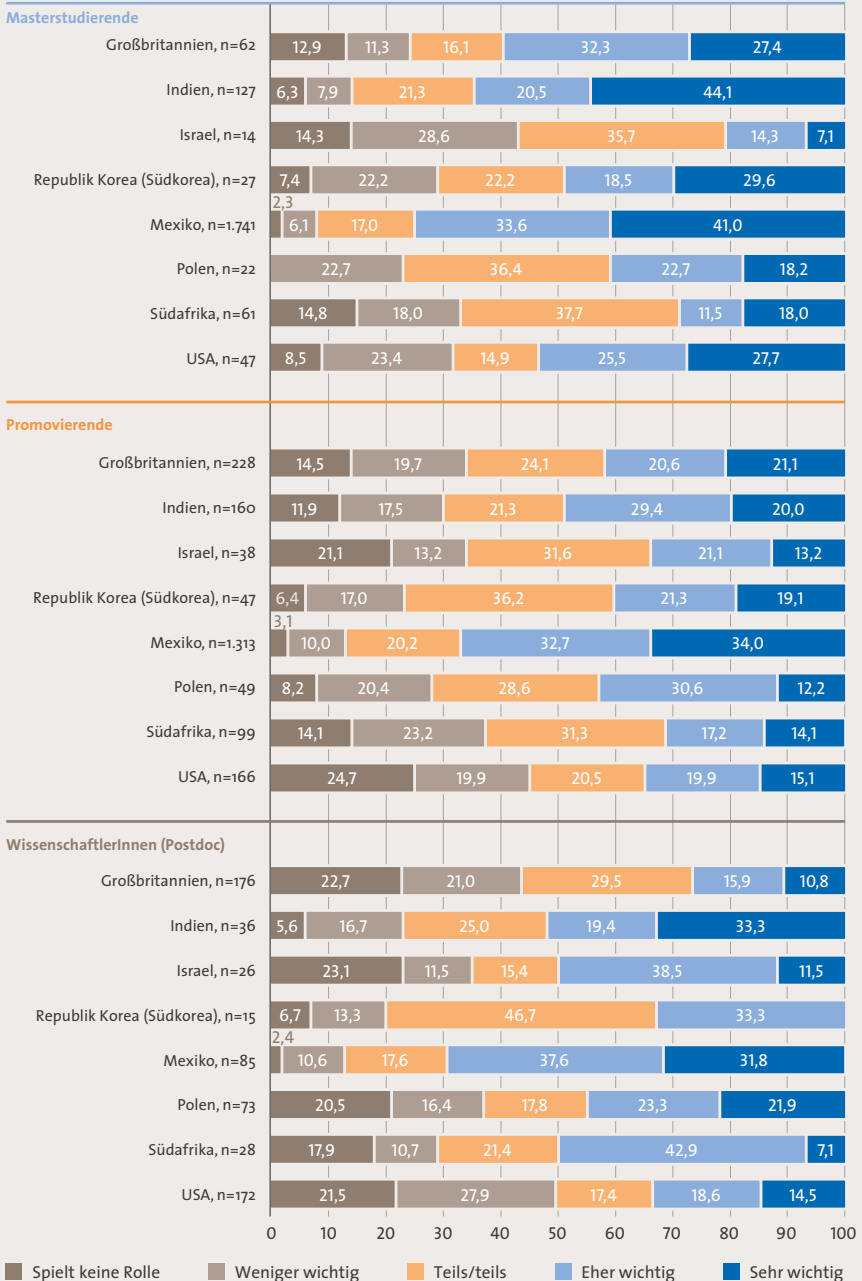
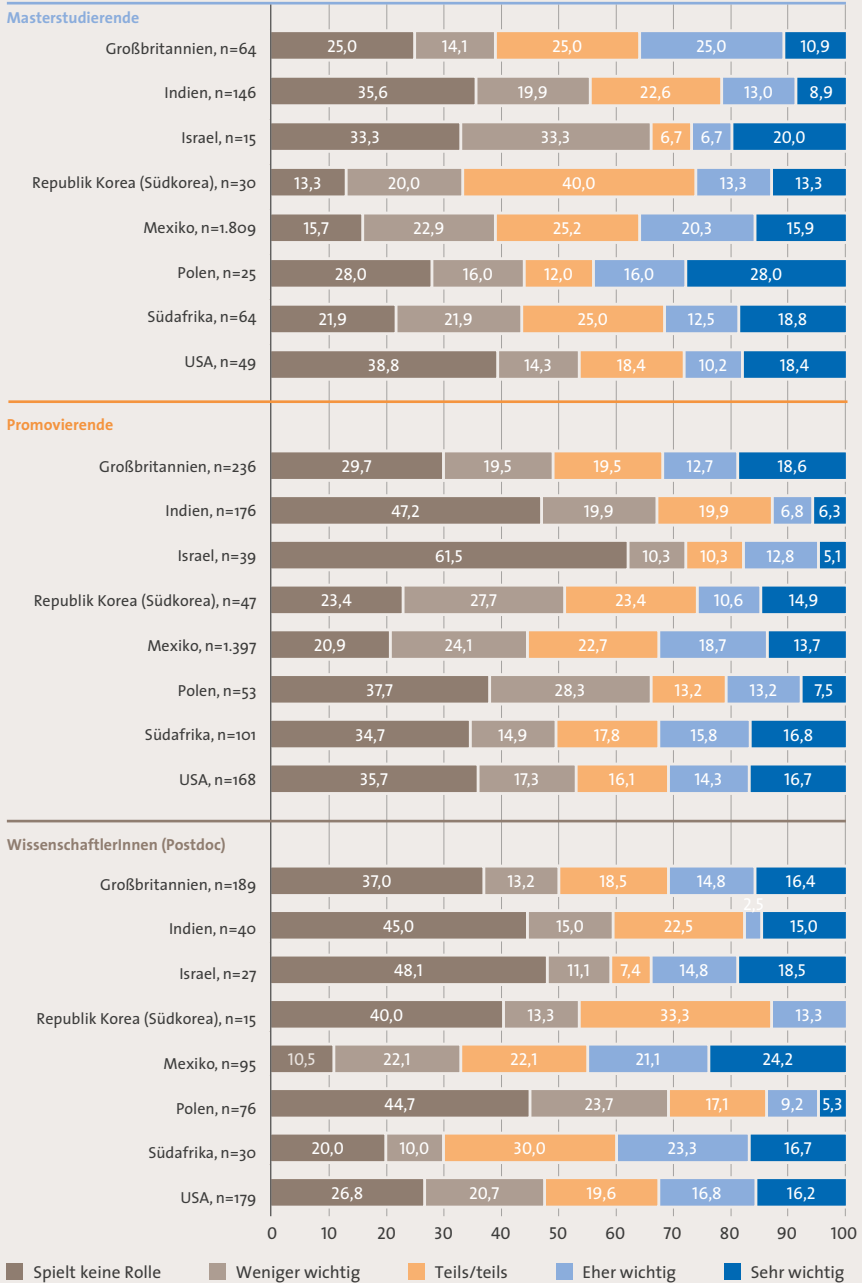


Abb. 13

Ausgewähltes privates Motiv: Unsichere politische und/oder wirtschaftliche Lage im Land des gegenwärtigen Aufenthaltes nach Karrierestufe und Fokusland
in %, ohne Bachelorstudierende



4.2 ENTSCHEIDUNGSRELEVANTE FAKTOREN BEI DER WAHL EINER DESTINATION UND GRÜNDE FÜR DAS SCHEITERN EINES AUFENTHALTES

Um mehr darüber zu erfahren, warum sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für ein bestimmtes Land bzw. eine Einrichtung entscheiden, wurden die Teilnehmenden der Onlinebefragung im nächsten Schritt nach den für sie entscheidungsrelevanten beruflichen, finanziellen, privaten, kulturellen und organisatorischen Aspekten bei der Wahl der Destination gefragt. Bei den Befragten, deren Pläne gescheitert sind, wurden gezielt die Ursachen dafür ermittelt.

ENTSCHEIDUNGSRELEVANTE FAKTOREN BEI DER WAHL EINER DESTINATION

Über alle Faktoren hinweg überwiegen, analog zu den Motiven, die beruflichen Aspekte.⁷ Sie werden ausnahmslos mit über 85 Prozent als sehr bzw. eher wichtig eingestuft. Diese Ergebnisse decken sich erneut mit den Erkenntnissen bekannter Untersuchungen. Insbesondere eine gute Forschungsinfrastruktur sowie gute Forschungsbedingungen sind bei der Wahl eines Landes bzw. einer Einrichtung relevant. 63 Prozent der Befragten bewerten diesen Aspekt als sehr wichtig, ein Drittel als eher wichtig. Auch gute Karrierebedingungen sowie der gute Ruf des Lehrstuhls/Instituts haben innerhalb der beruflichen Faktoren einen relativ hohen Stellenwert im Entscheidungsprozess für ein Zielland bzw. eine Zieleinrichtung (siehe Abbildung 14).

Die Analyse des Antwortverhaltens zeigt weiterhin, dass die Faktoren rund um das Thema Karriere in der Tendenz ähnlich bewertet werden. Wer zum Beispiel eine gute Forschungsinfrastruktur hoch bewertet,

⁷ Die folgenden Darstellungen beziehen sich grundsätzlich auf die aggregierten Aussagen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die derzeit einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt planen oder sich vorstellen können. Sofern zwischen den Gruppen Unterschiede im Antwortverhalten bestehen, werden diese ausgewiesen.

sieht häufiger auch berufliche Netzwerk- und Kontaktmöglichkeiten als für sich wichtig in der Entscheidungsfindung an.

Diese Ergebnisse spiegeln sich auch in den Interviews:

Wissenschaftlerin in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in der Republik Korea (Südkorea):

“The facilities and technology available abroad allow me to focus on my specific research subject. This makes it a great research experience.”

Neben der beruflichen Perspektive kommt – dies ebenfalls in Übereinstimmung mit bereits bekannten Studienergebnissen – der finanziellen Absicherung bei der Entscheidung für ein Land bzw. eine Institution eine relativ hohe Bedeutung zu. Besonders die Finanzierungsmöglichkeiten über Stipendien spielen, wie bereits in anderen Analysen dargelegt, für die Befragten eine wichtige Rolle (88 Prozent: sehr bzw. eher wichtig). Gute Verdienstmöglichkeiten im Zielland stufen drei Viertel der Befragten als sehr bzw. eher wichtig ein. Finanzierungsmöglichkeiten über einen (Studien-)Kredit werden hingegen als weniger wichtig bewertet (siehe Abbildung 14). Ein Interviewpartner mit Aufenthaltsort in den USA merkte dazu Folgendes an:

Wissenschaftler in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in den USA:

“In the U.S., postdocs have access to funding. Financial safety is my priority.”

Den finanziellen Faktoren folgen in der Rangfolge der Bewertung die organisatorisch-logistischen Faktoren. Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler wünschen sich dabei insbesondere eine gute Unterstützung bei der Organisation ihres Aufenthaltes (79 Prozent: sehr bzw. eher wichtig) sowie ausreichend Informationen zum Zielland und der Zielinstitution (67 Prozent: sehr bzw. eher wichtig). Daneben spielt es bei der Entscheidung eine relativ wichtige Rolle, dass der Visumprozess unkompliziert abläuft. Dass zudem ein attraktives soziales Sicherungssystem ein relevanter Entscheidungsfaktor sein kann, wird auch in einem Interview unterstrichen:

Wissenschaftlerin in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in den USA:

“In general, the quality of life in Germany is very attractive. This also includes social benefits from the state within a better welfare system.”

Zwischen vielen der organisatorisch-logistischen Faktoren bestehen Zusammenhänge, so zum Beispiel zwischen der Möglichkeit, einfach ein Visum zu erhalten, und dem Vorliegen umfangreicher Informationen zum Zielland/zur Zielinstitution oder der Unterstützung bei der Organisation des Auslandsaufenthaltes und bestehenden Kooperationsbeziehungen zwischen der Heimateinrichtung und der Zieleinrichtung.

Innerhalb der kulturellen/geografischen Aspekte spielen bei der Entscheidung für oder gegen ein Zielland ein freundliches Klima gegenüber Ausländerinnen und Ausländern sowie Kenntnisse über die Sprache im Zielland eine wichtige Rolle (73 Prozent sowie 63 Prozent: sehr bzw. eher wichtig). Die geografische Nähe zum Heimatland ist weniger relevant für die Entscheidung (siehe Abbildung 14).

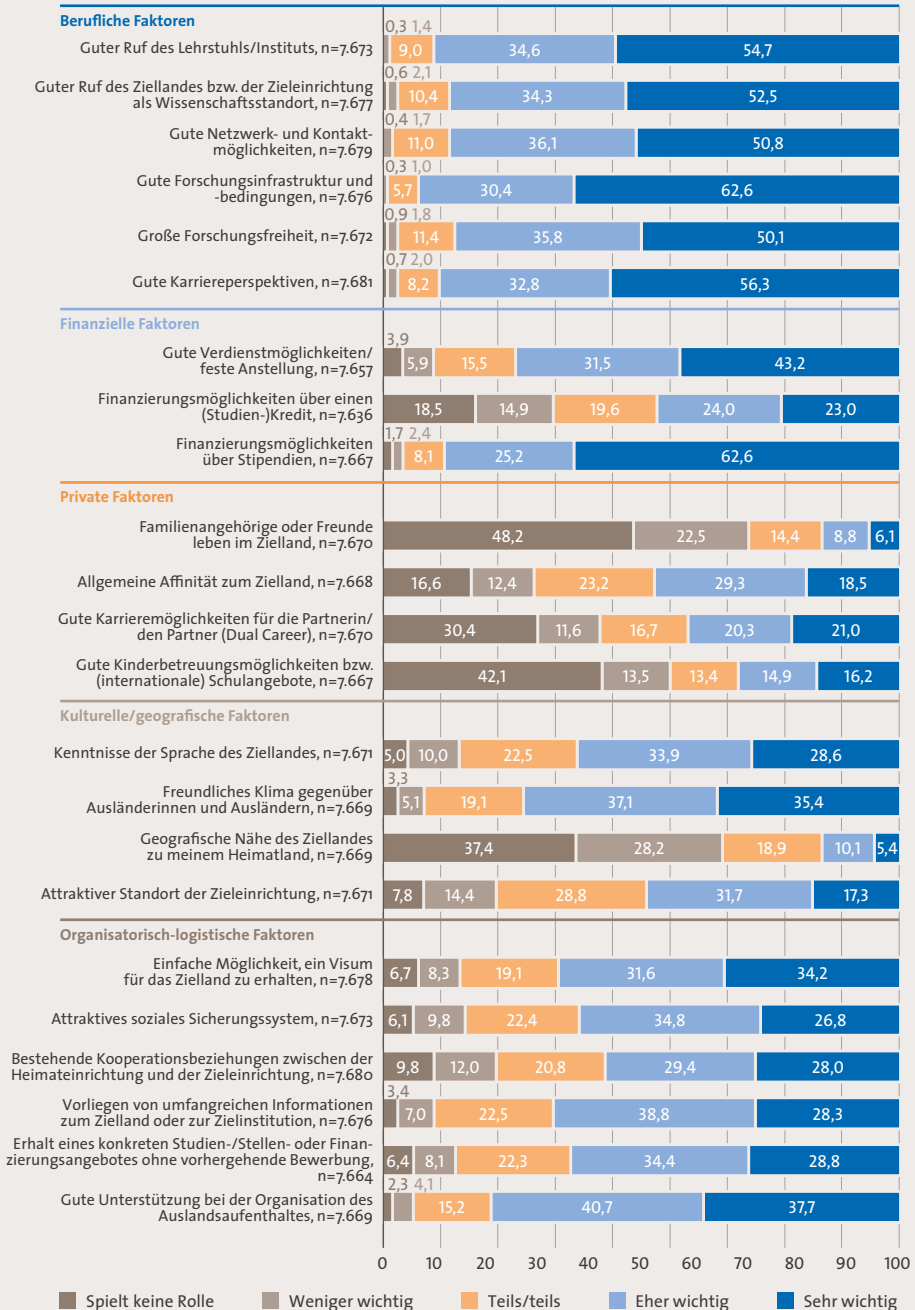
Private Faktoren erhalten in der Gesamtbetrachtung die niedrigste Einstufung. Am höchsten werden hierbei noch, wie bereits in anderen Studien bestätigt, die allgemeine Affinität zum Zielland und gute Karriere­möglichkeiten für die Partnerin/den Partner bewertet (48 Prozent und 41 Prozent: sehr bzw. eher wichtig, siehe Abbildung 14). Auch bei den privaten Faktoren lassen sich Zusammenhänge zwischen den einzelnen Faktoren erkennen. So achten Befragte, die gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten bzw. (internationale) Schulangebote als wichtig empfinden, häufiger darauf, ob die Partnerin bzw. der Partner gute Karrieremöglichkeiten vorfindet.

Die Bewertung der entscheidungsrelevanten Faktoren unterscheidet sich nicht nennenswert zwischen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, die derzeit einen Forschungsaufenthalt planen, und jenen, die sich einen solche grundsätzlich vorstellen können. Ebenso wenig hat die Länge des Aufenthaltes (temporär oder langfristig) einen Einfluss auf das Antwortverhalten innerhalb und zwischen den Faktorengruppen.

Abb. 14

Entscheidungsfaktoren für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt

in %



Die Auswertung nach Karrierestufen ergibt ein differenzierteres Bild in der Bewertung der einzelnen entscheidungsrelevanten Faktoren (siehe Abbildung 15).⁸

Gerade bei den privaten Faktoren, denen insgesamt eine eher untergeordnete Bedeutung zukommt, unterscheidet sich das Antwortverhalten deutlich und scheint stark mit den unterschiedlichen Lebenslagen, je nach Karrierestufe, zusammenzuhängen.

So sind für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Postdoc-Positionen gute Karrieremöglichkeiten für die Partnerin bzw. den Partner, gute Betreuungsmöglichkeiten bzw. Schulen für ihre Kinder und Familienangehörige/Freunde im Zielland deutlich wichtiger als für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zu Beginn ihrer akademischen Laufbahn. Ebenso spielen die geografische Nähe sowie die Attraktivität des Standortes bei der Entscheidungsfindung für Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler in Postdoc-Positionen eine größere Rolle (siehe Abbildung 15).

Die Bedeutung privater Aspekte bei der Entscheidungsfindung unterstreichen folgende Aussagen zweier Wissenschaftlerinnen in einer Postdoc-Position:

Wissenschaftlerin in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in den USA:

“I am currently planning a research stay in Germany (...). I went to a German school and still have many friends who now live in Germany and study at German universities. Therefore, I've had a connection to Germany for a long time.”

⁸ Grundsätzlich fällt auf, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf früheren Karrierestufen in ihrem Antwortverhalten enthusiastischer sind, das heißt, sie weisen den Faktoren tendenziell eine höhere Bedeutung zu. Dieser Unterschied wird bei der Differenzierung nach Karrierestufen berücksichtigt.

Wissenschaftlerin in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in der Republik Korea (Südkorea):

“A university/research institution with a school for international children will be my first consideration.”

Dass private Gründe auch im Zusammenhang mit einer schwächeren Gewichtung beruflicher Faktoren wie zum Beispiel der Reputation des Ziellandes bzw. der Zieleinrichtung als Wissenschaftsstandort stehen können, wird in einem Interview mit einem Wissenschaftler in Postdoc-Position deutlich:

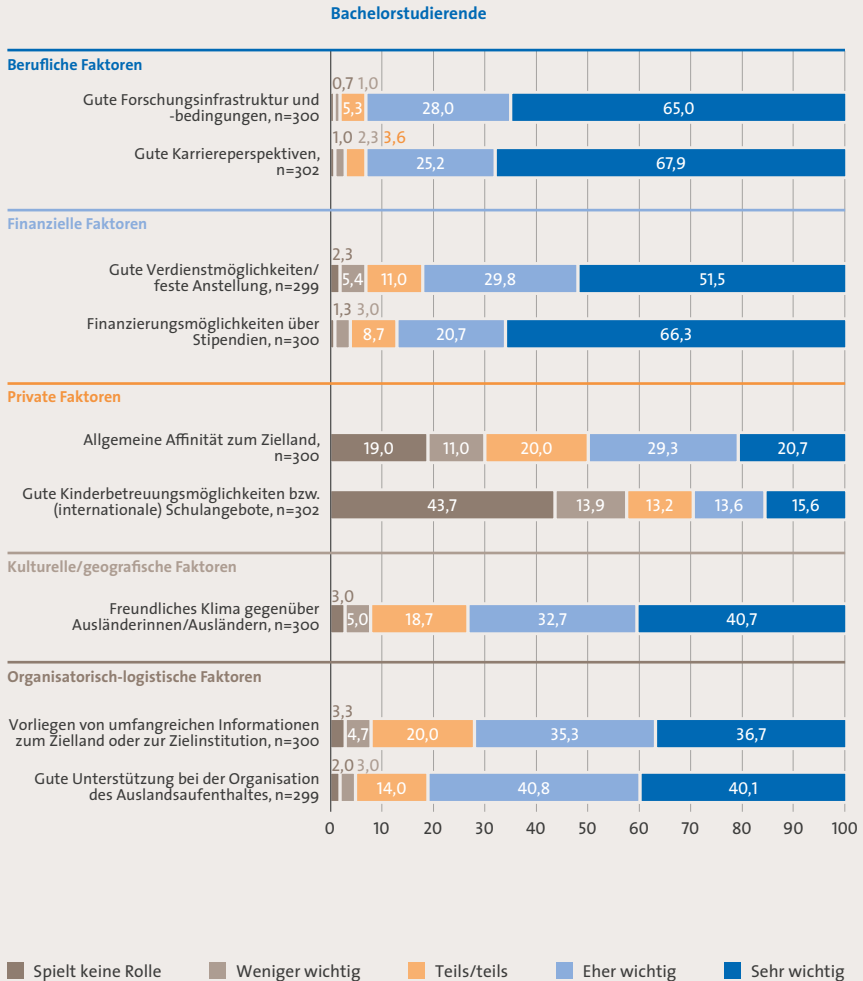
Wissenschaftler in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in Großbritannien:

“In my decision for my postdoctoral position, private reasons like employment opportunities for my partner and geographical proximity to friends and family play an important role and may prevail over factors like the reputation of the destination country.”

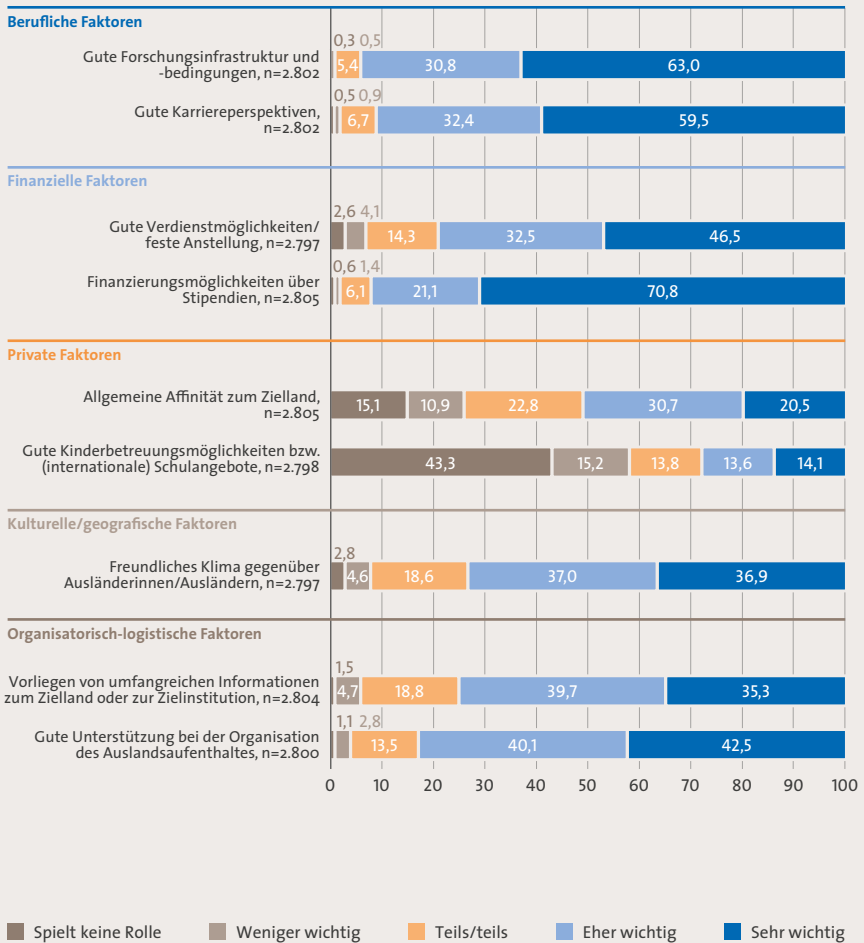
Dagegen nimmt die Bedeutung organisatorischer Aspekte im Verlauf der Karriere ab. Insbesondere für Bachelor-, Masterstudierende sowie, wenn auch in geringerem Maße, für PhD-Studierende ist es von größerer Bedeutung, dass Informationen zum Zielland vorliegen und eine gute Unterstützung bei der Organisation des Aufenthalts angeboten wird. Auch die Finanzierungsmöglichkeit über Stipendien erfährt erwartungsgemäß auf früheren Karrierestufen noch eine deutlich stärkere Gewichtung im Entscheidungsprozess. Daneben haben auch gute Karriereperspektiven durch einen Auslandsaufenthalt für frühere Karrierestufen eine größere Bedeutung.

Ein freundliches Klima gegenüber Ausländerinnen und Ausländern wird auf allen drei Karrierestufen mit über 70 Prozent als wichtig oder sehr wichtig bewertet. Die Kenntnis der Sprache des Ziellandes verliert als Entscheidungsfaktor im Karriereverlauf an Bedeutung.

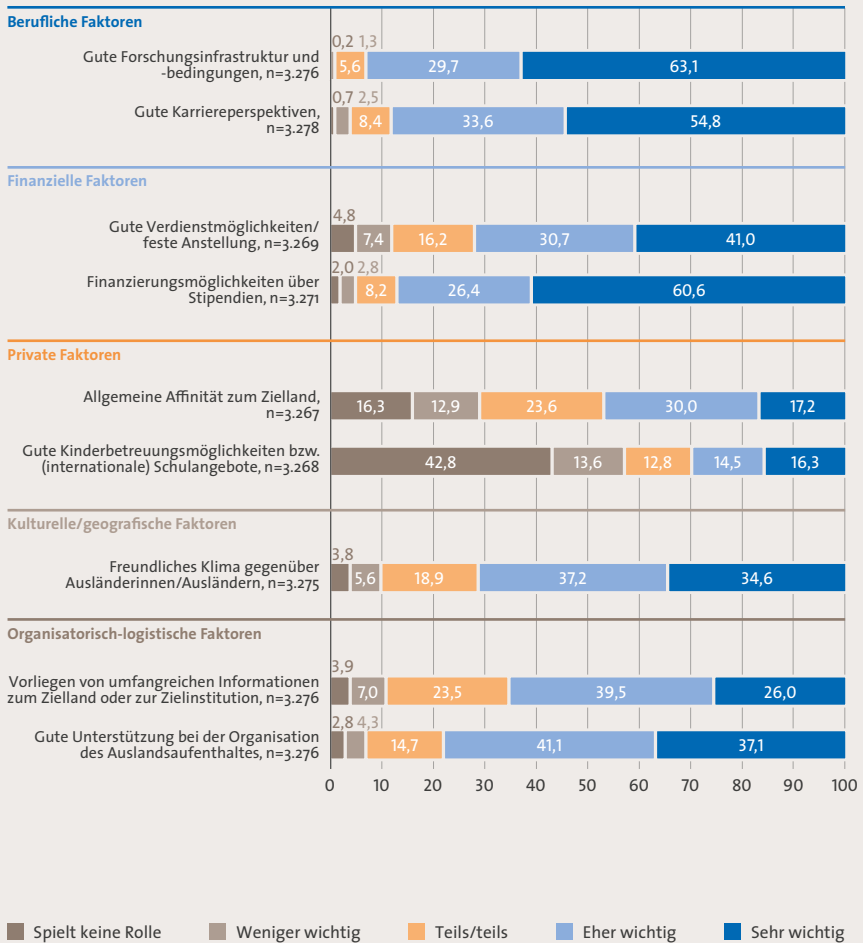
Abb. 15
Entscheidungsfaktoren für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt
nach Karrierestufe
in %



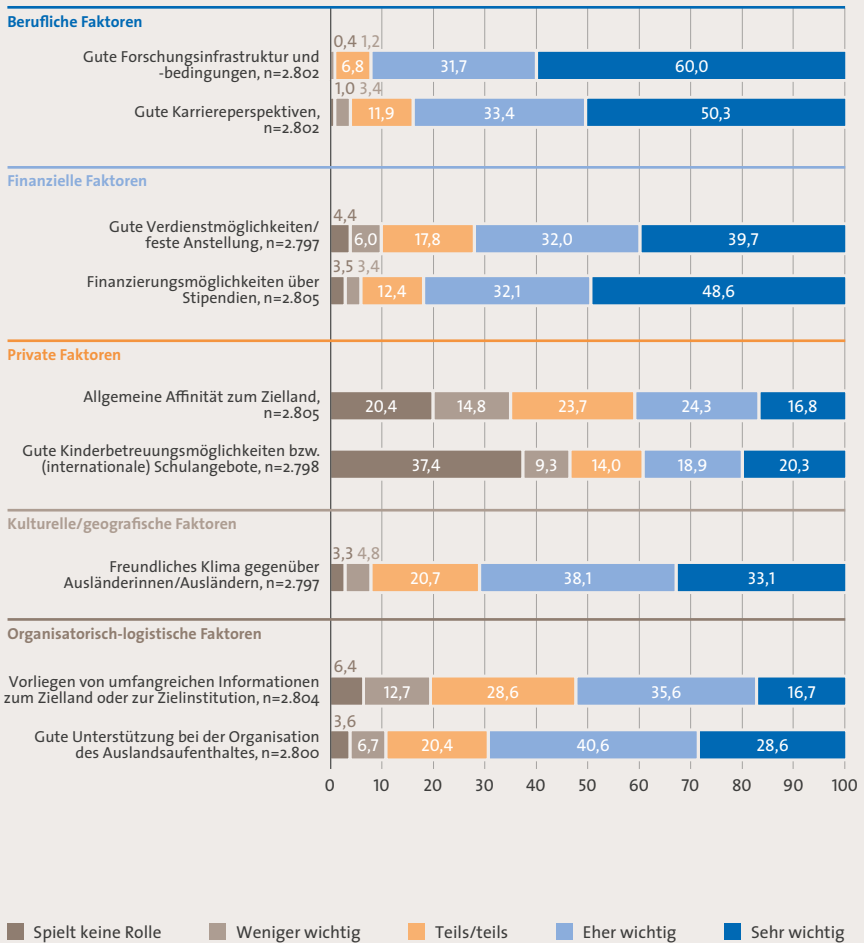
Masterstudierende



Promovierende



Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position

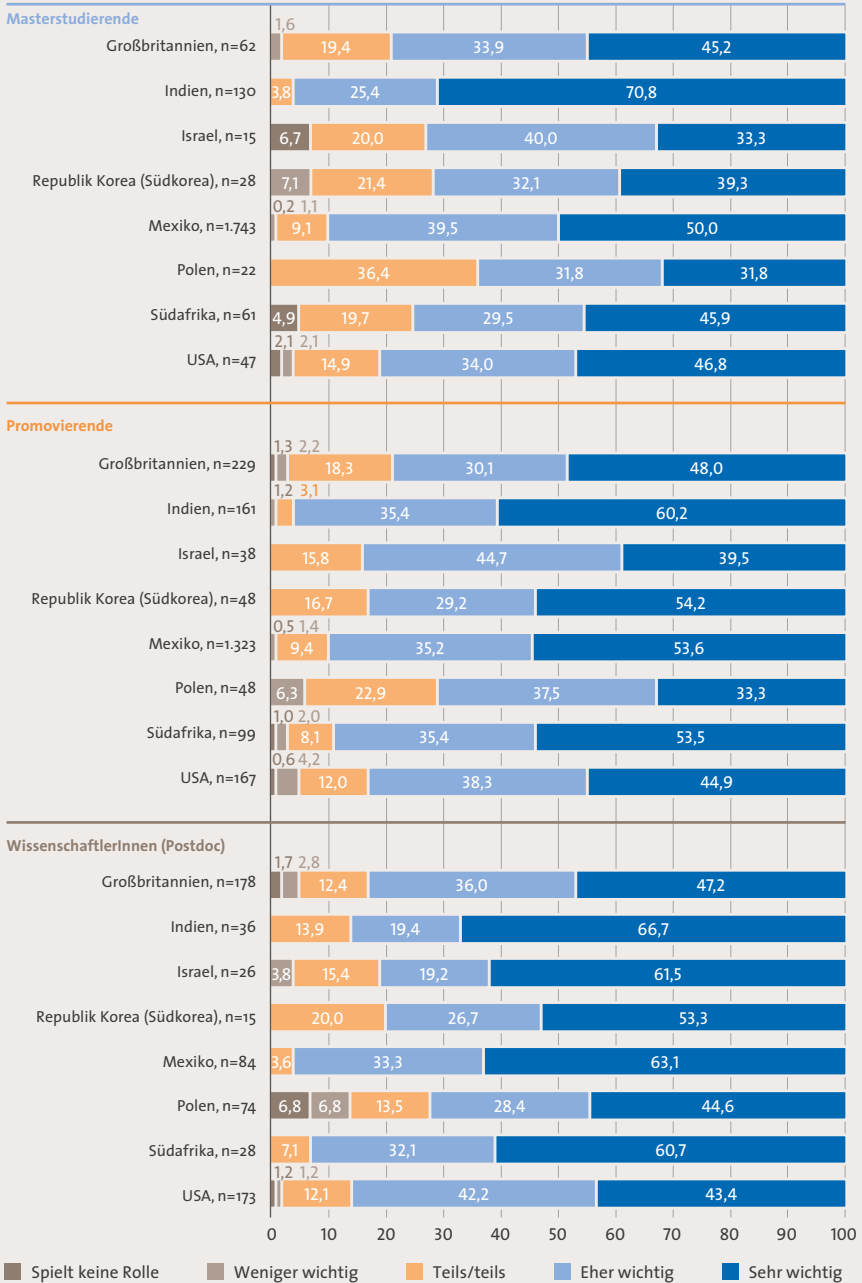


Wie bei den Motiven ergibt sich auch bei den Entscheidungsfaktoren ein zum Teil unterschiedliches Bild bei der Auswertung nach Fokusländern. Zunächst fällt auf, dass die Befragten in Mexiko und Indien die Bedeutung der verschiedenen Entscheidungsfaktoren in der Tendenz insgesamt höher bewerten als Befragungsteilnehmende mit Aufenthaltsort in den übrigen sechs Fokusländern.

Besonders ausgeprägt ist dies bei der Bewertung einer größeren Forschungsfreiheit im Zielland. So ist dieser Faktor für 96 Prozent der befragten Master- und PhD-Studierenden in Indien sehr bzw. eher wichtig. Neben Indien und Mexiko wird dieser Aspekt auch von PhD-Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Postdoc-Position in Südafrika überdurchschnittlich hoch bewertet (93 Prozent: sehr bzw. eher wichtig bei Promovierenden sowie bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Postdoc-Position, siehe Abbildung 16).

Abb. 16

**Ausgewählter beruflicher Faktor:
Große Forschungsfreiheit nach Karrierestufe und Fokusbund**
in %, ohne Bachelorstudierende



Innerhalb der finanziellen Faktoren steht die Finanzierungsmöglichkeit über Stipendien in allen Fokusländern an erster Stelle. Über 90 Prozent der Masterstudierenden in Großbritannien, Mexiko und Südafrika bewerten diese Möglichkeiten als eher bzw. sehr wichtig. Innerhalb der Gruppe der PhD-Studierenden stechen Indien, Südkorea und Mexiko mit einer Bewertung von über 90 Prozent hervor; bei den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Postdoc-Position wird der Aspekt insbesondere in Mexiko und Südafrika hoch bewertet (siehe Abbildung 17). Eine etwas geringere Relevanz, wenngleich noch immer hoch, erhält dieser Aspekt seitens PhD-Studierender und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in Großbritannien, Israel, Polen und den USA.

Die Aussage eines Wissenschaftlers in Großbritannien unterstreicht die Bedeutung einer sicheren Finanzierungsmöglichkeit:

Wissenschaftler in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in Großbritannien:

“Funding through a research grant was a dealbreaker. If I had not received funding, I would not have done a PhD.”

Das Vorliegen umfangreicher Informationen zum Zielland bzw. zur Zielinstitution wird innerhalb aller drei Karrierestufen von Personen in Indien, Mexiko und Südafrika relativ hoch bewertet. Beispielsweise bewerten 78 Prozent der Masterstudierenden in Mexiko das Vorliegen von Informationen als sehr bzw. eher wichtig. In den USA empfinden Masterstudierende ein umfangreiches Informationsangebot noch als sehr relevant bei der Entscheidung; auf den folgenden Karrierestufen wird dieser Aspekt jedoch deutlich niedriger bewertet. In Polen und Israel scheint dieser Aspekt grundsätzlich von etwas geringerer Relevanz zu sein (siehe Abbildung 18).

Abb. 17
Ausgewählter finanzieller Faktor:
Finanzierungsmöglichkeiten über Stipendien nach Karrierestufe und Fokusland
in %, ohne Bachelorstudierende

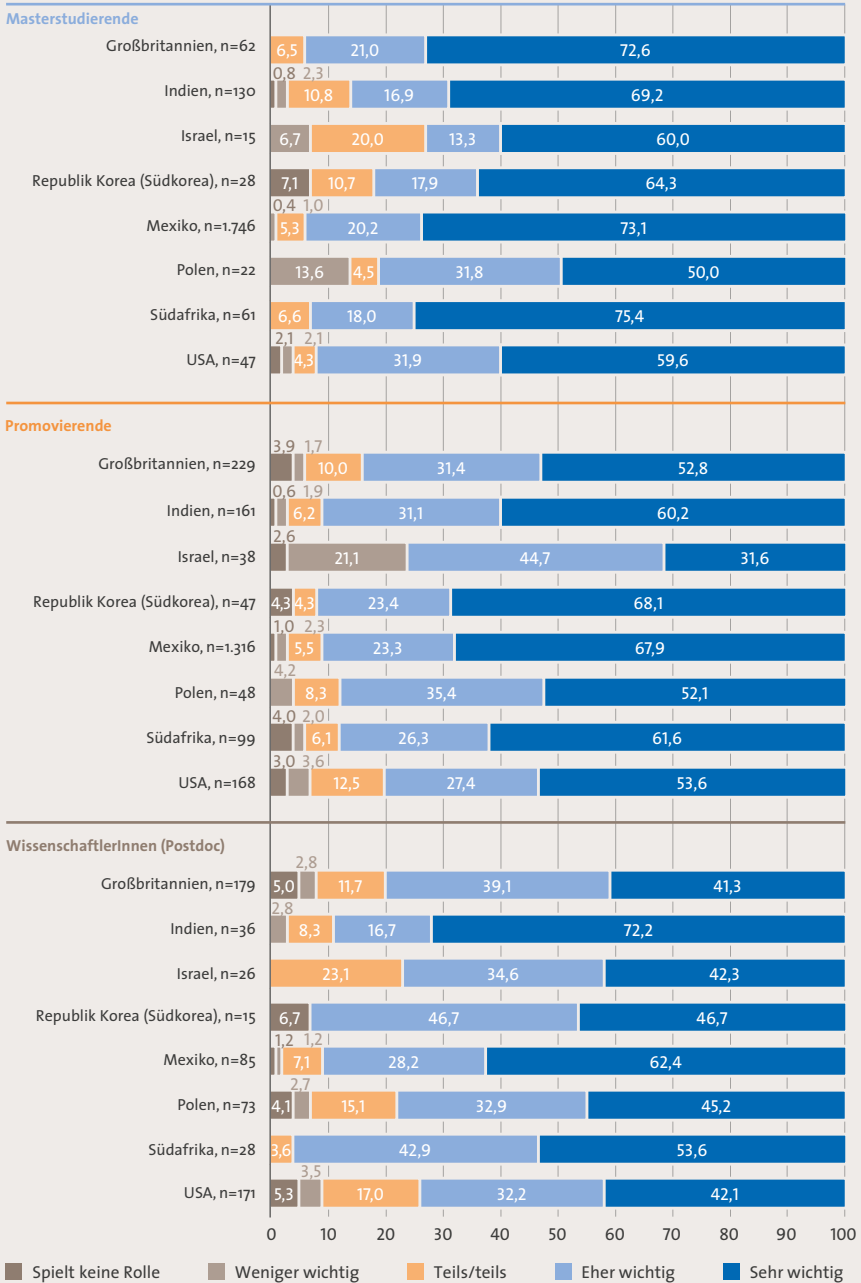


Abb.18

Ausgewählter organisatorisch-logistischer Faktor:

Vorliegen von umfangreichen Informationen zum Zielland nach Karrierestufe und Fokusland in %, ohne Bachelorstudierende

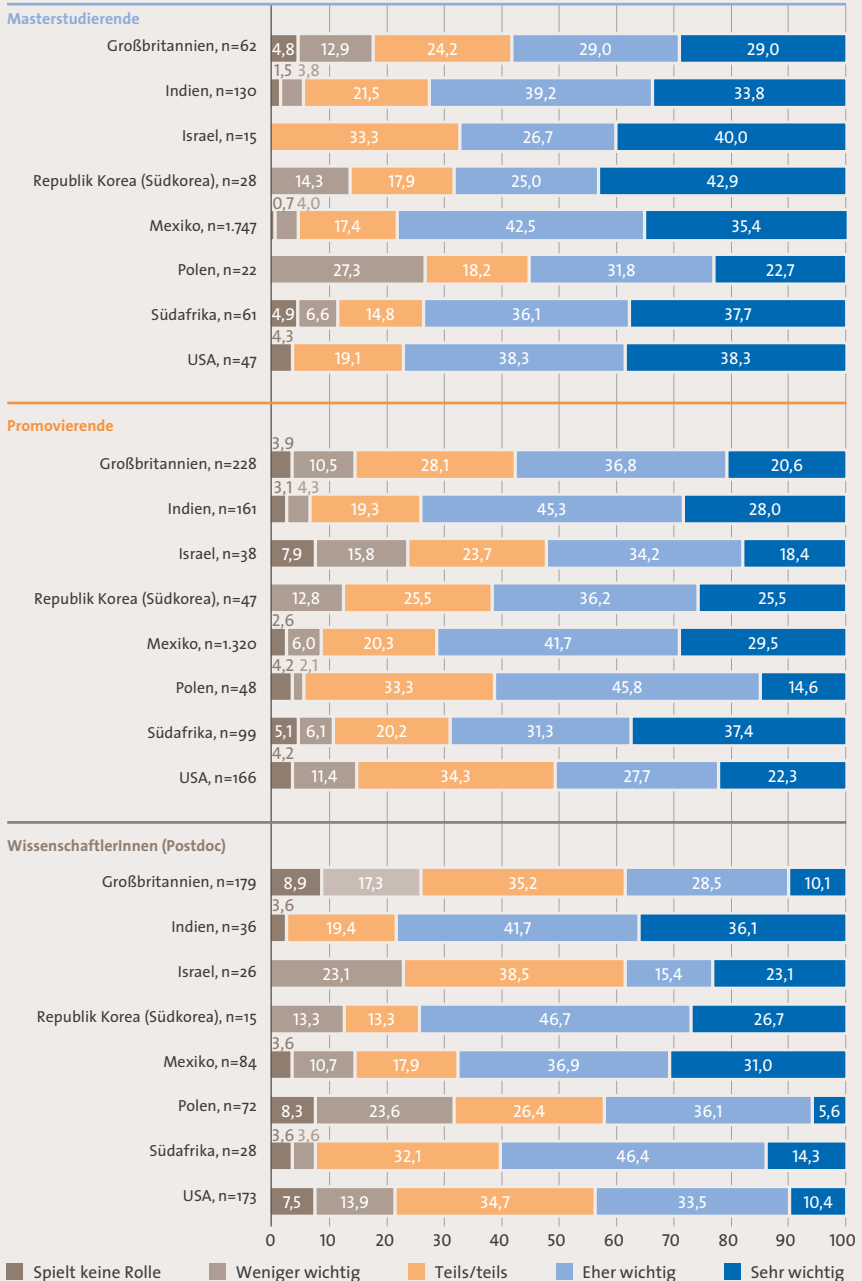
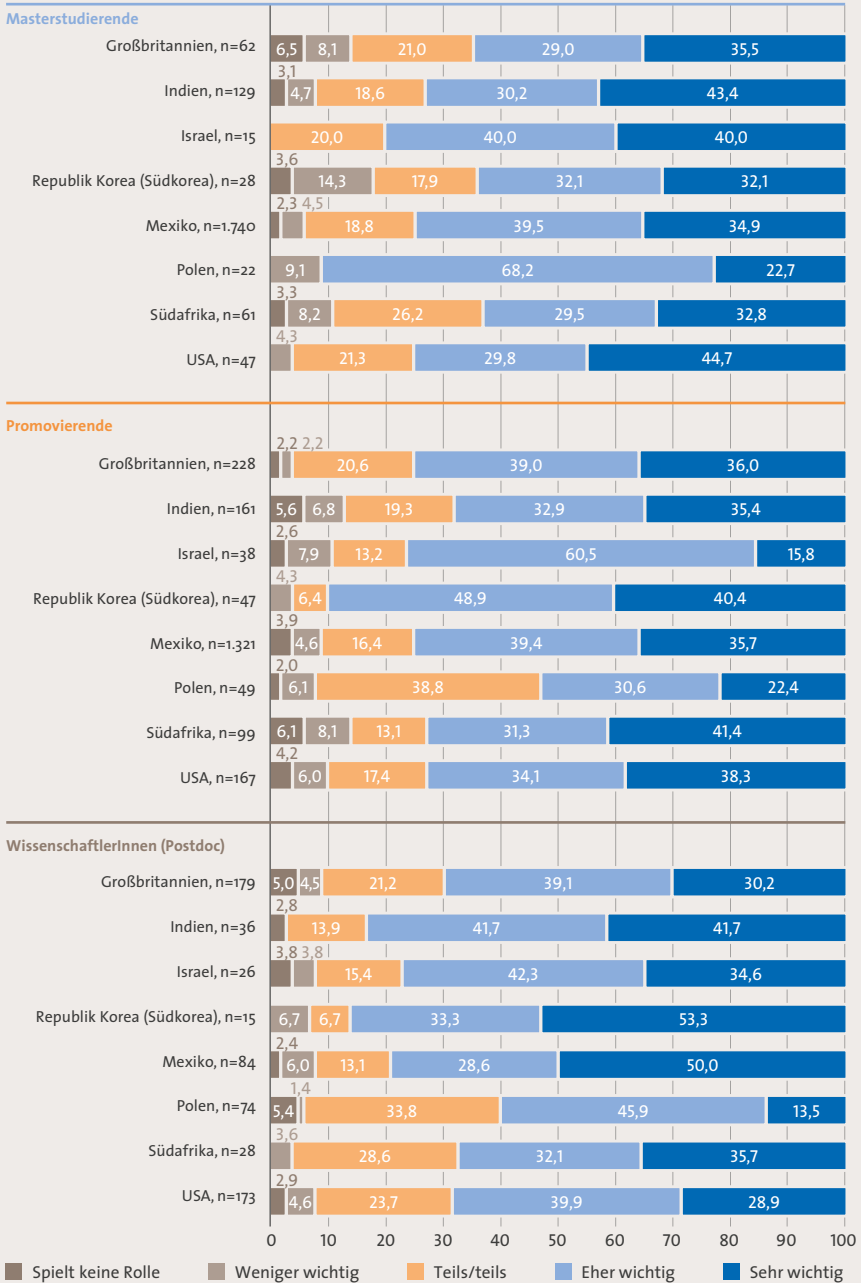


Abb. 19

**Ausgewählter kultureller/geografischer Faktor:
Freundliches Klima gegenüber Ausländer nach Karrierestufe und Fokusland**
in %, ohne Bachelorstudierende



FAKTOREN, DIE ZUM SCHEITERN DER PLANUNG EINES AUSLANDSAUFENTHALTES FÜHREN

Da in der Befragung auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler angesprochen wurden, die einen Aufenthalt geplant hatten, aber in ihrer Planung an einem gewissen Punkt gescheitert sind, konnten diese gezielt nach den Gründen für den Abbruch ihrer Pläne befragt werden.

Die Auswertung der Befragung ergibt, dass mit Abstand am häufigsten finanzielle Hürden die Realisierung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes verhindern können (zwischen 60 Prozent und 80 Prozent: sehr bzw. eher wichtig), darunter am häufigsten fehlende Finanzierungsmöglichkeiten über Stipendien.

Den finanziellen Schwierigkeiten in der Realisierung eines geplanten Auslandsaufenthaltes folgen organisatorisch-logistische Hürden. Hier sticht die vergleichsweise hohe Bewertung mangelnder Informationen zum Zielland bzw. zur Zieleinrichtung (53 Prozent: sehr bzw. eher wichtig) hervor. Weiterhin werden mangelnde Unterstützung bei der Organisation (33 Prozent), Probleme bei der Einreise bzw. mit dem Visum (35 Prozent) sowie bei der Wohnungssuche (34 Prozent) als Gründe für das Scheitern angegeben. Diese Ergebnisse decken sich mit den in mehreren bestehenden Studien diskutierten Mobilitätshindernissen. Dass Unterstützung bei der Beantragung eines Visums und transparente Informationen über den Prozess mobilitätsentscheidend sein können, unterstreicht folgender Kommentar aus einem Interview:

PhD-Studentin mit Aufenthaltsort in Indien:

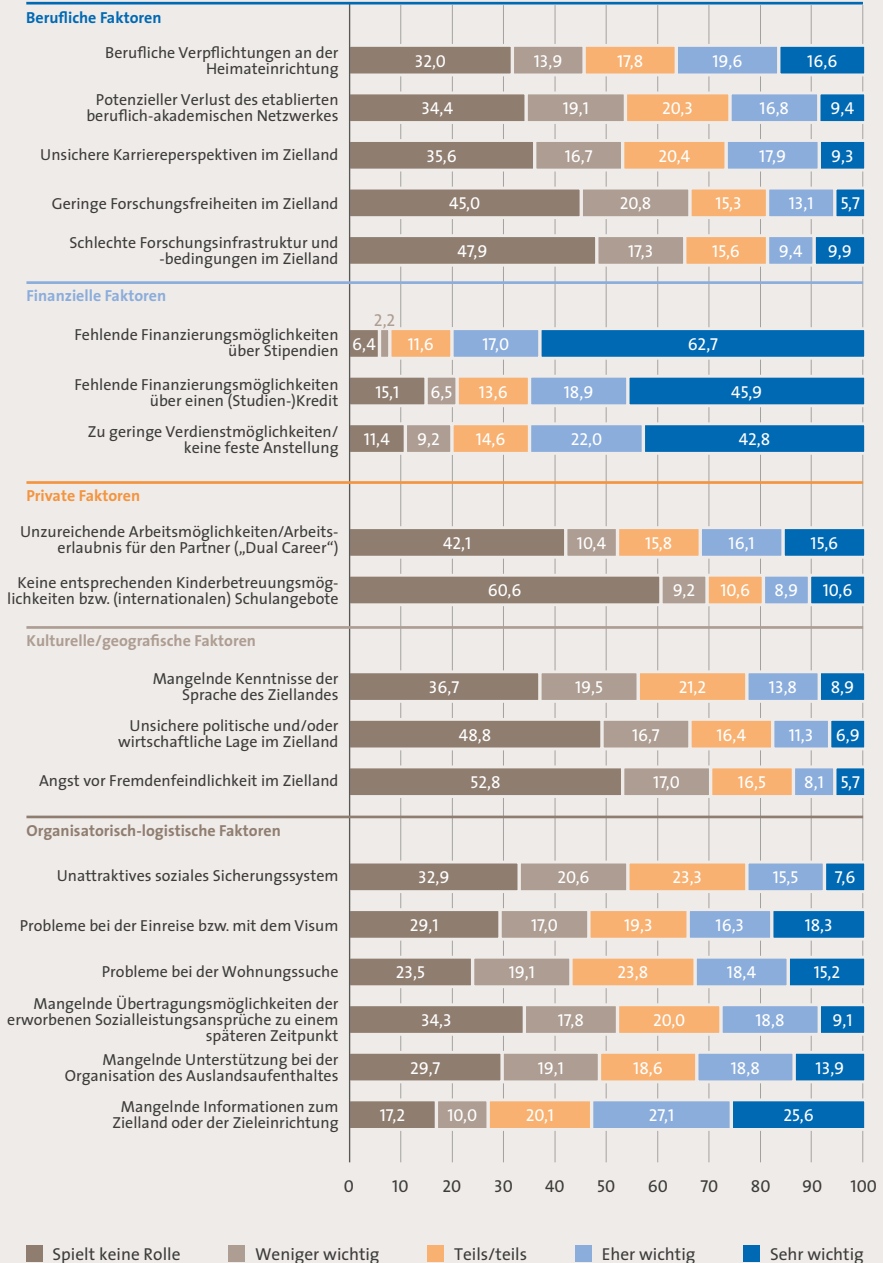
“If it is not clear whether a long or short stay visa is required, it can be a hazard to get the proper visa. Therefore, administrative steps should be clearly described.”

Seltener werden in der Onlinebefragung Hürden mit Blick auf berufliche, private oder kulturelle bzw. geografische Aspekte genannt. Bei den beruflichen Faktoren sind für die Nichtrealisierung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes berufliche Verpflichtungen an der Heimateinrichtung noch ein relevanter Faktor (36 Prozent: sehr bzw. eher wichtig). **Bei den privaten Faktoren führen am ehesten unzureichende Arbeitsmöglichkeiten für die Partnerin bzw. den Partner zu einem Abbruch der Planung eines Auslandsaufenthaltes (32 Prozent).** Das größte Hindernis in der Kategorie der kulturellen/geografischen Faktoren sind mangelnde Kenntnisse der Sprache des Ziellandes (23 Prozent, siehe Abbildung 20).

Abb. 20

Faktoren, die zum Scheitern der Planung einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt führen

in %



Die Differenzierung nach Karrierestufen ergibt, dass fehlende Finanzierungsmöglichkeiten über Stipendien für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf allen Karrierestufen eine große Hürde bei der Realisierung des geplanten Auslandsaufenthaltes darstellen (siehe Abbildung 21).

Für Masterstudierende sind außerdem, wenn auch mit deutlichem Abstand zu den finanziellen Aspekten, berufliche Verpflichtungen an der Heimatuniversität, eine unzureichende Unterstützung bei der Organisation sowie mangelnde Sprachkenntnisse Gründe dafür, einen Auslandsaufenthalt nicht zu realisieren.

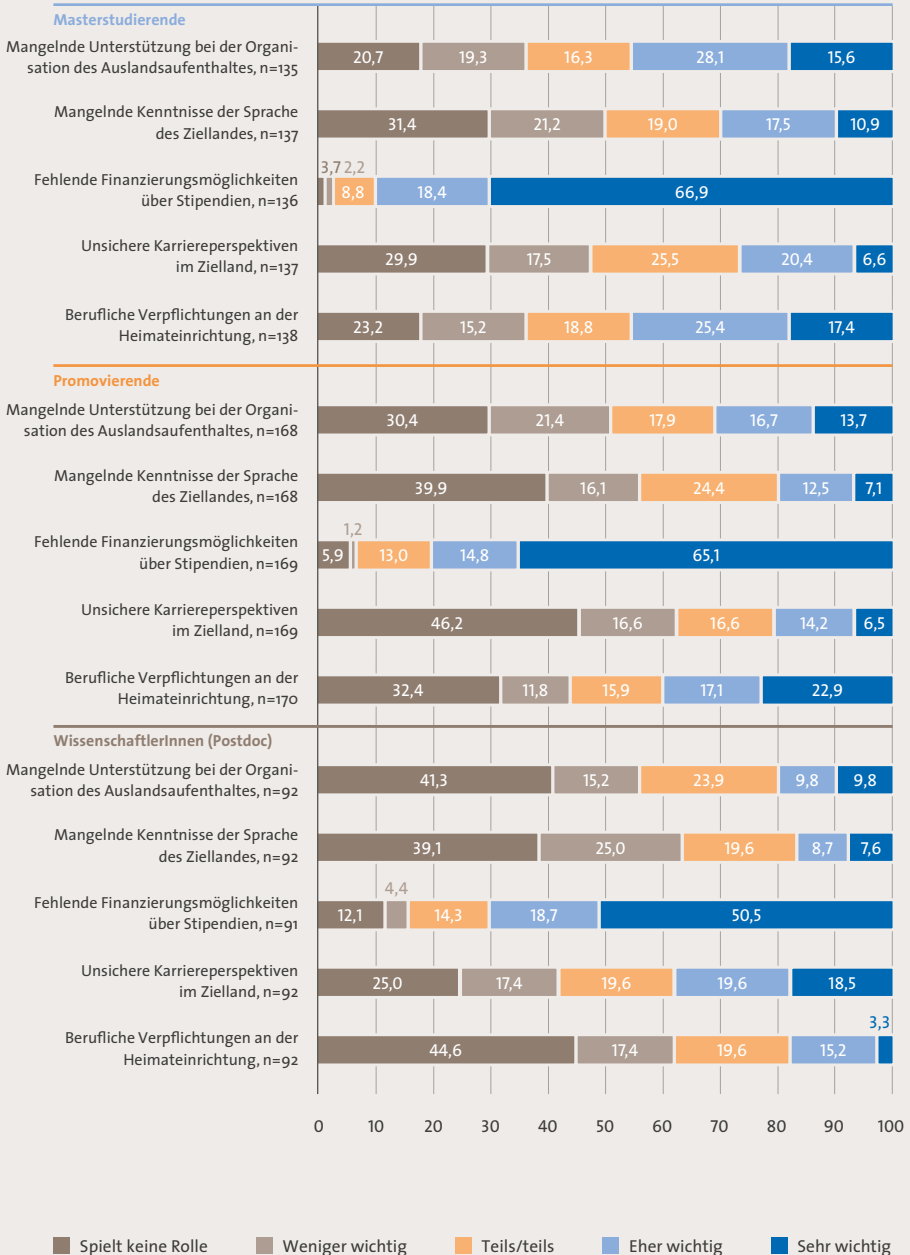
Bei Promovierenden führen neben fehlender finanzieller Unterstützung verhältnismäßig häufig berufliche Verpflichtungen an der Heimateinrichtung dazu, dass die Planung scheitert.

Bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Postdoc-Position sind nach der fehlenden Finanzierung unsichere Karriereperspektiven der dominierende Faktor, der die Realisierung eines Auslandsaufenthaltes verhindert.

Abb. 21

Ausgewählte Faktoren, die zum Scheitern der Planung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes führen, nach Karrierestufe

in %



ZUSAMMENFASSUNG: ZUSAMMENSPIEL DER VERSCHIEDENEN MOBILITÄTSDETERMINANTEN UND IDENTIFIKATION ÜBERGEORDNETER ENTSCHEIDUNGSRELEVANTER DIMENSIONEN

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass berufliche und finanzielle, aber auch organisatorische Faktoren in besonderem Maße einen Einfluss auf die Motivation und Entscheidung bei einem wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt haben. Dennoch sind auch kulturelle und private Hintergründe nicht zu vernachlässigen, insbesondere mit Blick auf die einzelnen Karrierestufen. Die Determinanten wissenschaftlicher Mobilität erweisen sich als vielschichtig und sind oftmals eng miteinander verweben. Nachfolgend werden deshalb Zusammenhänge zwischen den Mobilitätsdeterminanten untersucht und es wird geprüft, inwiefern sich charakteristische Muster identifizieren lassen, die die Mobilitätsentscheidung beeinflussen. Die Identifikation übergeordneter entscheidungsrelevanter Dimensionen ist ein hilfreiches Tool bei der zielgruppenspezifischen Bewerbung internationaler Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler.

Zu vermuten ist, dass Interdependenzen zwischen einzelnen Items durch unterschiedliche charakteristische Grundorientierungen zu erklären sind. Mittels der statistischen Methode der Faktorenanalyse⁹ kann der Zusammenhang zwischen einzelnen Beweggründen und entscheidungsrelevanten Faktoren aufgezeigt und erklärt werden. Mehr noch: Anhand dieser Methode gelingt es, die Items zu spezifischen Gruppierungen zu bündeln. Die Vielzahl an Determinanten, die einen Einfluss auf das Mobilitätsverhalten haben, können damit durch eine kleinere Anzahl übergeordneter charakteristischer Grundorientierungen in der Entscheidungsfindung erklärt werden.

Die im Rahmen dieser Umfrage zur Bewertung abgefragten Items (Motive und Faktoren) lassen sich zu drei übergeordneten charakteristischen Dimensionen zusammenfassen:

⁹ Die Faktorenanalyse ist eine Methode der empirischen Sozialforschung. Sie dient der Zuordnung einer größeren Zahl von Variablen (hier: Motive und entscheidungsrelevante Faktoren) zu einer kleineren, überschaubaren Zahl an zugrunde liegenden Faktoren (hier: Dimensionen). In diesem Fall können Fragen zu Motiven und entscheidungsrelevanten Faktoren, die im Ankreuzverhalten der Befragten häufig ähnlich gerichtet beantwortet wurden, das heißt statistisch korrelieren, jeweils zu einer Dimension zusammengefasst werden. Die Faktorenanalyse erfolgte mit SPSS 25, Hauptkomponentenanalyse, Rotationsmethode Varimax mit Kaiser-Normalisierung.

- / „Finanzierung und (organisatorische) Rahmenbedingungen“,
- / „Karriere“ sowie
- / „Familie und Lebensqualität“ (siehe Abbildung 22).

Die einzelnen Dimensionen erklären sich durch jeweils mehrere Motive und entscheidungsrelevante Faktoren für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt, die von den Befragten häufig ähnlich bewertet wurden und folglich Zusammenhänge aufweisen (siehe Abbildung 20). Die drei beschriebenen Dimensionen schließen sich dabei nicht aus. So können beispielsweise Befragte alle drei Dimensionen als gleich wichtig für einen Forschungsaufenthalt im Ausland empfinden oder diese auch als gleich unwichtig einstufen. Können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder auch einzelne Karrierestufen jedoch einer der Dimensionen vorrangig zugeordnet werden, gibt dies Aufschluss darüber, welche Unterstützungsleistungen sie bei einer Mobilitätsentscheidung benötigen. Im Folgenden werden die verschiedenen Dimensionen ausführlich erläutert.

Dimension „Finanzierung und (organisatorische) Rahmenbedingungen“

Befragte, denen die Dimension „Finanzierung und (organisatorische) Rahmenbedingungen“ besonders wichtig ist, bewerten vor allem – aber nicht ausschließlich – finanzielle und organisatorisch-logistische Themen tendenziell ähnlich hoch. Bei der Entscheidung für ein Zielland/eine Zielinstitution und der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes wünschen sie sich eine gute Unterstützung bei der Organisation und ein umfangreiches Informationsangebot. Für sie ist es zum Beispiel wichtig, dass ein Visum einfach zu erhalten ist. Bestehende Kooperationsvereinbarungen zwischen Heimateinrichtung und Zieleinrichtung sind hilfreich. Dies gilt insbesondere auch für das Angebot einer konkreten Stelle ohne vorherigen Bewerbungsprozess. Das Erlernen einer Sprache sowie allgemein das Interesse an anderen Kulturen spielen bei der Entscheidung eine größere Rolle, was darauf hindeutet, dass diese Dimension stärker früheren Karrierestufen zugeordnet werden kann (siehe Abbildung 22).

Dimension „Karriere“

Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die den Fokus auf die zweite Dimension „Karriere“ legen, treffen ihre Entscheidung bewusst aufgrund karriererelevanter Aspekte wie der Forschungsbedingungen und des guten Rufs eines Ziellandes bzw. der Zieleinrichtung. Ihnen ist es ähnlich wichtig, ihr berufliches Netzwerk zu erweitern und gute Forschungsbedingungen an einer renommierten Einrichtung im Zielland vorzufinden. Von einem Auslandsaufenthalt erwarten sie sich für ihre Karriere eine Steigerung ihrer (internationalen) Reputation wie auch eine Verbesserung ihrer fachlichen Expertise (siehe Abbildung 22).

Dimension „Familie und Lebensqualität“

Befragte, denen besonders die dritte Dimension „Familie und Lebensqualität“ wichtig ist, schätzen unter anderem die Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsmöglichkeiten oder „Dual-Career“-Optionen. Weiterhin sind ihnen die Verdienstmöglichkeiten an der Zielinstitution wichtig sowie die Möglichkeit einer festen Anstellung (siehe Abbildung 22). So ist es naheliegend, dass für Befragte in einer festen Partnerschaft gute Karriereaussichten für die Partnerin bzw. den Partner oder Familienangehörige, die bereits im Zielland leben, häufig ähnlich relevant sind. Weiterhin spielt es bei der Entscheidung häufiger eine Rolle, dass im Land des aktuellen Aufenthalts eine unsichere politische oder wirtschaftliche Lage vorherrscht und andersherum das Zielland einen insgesamt höheren Lebensstandard aufweist.

Abb. 22

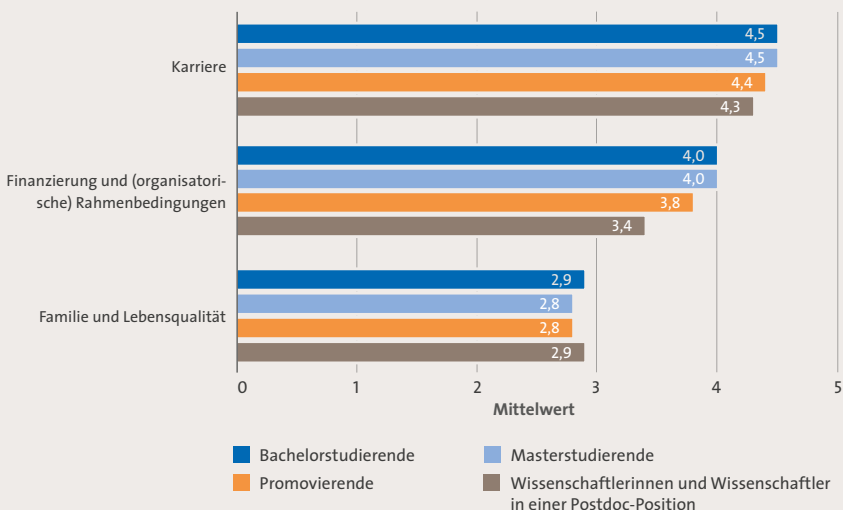
Gruppen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nach Faktorenanalyse

Finanzierung und (organisatorische) Rahmenbedingungen	Dimension Karriere	Dimension Familie und Lebensqualität
<p>Einfache Möglichkeit, ein Visum für das Zielland zu erhalten</p> <p>Vorliegen von umfangreichen Informationen zum Zielland oder zur Zielinstitution</p> <p>Gute Unterstützung bei der Organisation des Auslandsaufenthaltes</p> <p>Bestehende Kooperationsbeziehungen zwischen der Heimateinrichtung und der Zieleinrichtung</p> <p>Attraktives soziales Sicherungssystem</p> <p>Erhalt eines konkreten Studien-, Stellen- oder Finanzierungsangebotes</p> <p>Verbesserung meiner Fremdsprachenkenntnisse im beruflichen Kontext</p> <p>Kenntnisse der Sprache des Ziellandes</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten über einen (Studien-)Kredit</p> <p>Freundliches Klima gegenüber Ausländern</p> <p>Erfüllung der Auswahlkriterien von Förderinstitutionen</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten über Stipendien</p> <p>Verbesserung meiner interkulturellen Kompetenzen im beruflichen Kontext</p> <p>Interesse an anderen Ländern und Kulturen</p>	<p>Guter Ruf des Lehrstuhls/ Instituts</p> <p>Guter Ruf des Ziellandes bzw. der Zieleinrichtung als Wissenschaftsstandort</p> <p>Gute Netzwerk- und Kontaktmöglichkeiten</p> <p>Gute Forschungsinfrastruktur und -bedingungen</p> <p>Erweiterung meines beruflich-akademischen Netzwerkes</p> <p>Gute Karriereperspektiven</p> <p>Steigerung meiner (internationalen) Reputation</p> <p>Besserer Zugang zu Forschungsinfrastrukturen</p> <p>Einblick in neue Wissenschafts- und Forschungskontexte</p> <p>Verbesserung meiner fachlichen Kompetenz</p> <p>Große Forschungsfreiheit</p> <p>Verbesserung der interkulturellen Kompetenzen im beruflichen Kontext</p>	<p>Familienangehörige oder Freunde leben im Zielland</p> <p>Familiäre/persönliche Bindungen im Ausland</p> <p>Gute Karrieremöglichkeiten für den Partner/die Partnerin</p> <p>Gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten bzw. (internationale) Schulangebote</p> <p>Geografische Nähe des Ziellandes zum Heimatland</p> <p>Allgemeine Affinität zum Zielland</p> <p>Attraktiver Standort der Zieleinrichtung</p> <p>Gute Verdienstmöglichkeiten/ feste Anstellung</p> <p>Höherer Lebensstandard im Zielland</p> <p>Unsichere politische und/ oder wirtschaftliche Lage in dem Land des gegenwärtigen Aufenthaltes</p> <p>Freundliches Klima gegenüber Ausländerinnen/Ausländern</p>

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln deutlich wurde, unterscheidet sich die Bedeutung einzelner Motive und entscheidungsrelevanter Faktoren je nach Karrierestufe (siehe Abbildung 23). Die Dimension „Karriere“ ist allen Gruppen am wichtigsten, wenngleich diese Grundorientierung im Laufe des akademischen Werdegangs an Bedeutung verliert. Die Dimension „Finanzierung und (organisatorische) Rahmenbedingungen“ hingegen weist eine wesentlich größere Differenzierung zwischen den Karrierestufen auf. Erneut bestätigt sich: Fragen der Finanzierung und Organisation haben vor allem für Bachelor- und Masterstudierende eine hohe Relevanz in Mobilitätsentscheidungen – wobei hier ausgehend von den vorherigen Ergebnissen zu vermuten ist, dass der Fokus auf den organisatorisch-logistischen Themen liegt. Die Dimension „Familie und Lebensqualität“, der grundsätzlich die geringste Bedeutung zukommt, ist insbesondere für Bachelorstudierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Postdoc-Positionen relevant. Obwohl dieses Ergebnis zunächst überraschend wirken mag, kann angenommen werden, dass letztgenannte Gruppe vor allem Wert auf familiäre Themen legt und Bachelorstudierende verhältnismäßig stärker die „Lebensqualität“ oder die Nähe zum Elternhaus im Blick haben.

Abb. 23

Gruppen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nach Faktorenanalyse und Karrierestufe



/ 4.3 INFORMATIONSBEDÜRFNISSE UND -QUELLEN

Die allgemeine Bedeutung, die dem Informationsangebot bei der Realisierung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes zukommt, verdeutlicht folgende Aussage aus den Interviews:

PhD-Student mit Aufenthaltsort in Israel:

“Information is crucial for the facilitation of a research stay abroad. Clear Information on a university’s website would go a long way in helping prospective students and scholars make their decision concerning a research stay abroad.”

Ein weiteres zentrales Ziel der Onlinebefragung war es, mehr über die Themen zu erfahren, zu denen sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler bei der Planung eines Auslandsaufenthaltes Informationen wünschen, sowie über die primär genutzten Kommunikationskanäle, um die entsprechenden Informationen zu erhalten.

INFORMATIONSBEDÜRFNISSE

Die Gesamtauswertung der Frage nach der Bedeutung von Informationen zu bestimmten Themen ergibt ein klares Bild: **Informationen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sind für die Befragten am wichtigsten (70 Prozent: sehr bzw. 24 Prozent eher wichtig).**

Dies wird auch in den Interviews betont:

Wissenschaftler in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in Großbritannien:

"The knowledge about funding opportunities is a major issue. This is very easy to see in the case of PhD programs. In the U.S. the funding situation is straightforward, you are admitted to a program, and, therefore, you receive funding. However, in the case of the UK and Germany this process is more complex, often it is not clear how funding works."

Eine vergleichsweise hohe Bewertung erhalten weiterhin beruflich-organisatorische Aspekte, insbesondere Informationen zur Anerkennung von Abschlüssen und Berufserfahrung (88 Prozent: sehr bzw. eher wichtig), zu beruflichen Netzwerken (85 Prozent), zu organisierten Mobilitätsmöglichkeiten wie zum Beispiel Mobilitätsprogrammen (82 Prozent) sowie zu Bewerbungsunterlagen und -formalia (79 Prozent). Dem folgen weitere Informationen zu organisatorisch-logistischen Aspekten wie Visum und Aufenthaltsfragen (78 Prozent), Wohnungssuche (77 Prozent) oder Sozialversicherungen (73 Prozent).

In einem Interview wird darüber hinaus beschrieben, dass auch Informationen über die Kultur der Forschungseinrichtung und der dortigen Community eine hilfreiche Orientierung bieten können:

Wissenschaftler in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in den USA:

“Universities should provide information about the culture and the research community at the university to allow incoming researchers to orientate themselves accordingly.”

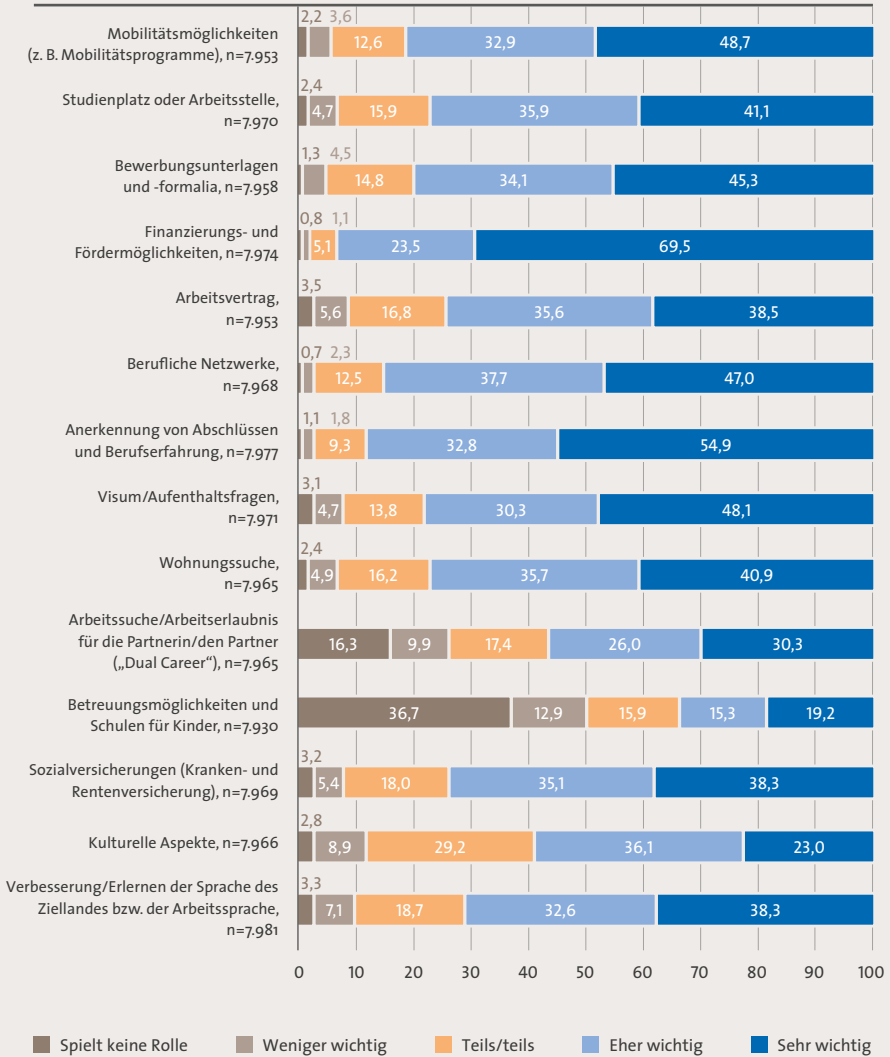
Weniger Beachtung finden Informationen zu kulturellen Aspekten (59 Prozent) und zu persönlichen Kriterien wie Arbeitsmöglichkeiten für die Partnerin oder den Partner (56 Prozent) sowie zu Betreuungsmöglichkeiten und Schulen für Kinder (34 Prozent).

Diese Ergebnisse zu den Informationsbedürfnissen spiegeln somit die im vorangegangenen Abschnitt beschriebenen Erkenntnisse zu relevanten Faktoren für die finale Entscheidung für eine Zieldestination und den Gründen, warum bereits geplante wissenschaftliche Auslandsaufenthalte im Verlauf der Planung dennoch scheitern.

Abb. 24

Bedeutung von Informationen zu bestimmten Themen für die Durchführung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes

in %



Einhergehend mit der verschiedenen Gewichtung der Entscheidungsfaktoren je nach Karrierestufe variiert auch der Wunsch nach bestimmten Informationen zwischen den Karrierestufen.

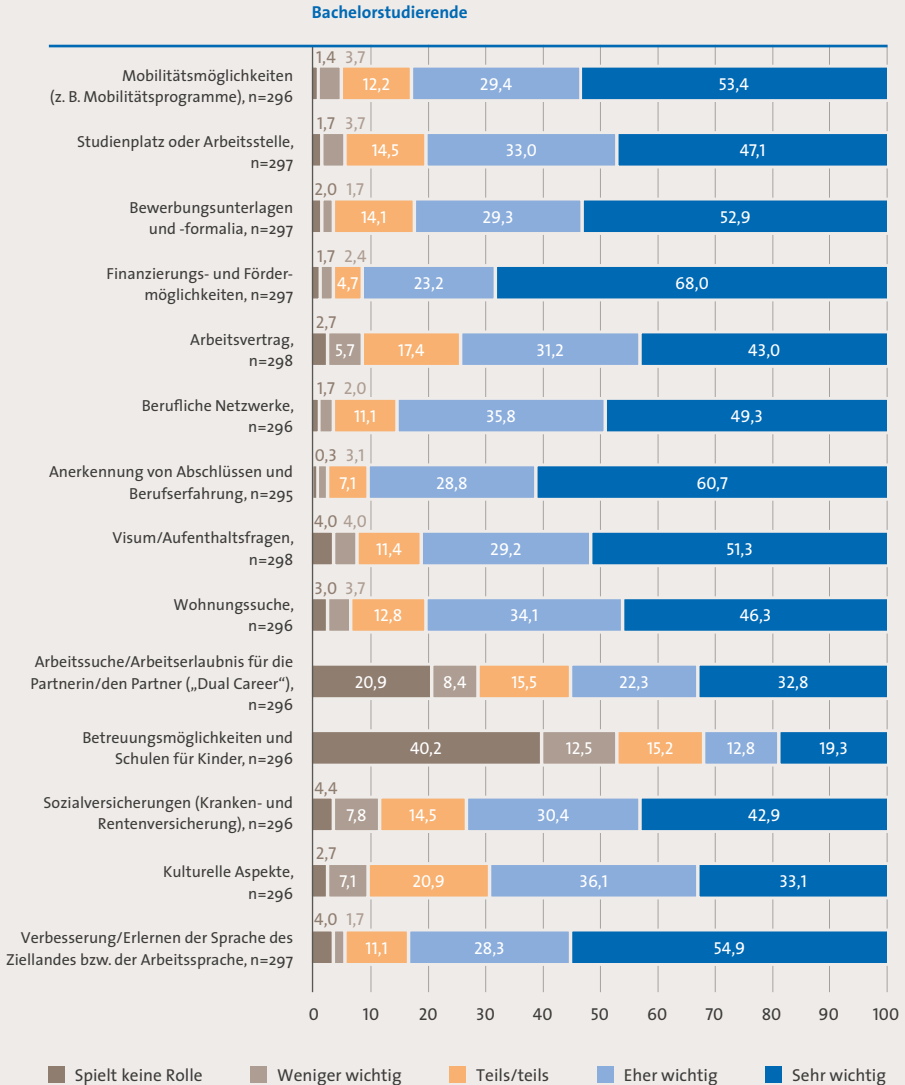
Für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Postdoc-Positionen sind Informationen zum Arbeitsvertrag von relativ hoher Bedeutung (79 Prozent: sehr bzw. eher wichtig). Ähnliches gilt für Informationen zu Betreuungsmöglichkeiten und Schulen für Kinder sowie – in etwas geringerem Maße – für Informationen zur Arbeitssuche für die Partnerin oder den Partner.

Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die noch am Anfang ihrer wissenschaftlichen Karriere stehen, sind Informationen zu organisatorischen und formalen Themen wie Visabestimmungen, Sozialversicherungen, Bewerbungsunterlagen, Anerkennung von Abschlüssen und Informationen zur Wohnungssuche relevanter.

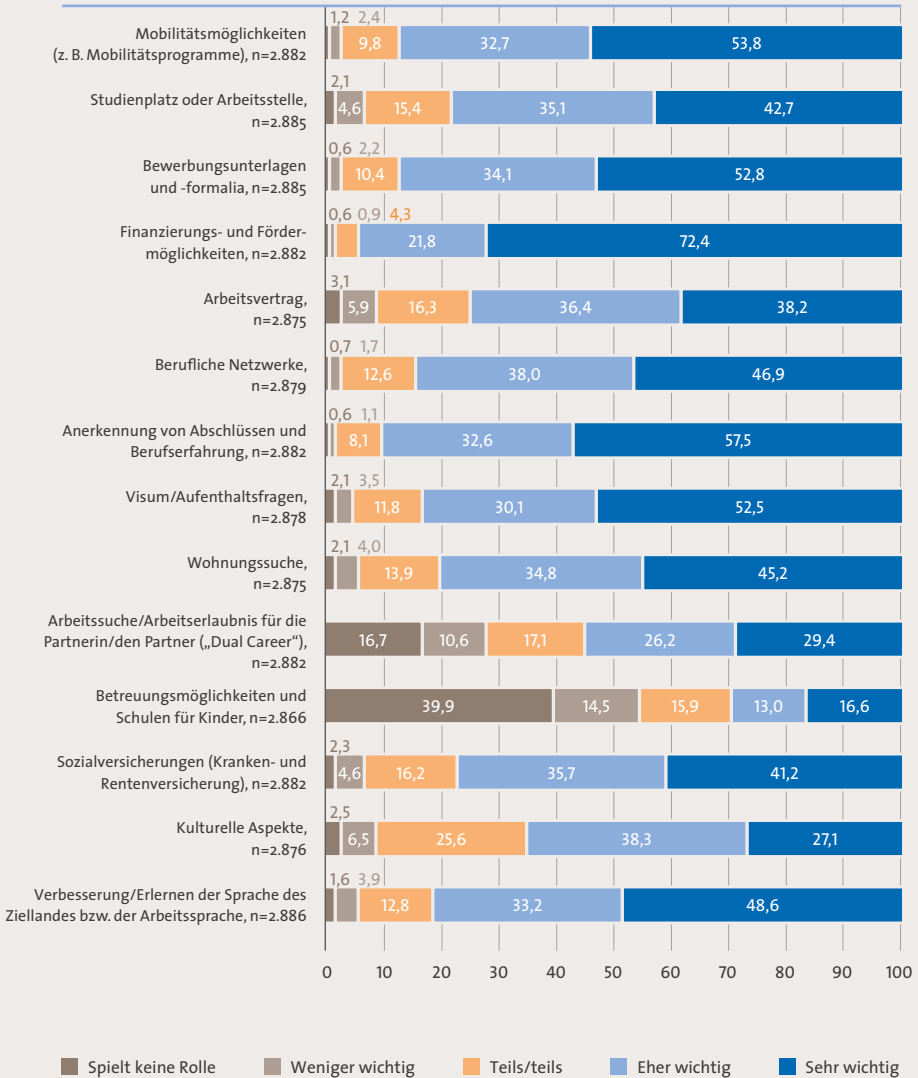
Außerdem sind ihnen Informationen zu kulturellen Aspekten und dem Erlernen der Sprache des Ziellandes wichtiger als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern späterer Karrierestufen. Hier zeigt sich die Kongruenz zu den Motiven für einen Forschungsaufenthalt im Ausland.

Informationen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sind für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf allen Karrierestufen von sehr großer Relevanz.

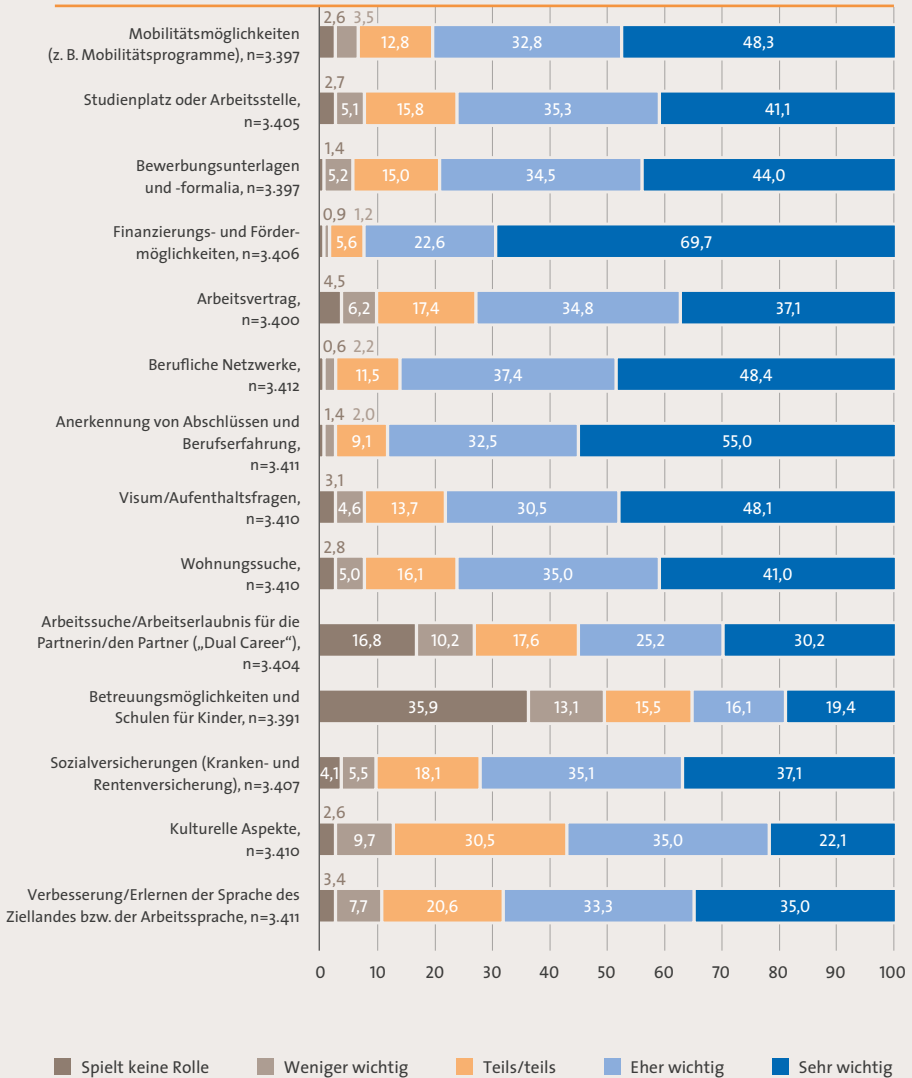
Abb. 25
Bedeutung von Informationen zu bestimmten Themen für die Durchführung
eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes nach Karrierestufe
in %



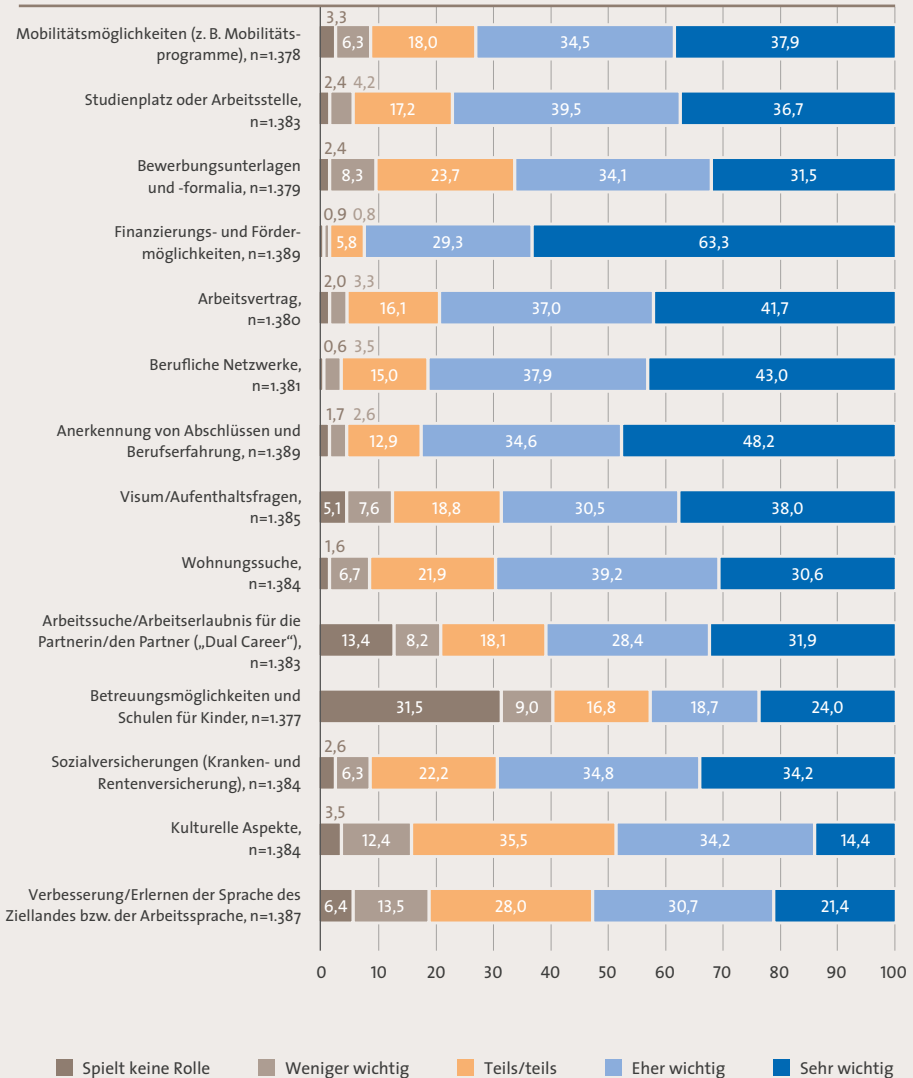
Masterstudierende



Promovierende



WissenschaftlerInnen (Postdoc)



Bei der Betrachtung der Informationen zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen zeigen sich zudem Unterschiede nach den Fokusländern. So sind für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit Aufenthaltsort in Mexiko diese Informationen überdurchschnittlich wichtig. Ähnliches gilt in etwas geringerem Maße für Befragte in Indien und Südafrika. Deutlich weniger Bedeutung hat dieser Aspekt für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in den USA wie auch in Israel (siehe Abbildung 26).

Informationen zu den Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sind für die befragten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in allen Fokusländern von ähnlich hoher Bedeutung. Ein gradueller Unterschied zeigt sich allenfalls in der Einstufung als sehr bzw. als eher wichtig. Für 56 Prozent der befragten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in den USA waren diese Informationen zum Beispiel sehr wichtig und für 32 Prozent eher wichtig; in Mexiko liegen die entsprechenden Werte bei 76 Prozent (sehr wichtig) und 19 Prozent (eher wichtig, siehe Abbildung 27).

Informationen zum Erlernen der Sprache des Ziellandes bzw. der Arbeitssprache sind Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern in englischsprachigen Ländern wie den USA nicht besonders wichtig. Auch Befragte in den weiteren englischsprachigen Fokusländern Südafrika, Großbritannien – hier vor allem Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Postdoc-Positionen – und in Indien messen diesen Informationen eine verhältnismäßig geringe Bedeutung bei. Befragte in Ländern, deren Landessprache nicht Englisch ist, bewerten diesen Faktor jedoch verhältnismäßig hoch, wie sich bei Mexiko und der Republik Korea (Südkorea) zeigt (siehe Abbildung 28).

Abb. 26
 Bedeutung von Informationen zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen und -formalia
 nach Karrierestufe und Fokusland
 in %, ohne Bachelorstudierende

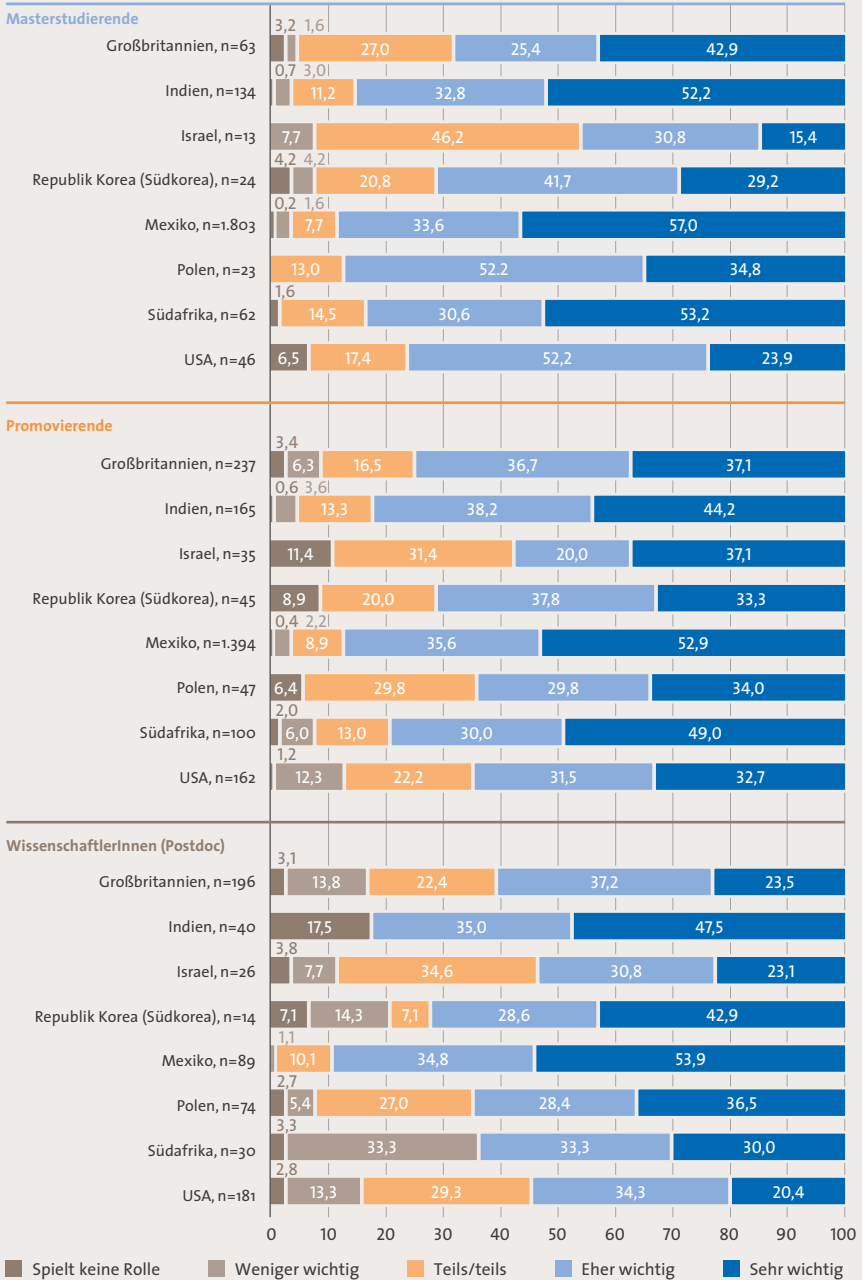


Abb. 27

Bedeutung von Informationen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

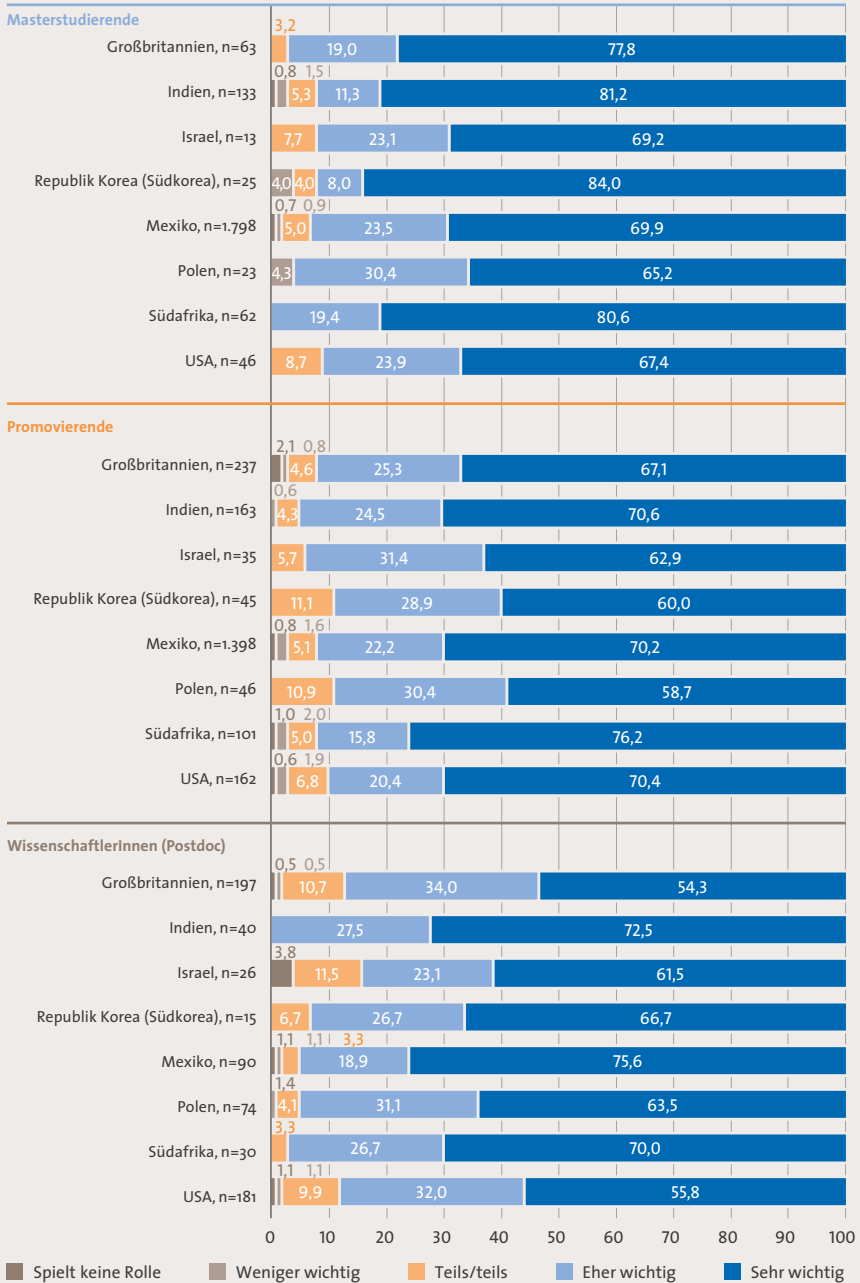
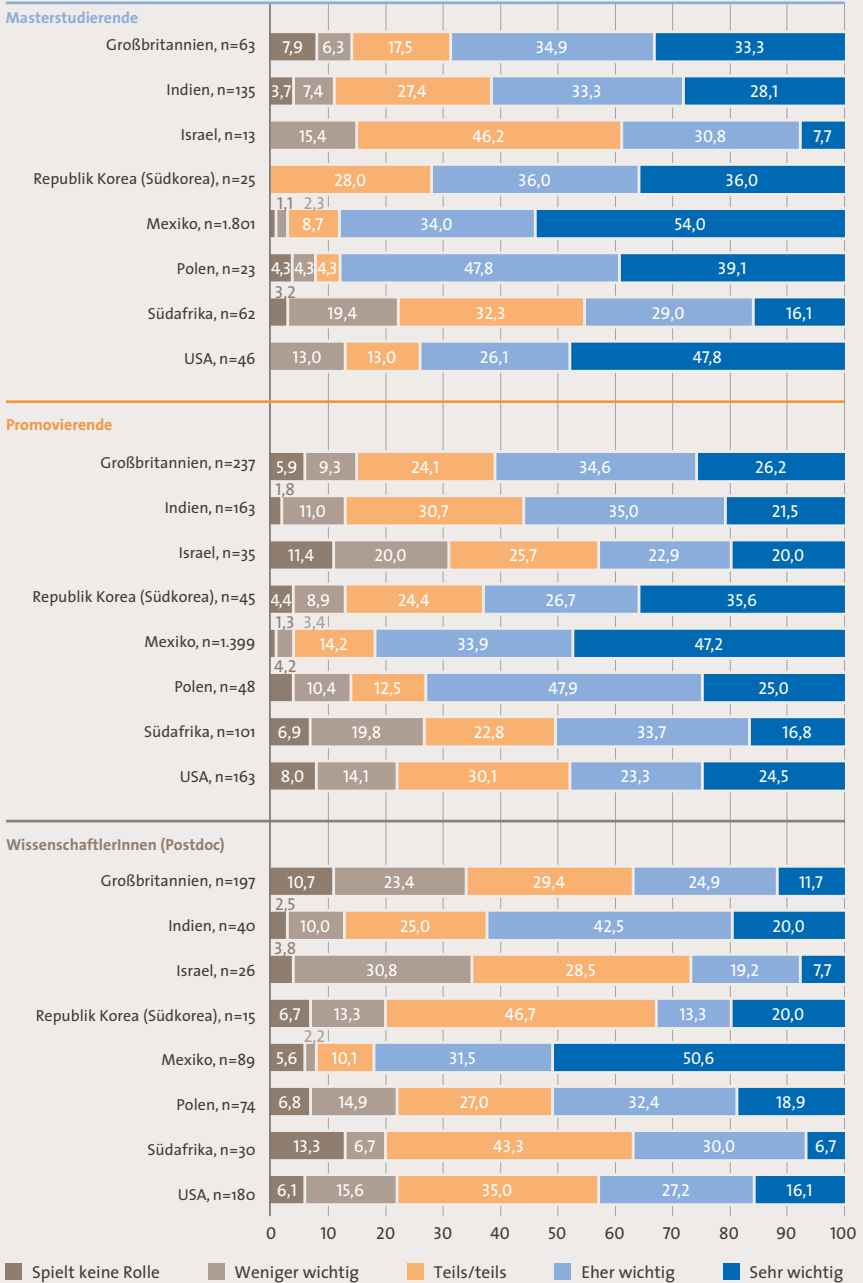


Abb. 28

Bedeutung von Informationen zur Verbesserung/Erlernen der Sprache des Ziellandes bzw. der Arbeitssprache nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende



INFORMATIONSVERHALTEN

Schließlich sollte die Befragung Erkenntnisse darüber liefern, welche Quellen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler als geeignet empfinden bzw. nutzen, um sich zu verschiedenen Themen in der Planungsphase eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes (Suche nach einem Zielland, Klärung finanzieller Fragen etc.) zu informieren.

Die Gesamtbetrachtung über alle Themen hinweg zeigt, dass am häufigsten Websites/Onlinepublikationen als Informationsquellen genutzt werden, gefolgt von persönlichen/beruflichen Kontakten und individueller Beratung/Coaching. Die Nutzungsrate weiterer Informationsquellen – Newsletter, Präsenzveranstaltungen wie Fachkongresse oder Messen und Informationsveranstaltungen, Onlineveranstaltungen wie Webinare, Printpublikationen und Social-Media-Kanäle – liegt deutlich darunter, wobei sich die Nutzungsfrequenz bezüglich der einzelnen Quellen je nach Themensuche unterscheidet.

Auch fällt auf, dass bei der Suche nach einem Zielland, also in der Anfangsphase der Informationsbeschaffung, meist noch ein größerer Mix an Informationsquellen genutzt wird als bei spezifischen Fragestellungen wie beispielsweise der Klärung arbeitsorganisatorischer Punkte. Im Einzelnen ergibt sich das folgende Bild:

Für die Suche nach einem Zielland bzw. einer Zieleinrichtung verwenden die Befragten am häufigsten Websites und Onlinepublikationen. 69 Prozent der Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler nutzen diese Informationsquellen zu diesem Zweck. Daneben sind persönliche bzw. berufliche Kontakte eine wichtige Orientierungshilfe. Mehr als die Hälfte der befragten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gehen (zusätzlich) diesen Weg.

In einem Interview wird die Bedeutung persönlicher Kontakte wie folgt beschrieben:

Wissenschaftler in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in den USA:

“Getting in contact with future colleagues to hear from them first-hand about working at the university in question was very helpful in the decision-making process.”

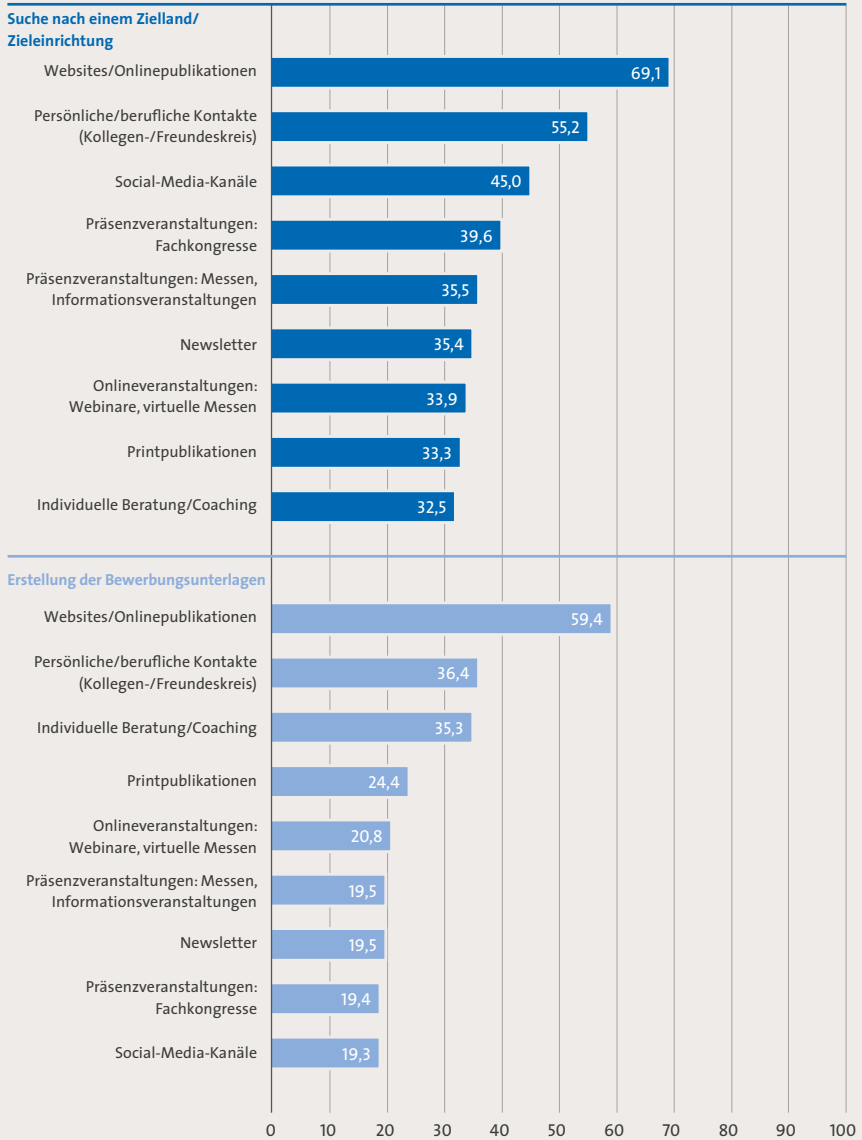
Auch Social-Media-Kanäle und Fachkongresse werden von den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern häufig als Informationsquelle bei der Suche nach einem Zielland bzw. einer Einrichtung gewählt. Anders als bei den weiteren Themenbereichen spielt die individuelle Beratung/Coaching in dieser Planungsphase noch eine eher untergeordnete Rolle (32 Prozent, siehe Abbildung 29).

Für die Erstellung der Bewerbungsunterlagen sind erneut Websites und Onlinepublikationen der meistgenutzte Informationskanal (59 Prozent). Es folgen persönliche/berufliche Kontakte und die individuelle Beratung/Coaching mit je etwa 35 Prozent. Printpublikationen werden noch von 24 Prozent der Befragten herangezogen. Die weiteren Quellen – Online- und Präsenzveranstaltungen, Newsletter sowie Social-Media-Kanäle – werden von je etwa 20 Prozent der Befragten genutzt.

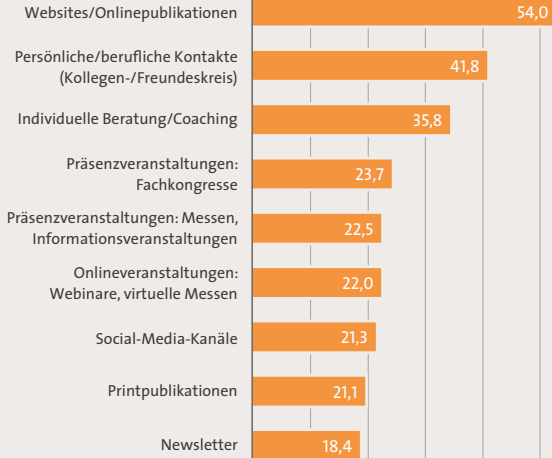
Abb. 29

Genutzte Quellen zur Gewinnung von Informationen für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt

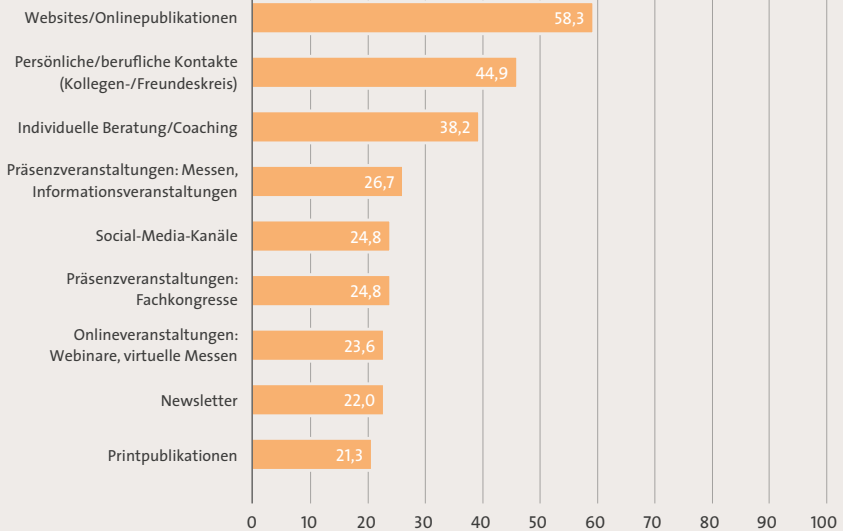
*in %, Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil aller Befragten (8422), der die Informationsquelle (potenziell) nutzt.

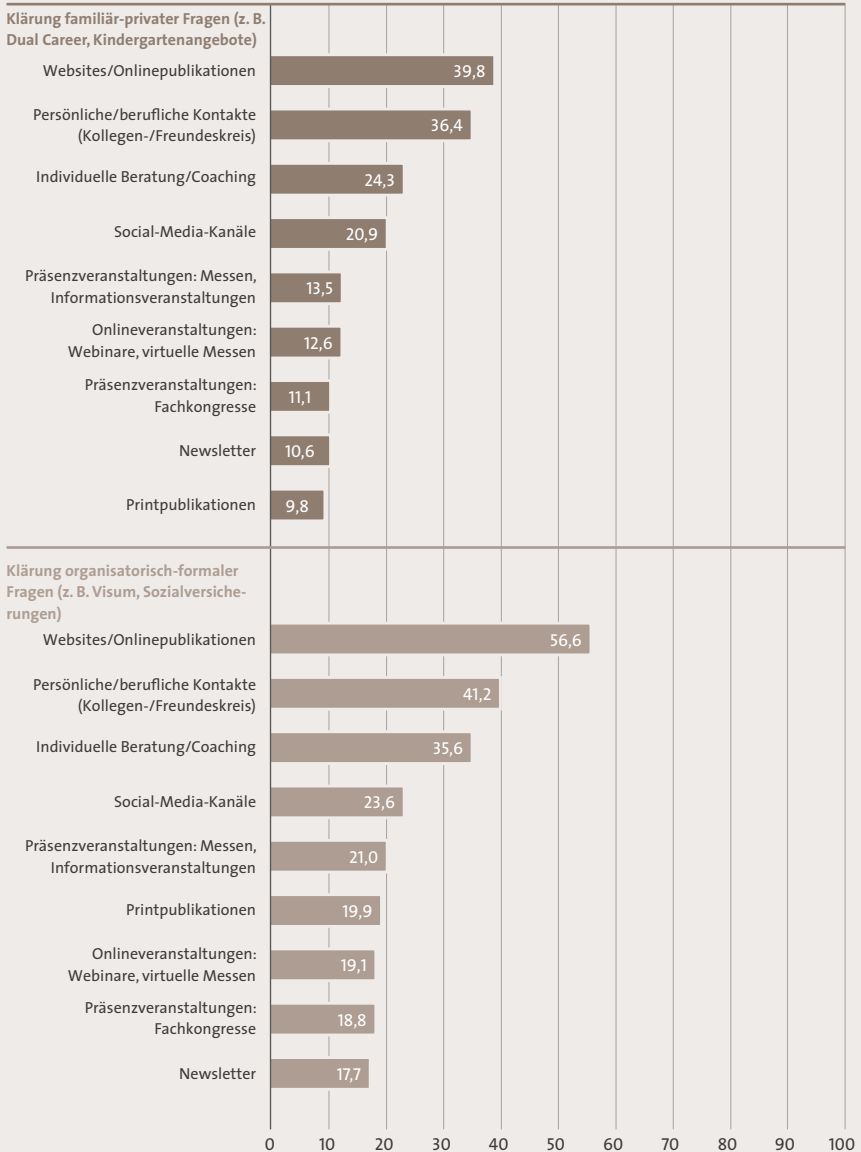


**Klärung arbeitsorganisatorischer
Fragen (z. B. zum Arbeitsvertrag, zu
Abschlüssen)**



**Klärung finanzieller Fragen
(z. B. Fördermöglichkeiten)**





Auch bei der Klärung arbeitsorganisatorischer sowie finanzieller Fragen sind Websites bzw. Onlinepublikationen, gefolgt von persönlichen/beruflichen Kontakten sowie der individuellen Beratung/Coaching, die wesentlichen Informationsquellen. Der Newsletter sowie Printpublikationen bilden bei diesen Themen das Schlusslicht.

Bei familiären und privaten Fragestellungen spielen persönliche/berufliche Kontakte eine wichtige Rolle (36 Prozent). Eine noch höhere Bedeutung wird auch hier Websites und Onlinepublikationen mit 40 Prozent zugeschrieben. Wichtige Informationsquellen sind überdies die individuelle Beratung/Coaching sowie Social Media.

Das Vertrauen in persönliche Kontakte und berufliche Netzwerke spiegelt sich in den Aussagen wie beispielsweise in dem folgenden Interview:

Wissenschaftler in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in Südafrika:

“The method that seems to have worked best for me was basing my decision on my existing networks.”

Für Fragen etwa zu individuellen Forschungsmöglichkeiten wird zudem von den interviewten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern eine persönliche Betreuung bei inhaltlich-fachlichen Fragen gewünscht:

Wissenschaftlerin in Postdoc-Position mit Aufenthaltsort in den USA:

“It would be great to have a research-development-mentor at a German university to develop my research idea with. For a research idea to work out, it must be implementable at the university in question. Transparent information about whom to reach out to would be very helpful.”

PhD-Studentin mit Aufenthaltsort in Indien:

“Face-to-face interaction, for example via ambassadors for international mobility, would be a great way to inform students and researchers about the research opportunities abroad.”

Als ein passendes Medium, das zentral und gebündelt Informationen bieten sollte, nannten die Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler in den Interviews öfter die Einrichtung eines Informationsportals:

PhD-Studentin mit Aufenthaltsort in Polen:

“I wish for filtered information provided by organizations such as the DAAD through a platform, database or advice point. It should include the following items: field of research, university, faculty, and institutes, research groups, agreements, funding and scholarships opportunities available, application conditions and requirements, and contact information from relevant professors and researchers to engage with. Another very helpful information tool would be an interactive online peer-to-peer platform that allows interested researchers

- / to ask other researchers in similar situations about their experience and advice,*
- / share their own experience, research ideas and proposals according to research interests,*
- / post and publish articles,*
- / engage with research groups, and to apply in newly formed research groups for grants.”*

Ein Blick auf den akademischen Werdegang zeigt zudem, dass mit zunehmender Karrierestufe persönliche und berufliche Kontakte stets wichtiger für die Informationsbeschaffung werden. Während die Informationsquelle Websites/Onlinepublikationen in der ersten Mobilitätsphase (die Suche nach einem Zielland/einer Zieleinrichtung) für alle Karrierestufen gleichermaßen bedeutsam ist, gewinnt sie in den folgenden Planungsphasen mit fortgeschrittener Karriere im Vergleich zu Bachelor- und Masterstudierenden an Bedeutung. Alle weiteren Informationsquellen sind insbesondere für Bachelor- und Masterstudierende von Interesse und werden auf den höheren Karrierestufen zunehmend weniger häufig genutzt (siehe Datenanhang Abbildung O bis Abbildung T).

/ 5

ZUSAMMEN- FASSUNG

Ziel dieser Befragung war es, mehr über die Motivation und das Entscheidungsverhalten sowie zu Informationsverhalten und -bedarfen von internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zu erfahren, die einen Auslandsaufenthalt planen bzw. sich einen solchen vorstellen können. Von Interesse waren auch die Gründe, aufgrund derer ein geplanter Auslandsaufenthalt nicht realisiert werden konnte. Dabei war die Umfrage nicht auf ein einzelnes Land ausgerichtet, sondern wurde weltweit, wenngleich mit einem Fokus auf den Ländern Großbritannien, Indien, Israel, Mexiko, Polen, Republik Korea (Südkorea), Südafrika und den USA, beworben. Die Ergebnisse sollen vor allem Marketingakteure dabei unterstützen, die jeweilige Zielgruppe bedarfsgerecht und zielgerichtet ansprechen zu können. Für alle drei Untersuchungsbereiche – Motive, Entscheidungsfaktoren und Informationsverhalten – lassen sich die zentralen Ergebnisse aus der Onlinebefragung sowie den Interviews wie folgt zusammenfassen:

1. Die Ergebnisse dieser Umfrage stimmen überwiegend mit den bisherigen Erkenntnissen aus der Literatur überein.
2. Mobilitätsentscheidungen und das Interesse für ein Zielland/eine Zieleinrichtung werden insbesondere durch berufliche Motive bestimmt. Entsprechend haben auch berufliche Faktoren wie der gute Ruf des Lehrstuhls, große Forschungsfreiheit oder die Karriereperspektiven einen vergleichsweise hohen Einfluss auf die Entscheidung für eine Zieldestination. Weiterhin spielt die finanzielle Sicherheit eine große Rolle bei der Entscheidungsfindung. Aus Marketingsicht ist die gezielte Bewerbung oder Betonung dieser Aspekte damit zentral.
3. Je nach Karrierestufe unterscheidet sich das Antwortverhalten der Befragten. Bei der zielgruppenspezifischen Ansprache sollten demnach unterschiedliche Angebote und Aspekte betont werden. So haben familiäre/persönliche Bindungen zwar insgesamt eine geringere Bedeutung, spielen aber erwartungsgemäß auf späteren Karrierestufen eine größere Rolle. Bei der Anwerbung von

Postdocs sollten daher Aspekte wie beispielsweise familiäre Unterstützungsangebote, eine gute Kinderbetreuung oder Arbeitsmöglichkeiten für die Partnerin bzw. den Partner betont werden.

4. Für frühere Karrierestufen spielen sprachliche und kulturelle Aspekte eine größere Rolle bei der Mobilitätsentscheidung. So ist für Bachelor- und Masterstudierende das Motiv "Interesse an anderen Kulturen und Ländern" vergleichsweise wichtig. Entsprechend sollten Informationen, die an diese Zielgruppe gerichtet werden, auch stärker über landestypische, kulturelle Aspekte informieren. Auch ist es für Bachelor- und Masterstudierende sowie, wenn auch in geringerem Maße, PhD-Studierende wichtiger als für beruflich bereits etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, dass Informationen zum Zielland vorliegen und eine gute Unterstützung bei der Organisation des Aufenthalts angeboten wird.
5. Ein freundliches Klima gegenüber Ausländerinnen und Ausländern im Zielland ist für alle Karrierestufen ein wichtiges Kriterium für dessen Attraktivität. Internationalität und Weltoffenheit eines Standortes sollten daher übergreifend und gezielt kommuniziert werden.
6. Finanzierungsschwierigkeiten sind auf allen Karrierestufen der häufigste Grund dafür, dass ein geplanter Auslandsaufenthalt nicht umgesetzt werden kann. An zweiter Stelle folgen – vermehrt zu Beginn einer wissenschaftlichen Laufbahn – organisatorisch-logistische Hürden, vor allem in Form fehlender Informationen und mangelnder Unterstützung bei der Organisation. Eine gezielte Unterstützung hinsichtlich dieser Aspekte kann dazu beitragen, dass ein geplanter Auslandsaufenthalt realisiert wird.

7. Dementsprechend sind Informationen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten sowie organisatorische Aspekte die am häufigsten benötigten Informationen bei der Planung eines Auslandsaufenthalts. Akademikerinnen und Akademiker, die am Beginn ihrer Laufbahn stehen, wünschen insbesondere Informationen zu Themen wie Wohnungssuche, Visum und Aufenthaltsfragen oder Sozialversicherungen. Auf späteren Karrierestufen sind es eher Informationen zu organisatorischen Themen im beruflichen Kontext, zum Beispiel zu Arbeitsverträgen, sowie zu privaten Themen. Unterstützung bei Fragen von Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten werden von allen Karrierestufen benötigt.
8. Bei der Analyse der Zusammenhänge einzelner Items (Faktorenanalyse) bilden sich drei charakteristische Dimensionen heraus, die die spezifische Grundorientierung hinsichtlich des Mobilitätsverhaltens darstellen: „Finanzierung und (organisatorische) Rahmenbedingungen“, „Karriere“ sowie „Familie und Lebensqualität“. Innerhalb dieser Dimensionen bewerten die befragten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler die enthaltenen Items ähnlich hoch. Die Bedeutung der charakteristischen Grundorientierungen unterscheidet sich hierbei nach Karrierestufe. In Anlehnung an Punkt 2 ist die Dimension „Karriere“ auf allen Karrierestufen am wichtigsten. Aus Marketingsicht ist es relevant, bei der Kommunikation und Bewerbung dieser übergreifenden Dimensionen die verschiedenen Aspekte der jeweiligen Dimension gebündelt und gemeinsam zu adressieren. Die Dimensionen können zudem herangezogen werden, um zielgruppenspezifische Maßnahmen zu entwickeln. Erneut zeigt sich: „Finanzierung und (organisatorische) Rahmenbedingungen“ spielen vor allem auf früheren Karrierestufen eine wichtige Rolle; „Familie und Lebensqualität“ vor allem bei Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in einer Postdoc-Position und bei Bachelorstudierenden.

9. Bei der Suche nach einem Zielland, also in der Anfangsphase der Informationsbeschaffung, nutzen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler einen größeren Mix an Informationsquellen. Es ist damit Erfolg versprechend, Informationen zum Zielland bzw. zur Zieleinrichtung über mehrere Kanäle zu streuen.
10. Zur Klärung spezifischer Fragen konzentrieren sich Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler stärker auf bestimmte Quellen. Websites und Onlinepublikationen, gefolgt von persönlichen/beruflichen Kontakten und individueller Beratung/Coaching, sind die meistgenutzten Informationsquellen.
11. Rund um familiäre/private sowie organisatorisch-logistische Fragestellungen sind auch Social-Media-Kanäle eine beliebte Informationsquelle. Zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen werden weiterhin Printpublikationen häufig genutzt, hinsichtlich arbeitsorganisatorischer Fragen spielen mitunter Präsenzveranstaltungen und Kongresse eine vergleichsweise wichtige Rolle.
12. Bei einigen Aspekten, wie der Frage nach der Finanzierung, zeigen sich keine regionalen Unterschiede. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Ländern stuften diesen Faktor als sehr relevant ein. Andere Themen weisen je nach Fokusland eine stark unterschiedliche Einschätzung auf. Beispielsweise wird eine größere Forschungsfreiheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus neuen, aufstrebenden Forschungssystemen wie Indien, Mexiko oder Südafrika tendenziell häufiger als sehr bzw. eher wichtig eingeschätzt. Forschungsmarketing sollte daher bei bestimmten Aspekten regional differenziert ausgerichtet werden. Dennoch ist eine Differenzierung nach Karrierestufe in der Gesamtschau bedeutender.

LITERATUR

- Appelt, Silvia/Beuzekom, Brigitte van/Galindo-Rueda, Fernando/ Pinho, Roberto de (2015): Which Factors Influence the International Mobility of Research Scientists? (OECD Science, Technology and Industry Working Papers 02), hrsg. von der OECD, Paris.
URL: www.questio.it/images/easyblog_images/1330/Mobility.pdf, letzter Zugriff: 20.09.2017.
- Azoulay, Pierre/Ganguli, Ina/Graff Zivin, Joshua S. (2016): The Mobility of Elite Life Scientist: Professional and Personal Determinants (NBER Working Paper 21995), hrsg. vom National Bureau of Economic Research, Cambridge, MA. URL: www.nber.org/papers/w21995.pdf, letzter Zugriff: 13.09.2017.
- Bologna Coordination Group on Mobility (2009): Report Endorsed by BFUG at Its Meeting in Prague on 12-13 February 2009. Final Report, hrsg. von der Bologna Follow-up Group (BFUG). URL: www.ehea.info/media.ehea.info/file/2009_Leuven_Louvain-la-Neuve/91/2/2009_Mobility_Report_594912.pdf, letzter Zugriff: 28.11.2018.
- Burkhart, Simone/Chehab-van den Assem, Nabila/Grützmaker, Judith/Heublein, Ulrich/Kammüller, Susanne/Kercher, Jan (2016): Wissenschaft weltoffen 2016. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland. Fokus: Internationale Mobilität von Wissenschaftlern, hrsg. vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW). Bielefeld: wbv. URL: www.daad.de/medien/der-daad/presse/downloads/wiwe2016web.compressed.pdf, letzter Zugriff: 13.09.2017.
- Burkhart, Simone/Chehab-van den Assem, Nabila/Essig, Karin/Grützmaker, Judith/Heublein, Ulrich/Jechel, Lea/Kammüller, Susanne/Kercher, Jan (2017): Wissenschaft weltoffen 2017. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland. Fokus: Akademische Mobilität und Kooperation im Ostseeraum, hrsg. vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und dem Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW). Bielefeld: wbv. URL: http://www.wissenschaftweltoffen.de/publikation/wiwe_2017_verlinkt.pdf, letzter Zugriff: 13.09.2017.

- Colucci, Elizabeth/Davies, Howard/Gaebel, Michael/Korhonen, Jonna (2012): *Mobility: Closing the Gap between Policy and Practice*. Outcome Report of the Project 'Mapping University Mobility of Staff and Students' (MAUNIMO), hrsg. von der European University Association, Brüssel. URL: <https://eua.eu/downloads/publications/mobility%20closing%20the%20gap%20between%20policy%20and%20practice.pdf>, letzter Zugriff: 24.11.2017.
- Conchi, Sonia/Michels, Carolin (2014): *Scientific Mobility. An Analysis of Germany, Austria, France and Great Britain* (Fraunhofer ISI Discussion Papers Innovation Systems and Policy Analysis No. 41), hrsg. vom Fraunhofer Institute for Systems and Innovation Research (ISI), Karlsruhe. URL: www.isi.fraunhofer.de/isi-wAssets/docs/p/de/diskpap_innosysteme_policyanalyse/discussionpaper_41_2014.pdf, letzter Zugriff: 30.11.2017.
- Franzoni, Chiara/Scellato, Giuseppe/Stephan, Paula (2012): *Foreign Born Scientists: Mobility Patterns for Sixteen Countries* (NBER Working Paper 18067), hrsg. vom National Bureau of Economic Research, Cambridge, MA. URL: https://cdn3.euraxess.org/sites/default/files/domains/nl/survey_of_mobile_scientists.pdf, letzter Zugriff: 30.01.2019.
- Guthrie, Susan/Lichten, Catherine/Harte, Emma/Parks, Sarah/Wooding, Steven (2017): *International Mobility of Researchers. A Survey of Researchers in the UK*, hrsg. von RAND Europe, Cambridge, UK. URL: www.rand.org/content/dam/rand/pubs/research_reports/RR1900/RR1991/RAND_RR1991.pdf, letzter Zugriff: 23.11.2017.
- IDEA Consult (2013): *Support for Continued Data Collection and Analysis Concerning Mobility Patterns and Career Paths of Researchers (MORE2-Studie)*, hrsg. von der Europäischen Kommission, Brüssel. URL: https://cdn4.euraxess.org/sites/default/files/policy_library/final_report_o.pdf, letzter Zugriff: 18.11.2017.
- Netz, Nicolai/Jaksztat, Steffen (2016): *Explaining Scientists' Plans for International Mobility from a Life Course Perspective*. In: *Research in Higher Education* 58/5, S. 497–519.
- Netz, Nicolai/Schirmer, Hendrik (2017): *Internationale Mobilität von wissenschaftlichem Nachwuchs (Begleitstudie B6)*. Studien im Rahmen des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2017, hrsg. vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), Hannover. URL: www.dzhw.eu/pdf/22/Begleitstudie_Mobilitaet_BuWiN17.pdf, letzter Zugriff: 30.11.2017.

Wegner, Antje (2016): Internationale Nachwuchswissenschaftler in Deutschland. Motivation – Integration – Förderung. Ergebnisse einer bundesweiten Studie (Hochschulmarketing 12 – MIND-Studie), hrsg. von GATE-Germany – Konsortium Internationales Hochschulmarketing. Bielefeld: wbv. URL: www.gate-germany.de/fileadmin/dokumente/angebote/Expertenwissen/MIND/GATE-Schriftenreihe_12_MIND.pdf, letzter Zugriff: 24.11.2017.

/ DATENANHANG

Der Datenanhang auf den folgenden Seiten führt alle Grafiken aus dem Fließtext nochmals auf. Die Nummerierung aus dem Fließtext wird beibehalten (Abb. 1–29).

Zusätzlich werden ergänzende Grafiken abgebildet, die weiterführende Informationen bieten. Diese werden alphabetisch gekennzeichnet (Abb. A–U).

Beschreibung und Grundauswertung der Stichprobe	119
Motive für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt.....	126
Entscheidungsrelevante Faktoren bei der Wahl einer Destination.....	143
Faktoren, die zum Scheitern der Planung eines Auslandsaufenthaltes führen	158
Zusammenfassung: Zusammenspiel der verschiedenen Mobilitätsdeterminanten und Identifikation übergeordneter entscheidungsrelevanter Dimensionen.....	160
Informationsbedürfnisse.....	162
Informationsverhalten.....	170
Kriterien für die Attraktivität eines Ziellandes	179

Abb. 1
 Motive für internationale Wissenschaftlermobilität

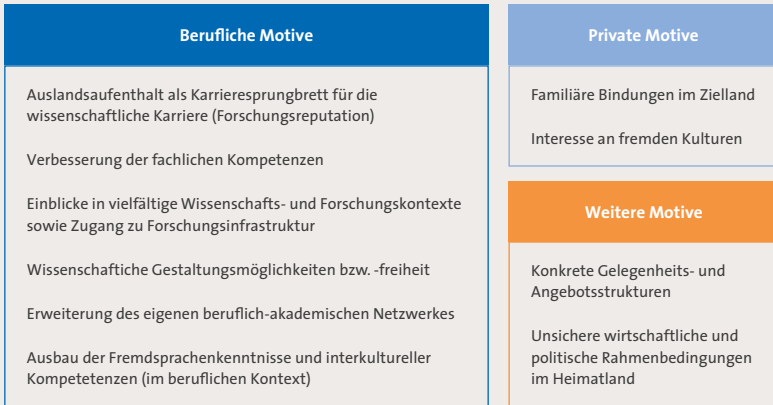


Abb. 2
 Entscheidungsrelevante Faktoren für ein Zielland

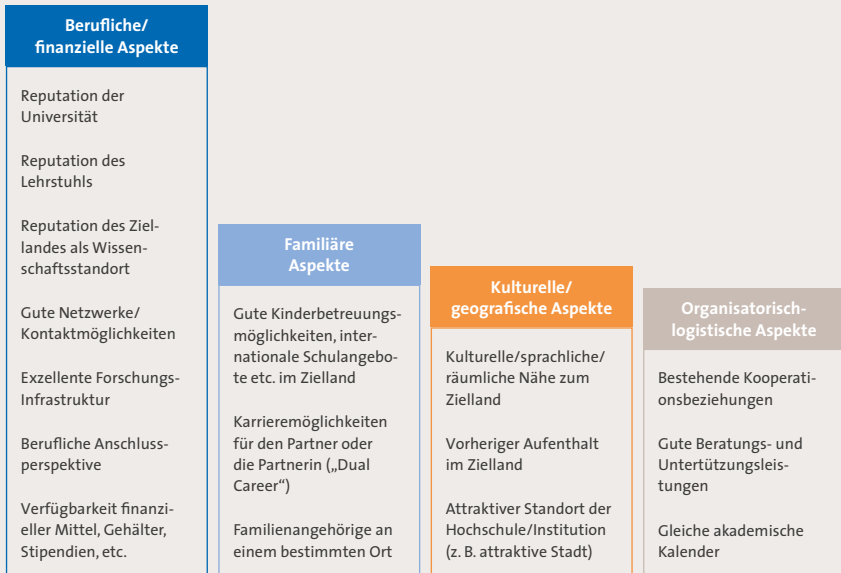


Abb. 3

Beispiel Darstellung Länderauswahl Republik Korea (Südkorea);

Indikatoren		
Ausgaben für FuE	74.217 (in Mio., 2015)	4,23 % im Verhältnis zum BIP (2015)
Öffentliche Ausgaben für Hochschulbildung	17.952 (in Mio., 2015)	1,05 % (2015)
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	410.333 (Gesamtzahl, 2013)	8.329 (pro 1 Mio. Einwohnerinnen und Einwohner, 2013)
Gesamtzahl Publikationen	298.768 (2008–2014, UNESCO)	914.572 (1996–2016, Scimago)

PRO

FuE-Ausgaben: an der Spitze der OECD-Staaten mit über 4 % im Verhältnis zum BIP

Eines der innovativsten Länder der Welt mit einem hohen Anteil an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an der Erwerbsbevölkerung und starker Förderung von FuE

Master und Ph.D. werden häufig im Ausland absolviert und sind entscheidend für den Karriereweg

Gutes Bildungssystem und starke internationale Ausrichtung:

- Sechs südkoreanische Universitäten zählen zu den Top-20-Universitäten in Asien
- Fokus: Ausbau des Unterrichts auf Englisch

Deutschland stellt einen der Hauptkooperationspartner in der Forschung dar und gilt als Vorbild für die Grundlagenforschung in Südkorea

CONTRA

Möglicherweise Sprachbarriere beim Zugang

Kim Hwangsik, früherer Premierminister der Republik Korea (Südkorea), Präsident des Alumni-Netzwerks Deutschland-Korea ADeKo (Gate Länderprofil 2017):

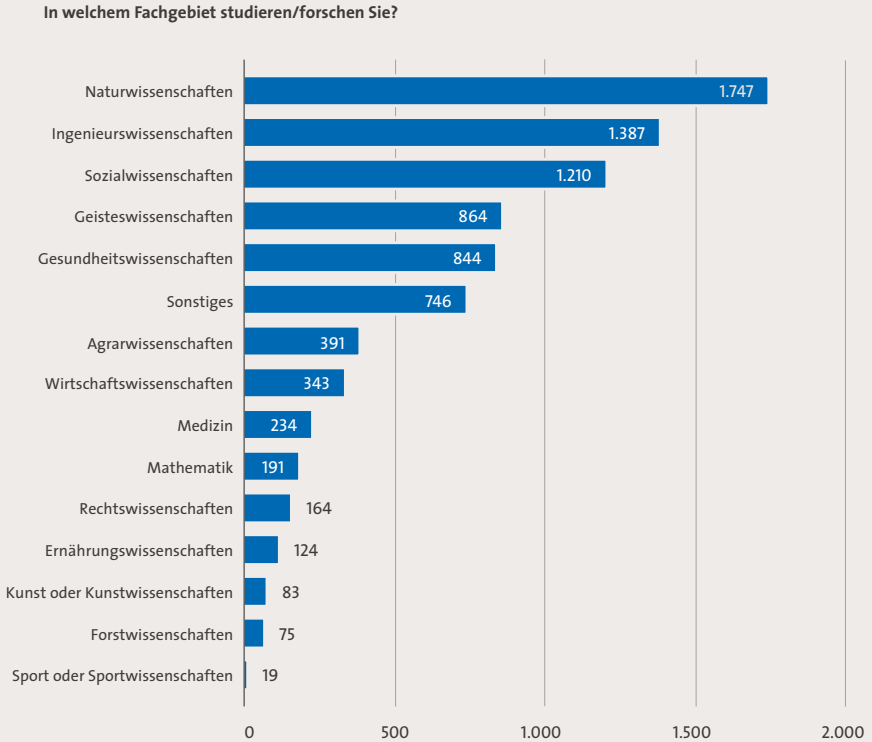
„Ein wichtiger Zukunftsbereich ist die Industrie 4.0, hier floriert der Austausch zwischen unseren Ländern (...)“

Abb. 4

Zusammensetzung der finalen Stichprobe

Beschreibung des Samples	n	n (%)
Teilnehmende (TN) insgesamt	12.119	
Teilnehmer mit Einwilligungserklärung	11.741	
Ausschluss von TN:		
ohne Einwilligungserklärung	-378	
Universitätsprofessoren	-625	
keine Angabe des Ortes der Hochschulreife	-3	
keine Angabe der Karrierestufe	-14	
TN, die keine wissenschaftliche Karriere planen	-2.677	
Ausschluss von TN insgesamt	-3.697	
Finales Sample	8.422	100
Bachelor-Studierende im „Fast Track“	317	3,8
Masterstudierende	3.015	35,8
Promovierende	3.601	42,8
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position	1.489	17,7
Geschlecht		
männlich	4.182	49,7
weiblich	3.995	47,4
keine Angabe	245	2,9
Fokusländer		
alle Fokusländer	5.493	65,2
Mexiko	3.538	42,0
Großbritannien	551	6,5
USA	443	5,3
Indien	397	4,7
Südafrika	208	2,5
Polen	173	2,1
Republik Korea (Südkorea)	101	1,2
Israel	82	1,0
restliche Länder	2.929	34,8

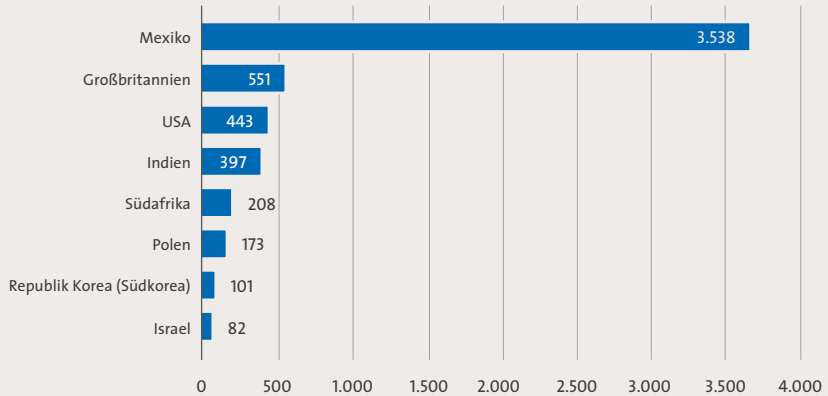
Abb. A
Verteilung des Studien- und Fachgebiets



Quelle: Online-Befragung von internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, Prognos 2018

Abb. 5

Ort der Arbeitsstelle bzw. des Studienplatzes nach Fokusländern



Quelle: Online-Befragung von internationalen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, Prognos 2018

Abb. 6

Ort der Hochschulreife sowie Ort des gegenwärtigen Studienplatzes bzw. der Arbeitsstelle nach Regionen

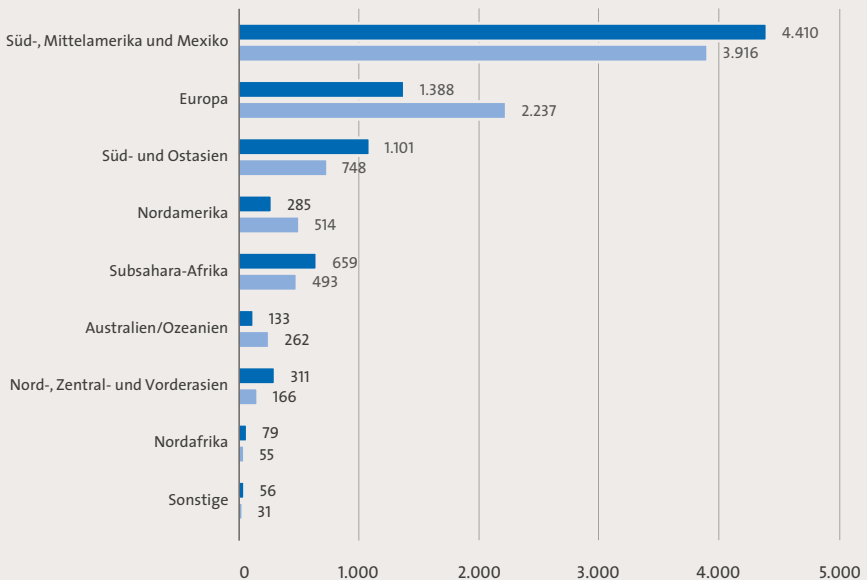


Abb. B
 Zeitpunkt des Abschlusses der gegenwärtigen Karrierestufe
 in %

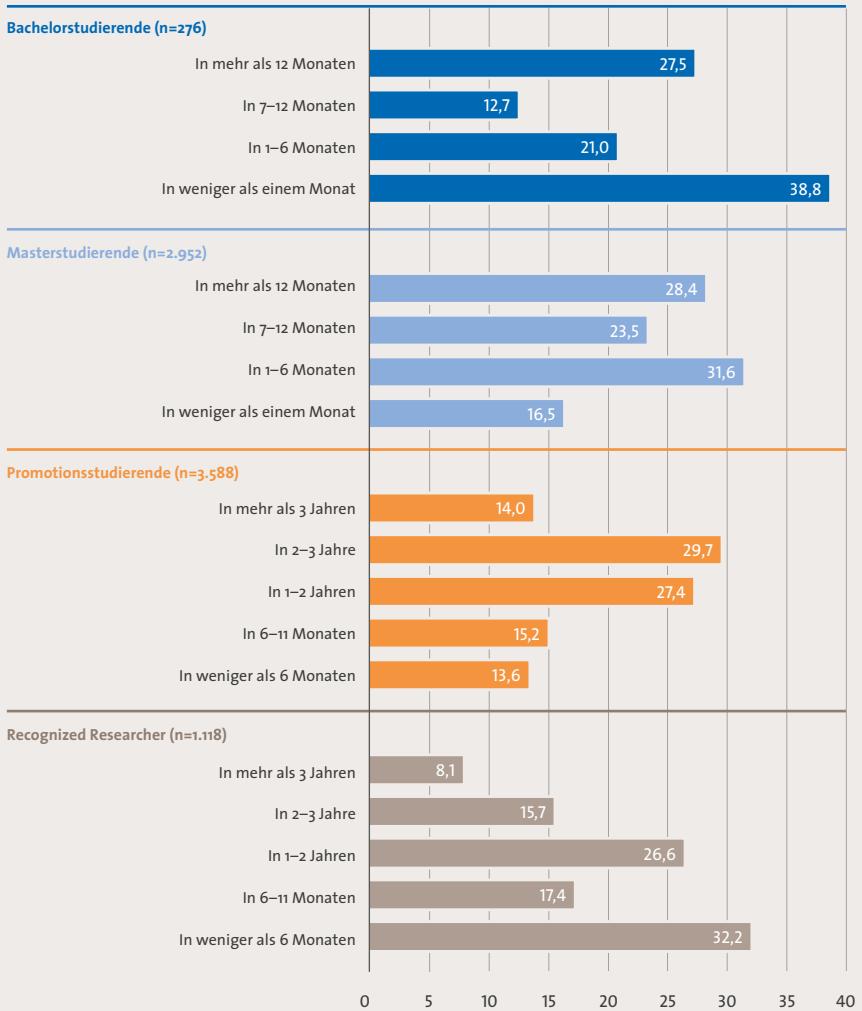


Abb. C
Bereits erlangte Auslandserfahrung während des akademischen
Werdegangs (mind. 2 Monate am Stück)

in %

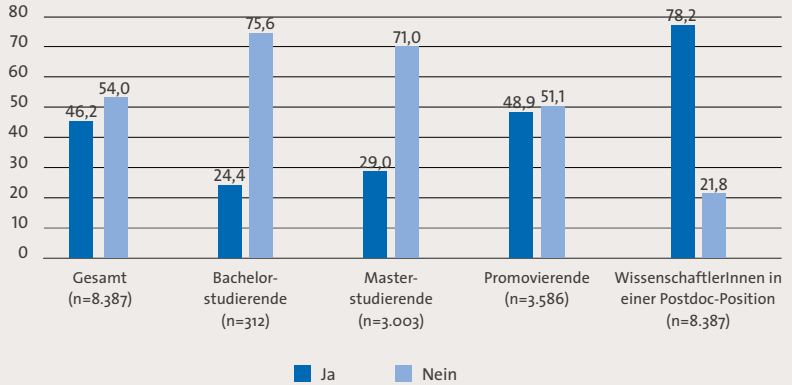


Abb. 7
Planung eines Auslandsaufenthaltes

in %

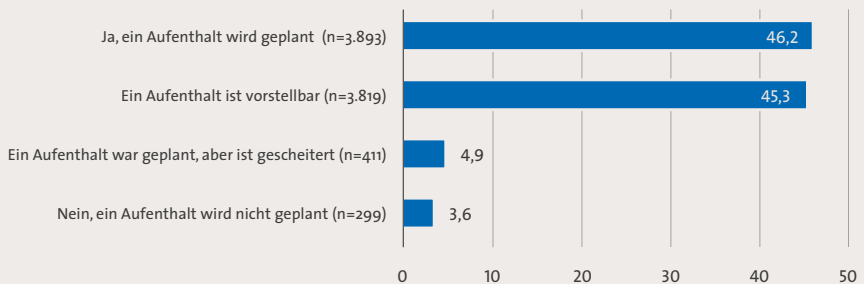


Abb. D

Übersicht: Ein Aufenthalt wird derzeit geplant

Art des geplanten Auslandsaufenthaltes	n	n (%)
Alle Respondentinnen/Respondenten	3.893	100
Ein temporärer Aufenthalt ist geplant.	2.246	57,7
Ein langfristiger Aufenthalt ist geplant.	1.647	42,3
Bachelor-Studierende im „Fast Track“ und Masterstudierende		
Ich plane, meine Promotion vollständig im Ausland zu absolvieren.	922	57,9
Ich plane während meiner Promotion einen temporären Forschungsaufenthalt im Ausland (z. B. als Gastwissenschaftlerin/Gastwissenschaftler).	670	42,1
Promovierende		
Ich plane während meiner Promotionsphase einen temporären Forschungsaufenthalt im Ausland.	1.051	62,9
Ich plane, nach meiner Promotion langfristig als Postdoc im Ausland zu arbeiten.	478	28,6
Ich plane nach meiner Promotion einen temporären wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt.	141	8,4
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position		
Ich plane im Rahmen meiner Postdoc-Phase einen temporären Forschungsaufenthalt im Ausland.	384	60,9
Ich plane im Anschluss an meine jetzige Stelle einen langfristigen Forschungsaufenthalt im Ausland.	247	39,1

Abb. E

Übersicht: Ein Aufenthalt konnte nicht realisiert werden

Art des nicht realisierten Auslandsaufenthaltes	n	n (%)
Alle Respondentinnen/Respondenten	411	100
Ein temporärer Aufenthalt war geplant.	237	57,7
Ein langfristiger Aufenthalt war geplant.	174	42,3
Bachelor-Studierende im „Fast Track“ und Masterstudierende		
Ich wollte meine gesamte Promotionsphase im Ausland machen, kann den Aufenthalt aber nicht realisieren.	89	60,1
Ich wollte während meiner Promotionsphase einen temporären Forschungsaufenthalt im Ausland machen, kann den Aufenthalt aber nicht realisieren.	59	39,9
Promovierende		
Ich wollte während meiner Promotionsphase einen temporären Forschungsaufenthalt im Ausland machen, kann den Aufenthalt aber nicht realisieren.	125	73,5
Ich wollte nach meiner Promotionsphase einen temporären wissenschaftlichen Aufenthalt im Ausland machen, kann den Aufenthalt aber nicht realisieren.	18	10,6
Ich wollte mir für meine Postdoc-Phase eine dauerhafte Stelle im Ausland suchen, kann den Aufenthalt aber nicht realisieren.	27	15,9
Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position		
Ich wollte im Rahmen meiner aktuellen Postdoc-Phase einen temporären Forschungsaufenthalt im Ausland machen, z. B. als Gastdozentin/Gastdozent, kann den Aufenthalt aber nicht realisieren.	35	37,6
Ich wollte im Anschluss an meine jetzige Stelle einen langfristigen Forschungsaufenthalt im Ausland machen, kann den Aufenthalt aber nicht realisieren.	58	62,4

Abb. 8

Berufliche und private Motive für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt

in %

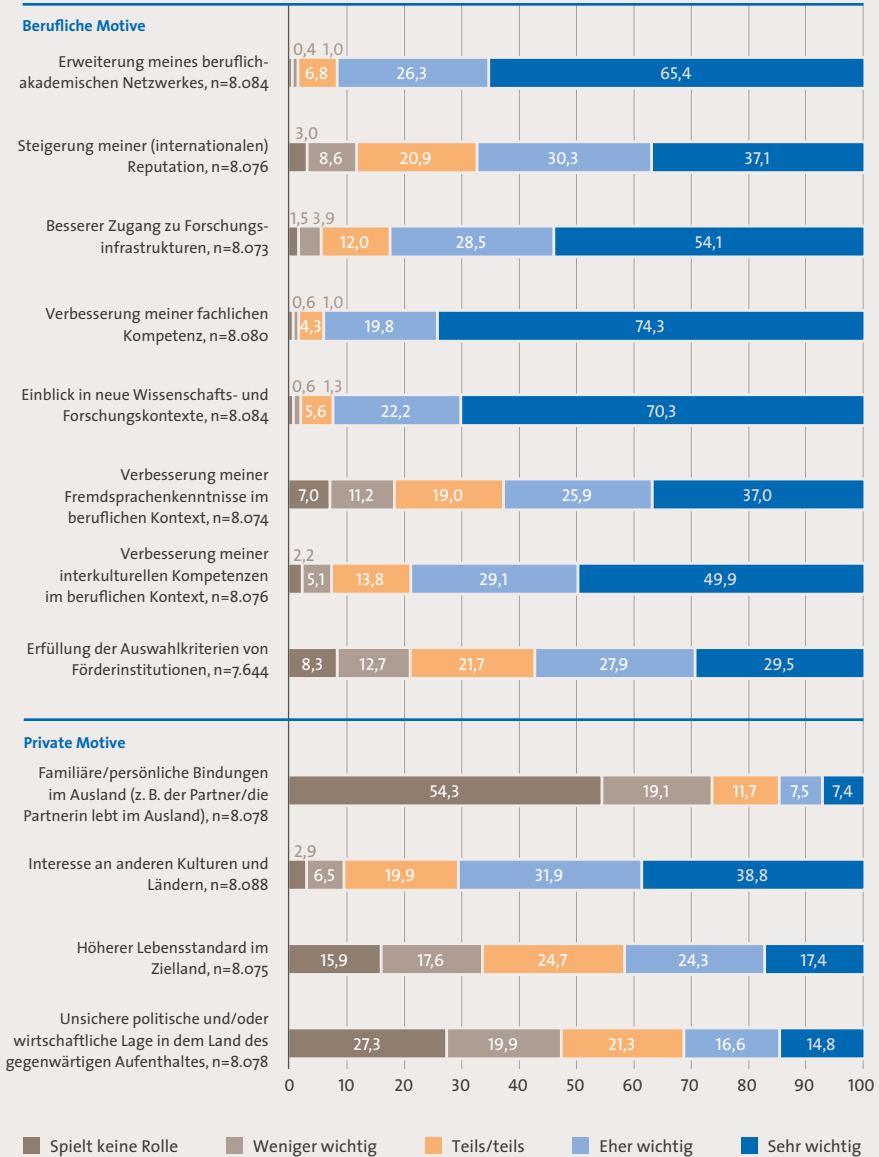
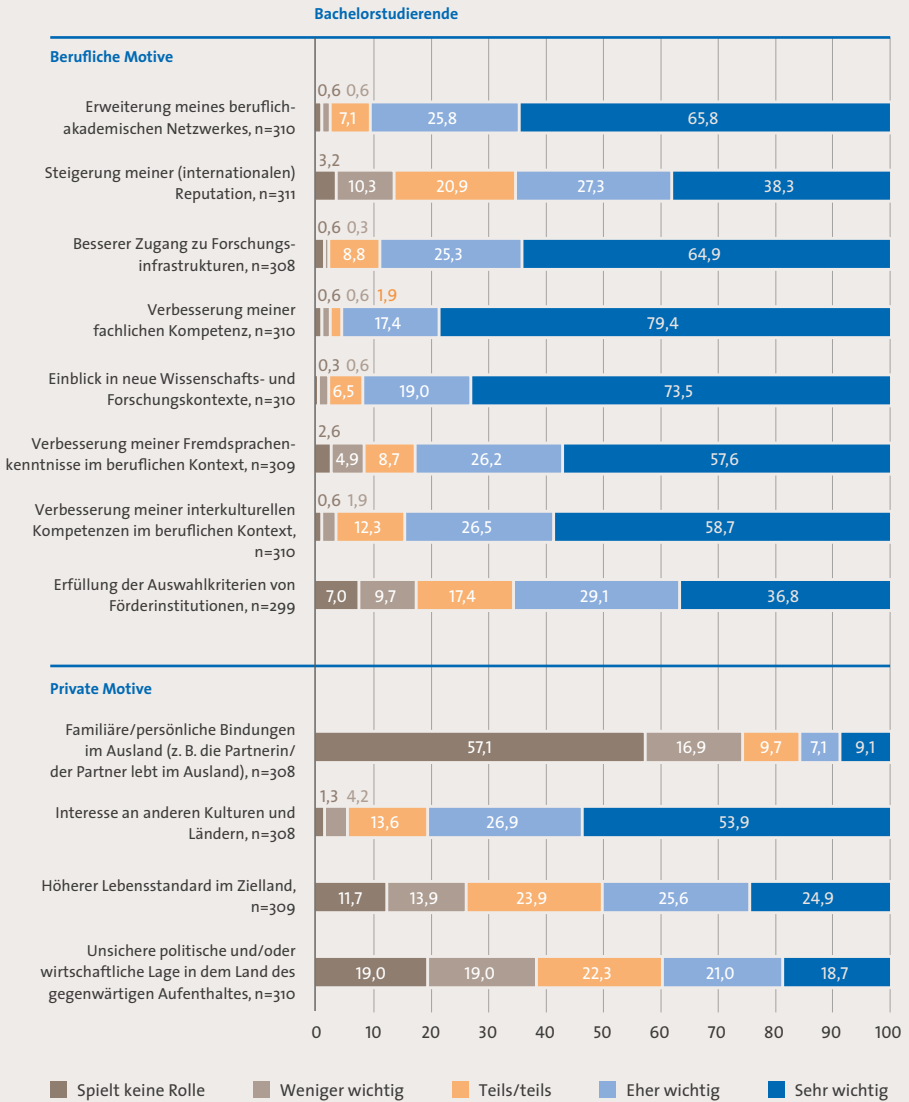
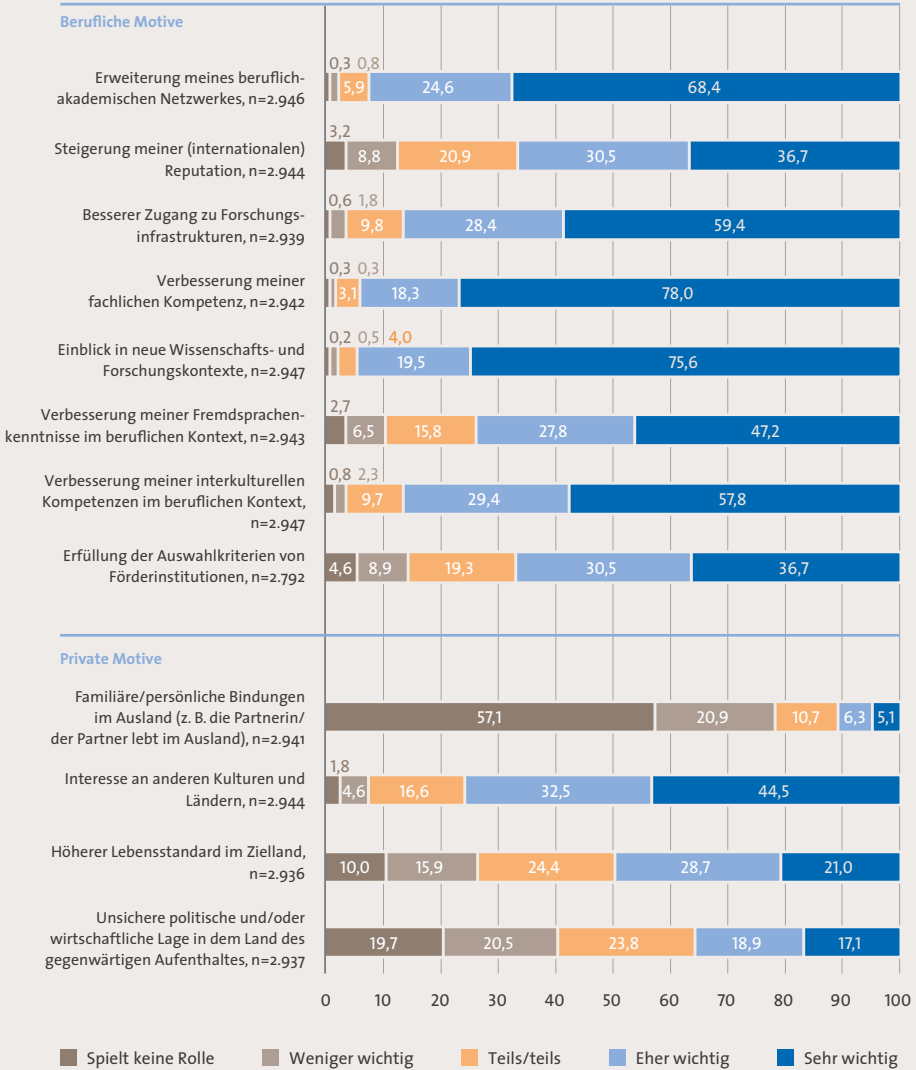


Abb. 9
Beruflich und private Motive für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt nach Karrierestufe
 in %

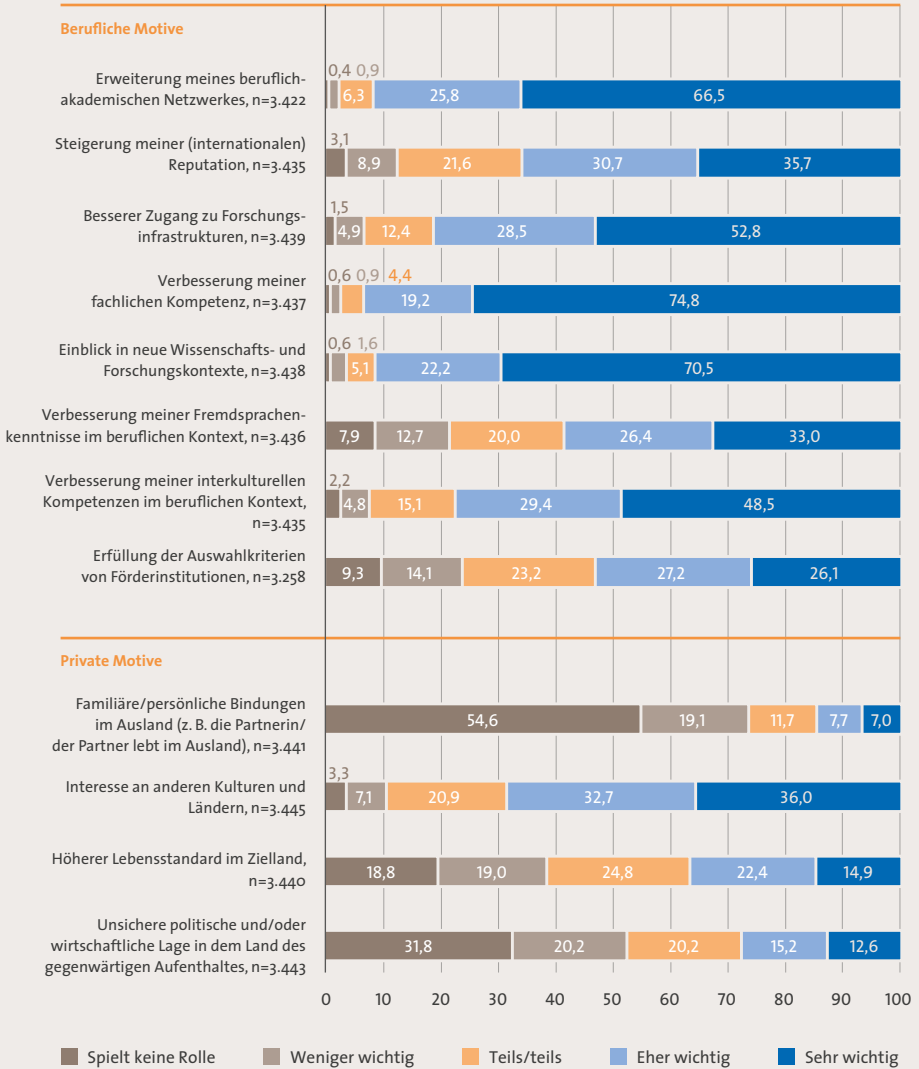


Masterstudierende

Berufliche Motive



Promovierende



WissenschaftlerInnen (Postdoc)

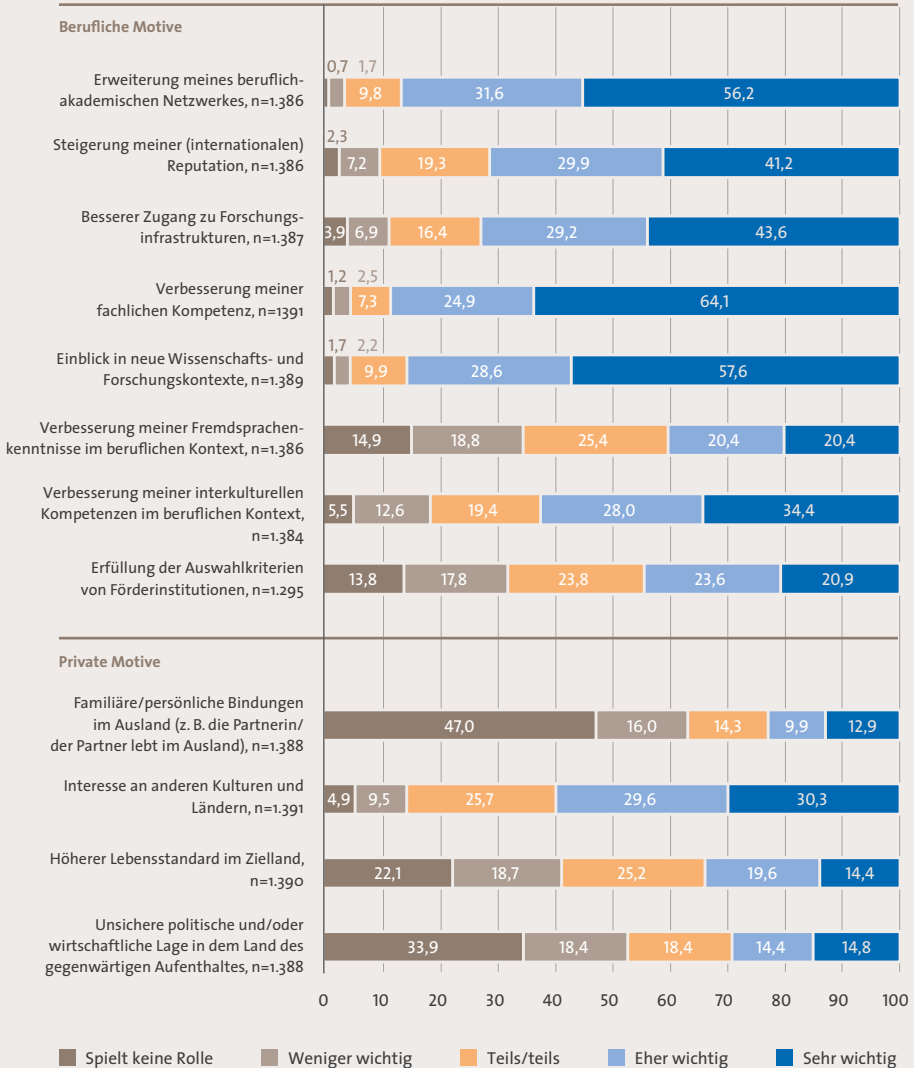


Abb. 10

Ausgewähltes berufliches Motiv:
Besserer Zugang zu Forschungsinfrastrukturen nach Karrierestufe und Fokusland
 in %, ohne Bachelorstudierende

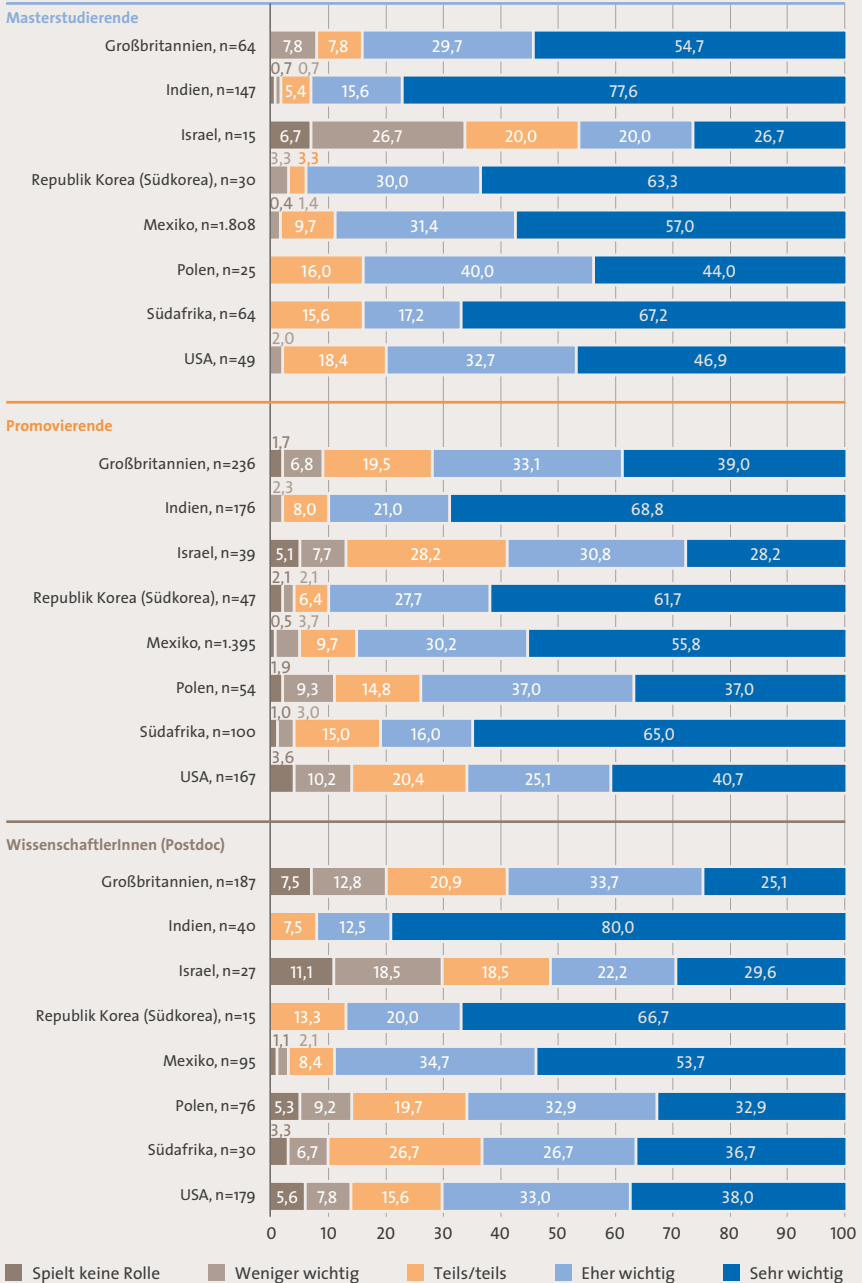


Abb. 11

Ausgewähltes berufliches Motiv:

Besserer Zugang zu Forschungsinfrastrukturen nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

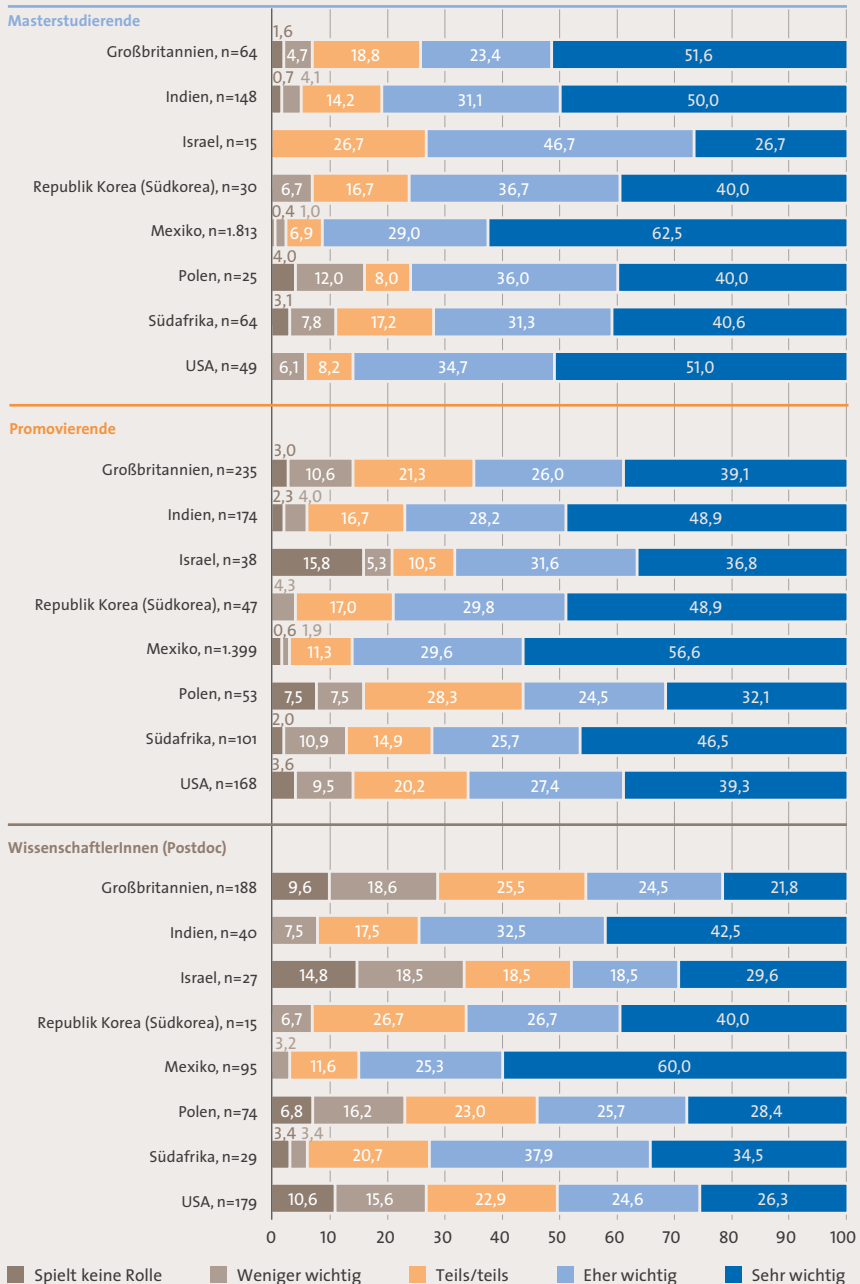


Abb. 12

Ausgewähltes berufliches Motiv:
Erfüllung der Förderkriterien von Förderinstitutionen nach Karrierestufe und Fokusland
 in %, ohne Bachelorstudierende

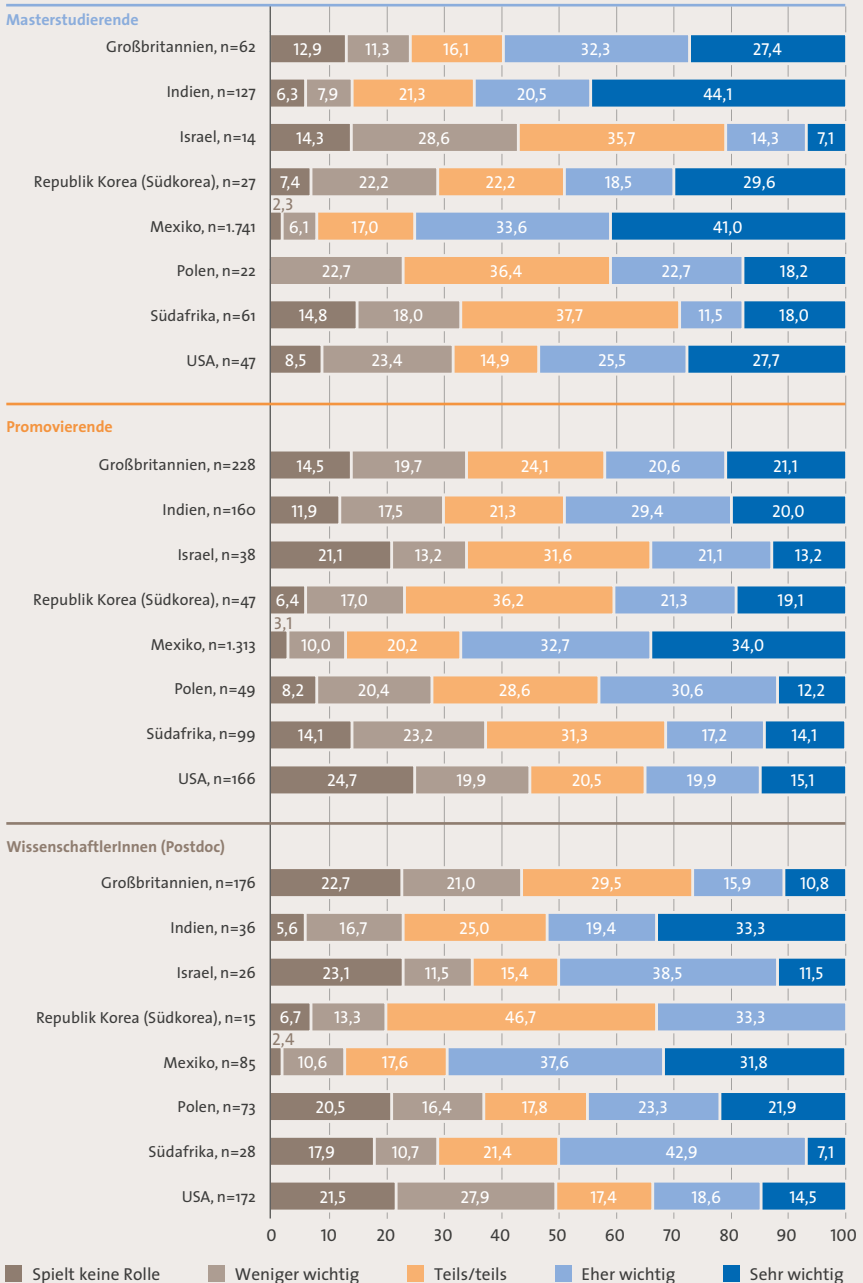


Abb. F

Ausgewähltes berufliches Motiv:

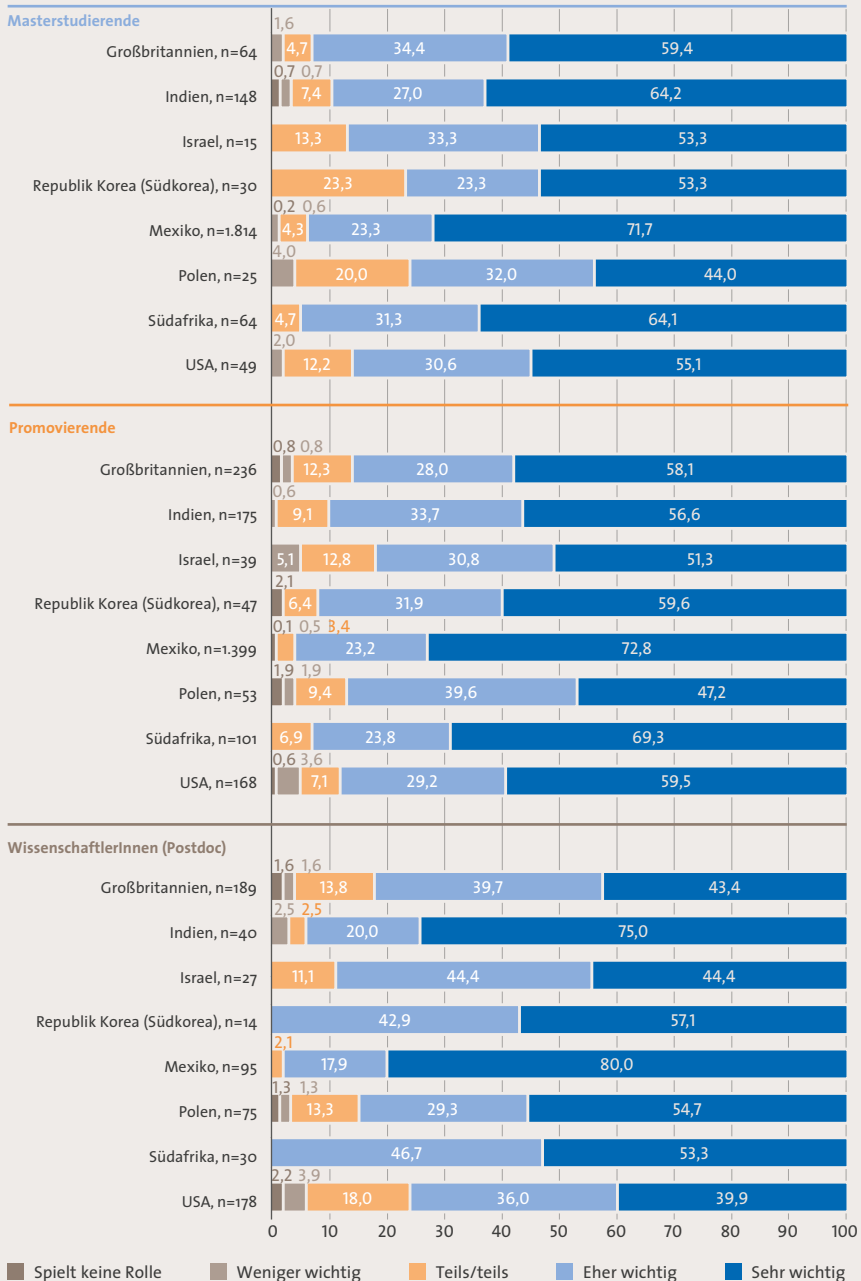
Erweiterung meines beruflich-akademischen Netzwerkes nach Karrierestufe und Fokusland
in %, ohne Bachelorstudierende

Abb. G

Ausgewähltes berufliches Motiv:

Einblick in neue Wissenschafts- und Forschungskontexte nach Karrierestufe und Fokusland
in %, ohne Bachelorstudierende

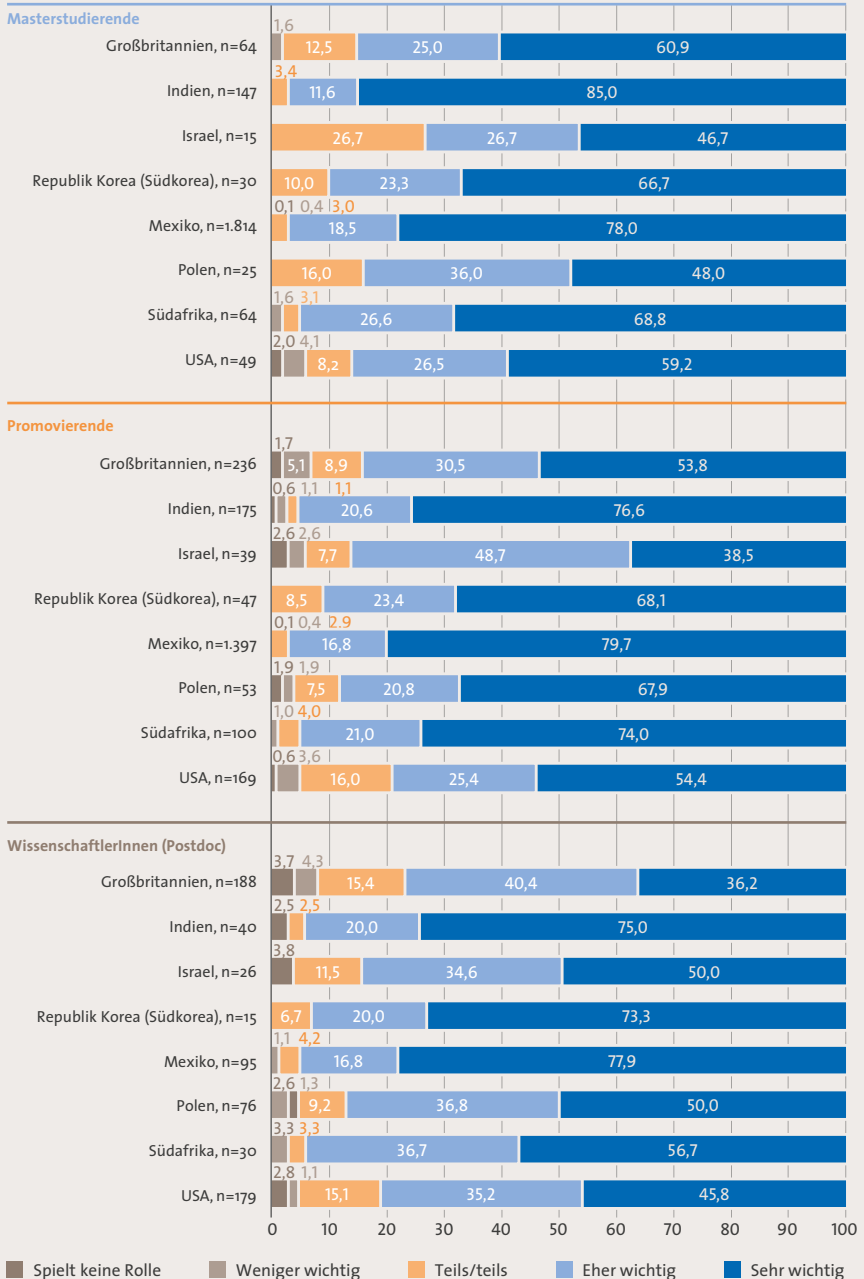


Abb. 13

Ausgewähltes privates Motiv: Unsichere politische und/oder wirtschaftliche Lage im Land des gegenwärtigen Aufenthaltes nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

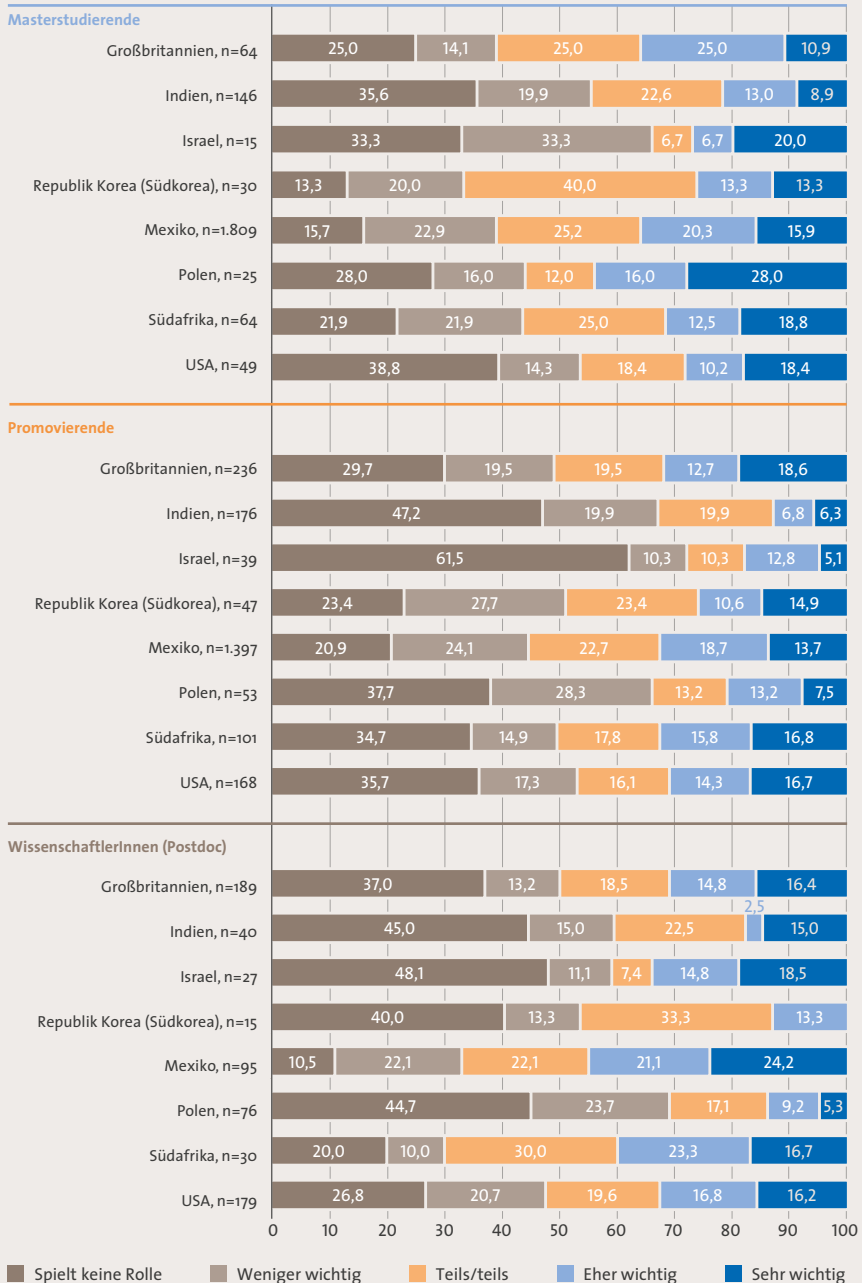
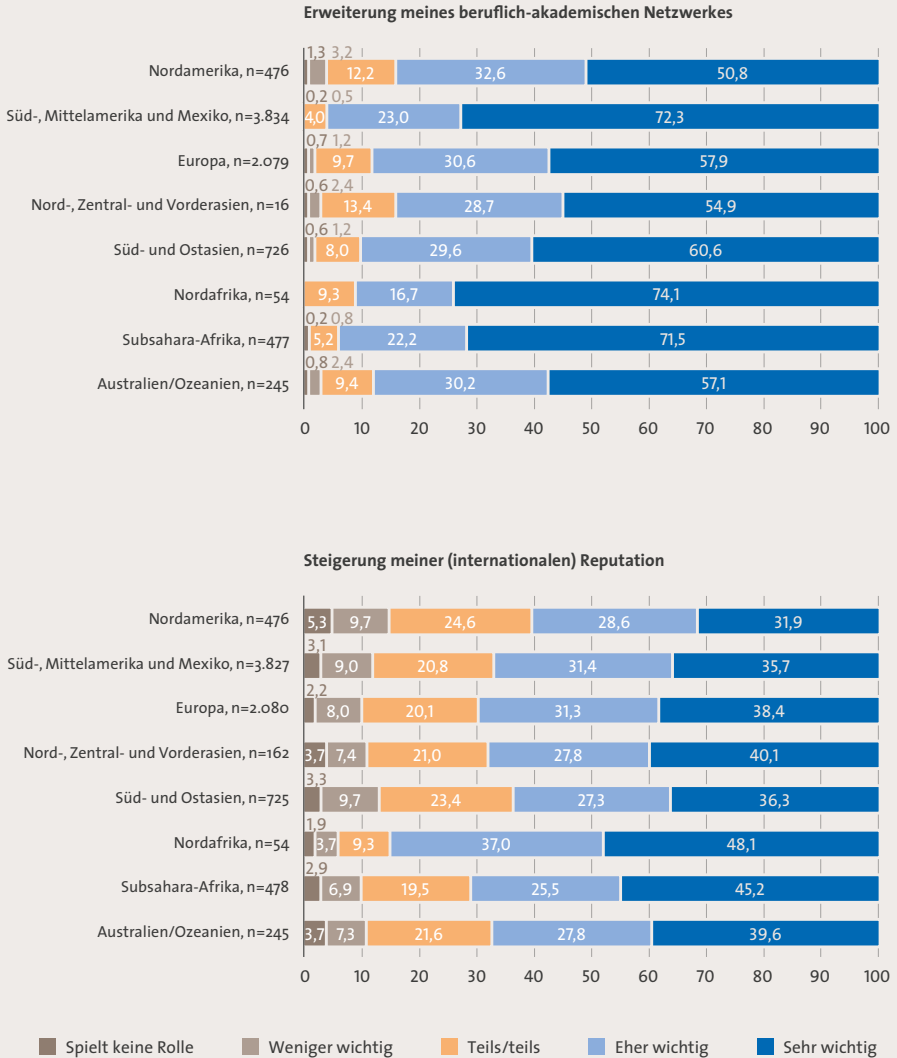
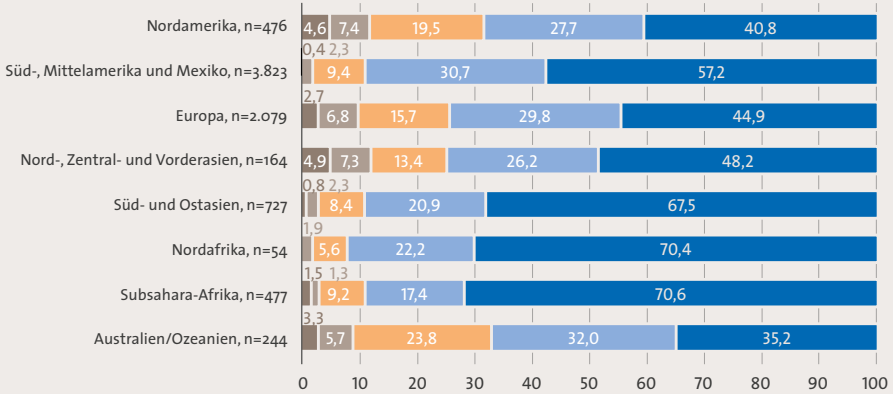


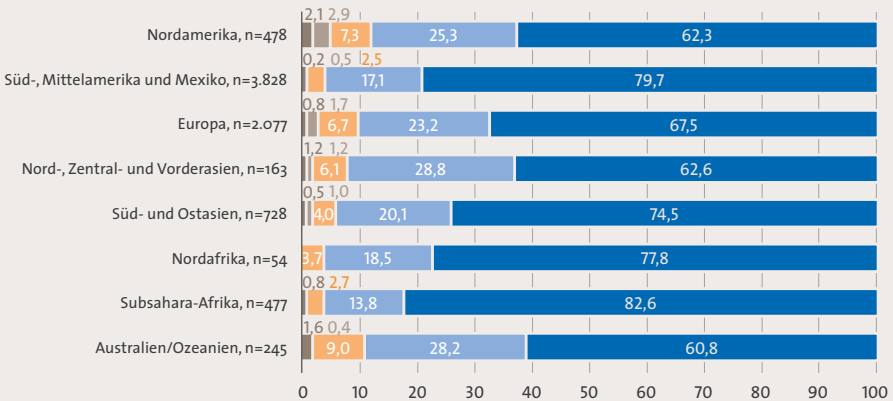
Abb. H
 Motive für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt nach Regionen
 in %



Besserer Zugang zu Forschungsinfrastrukturen

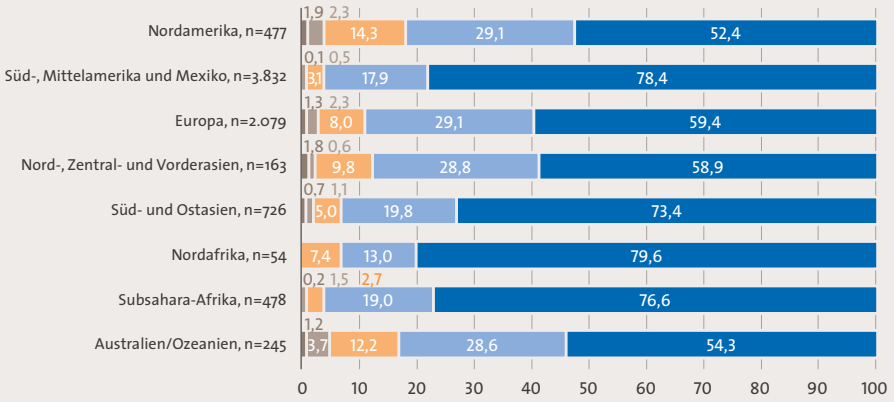


Verbesserung meiner fachlichen Kompetenz

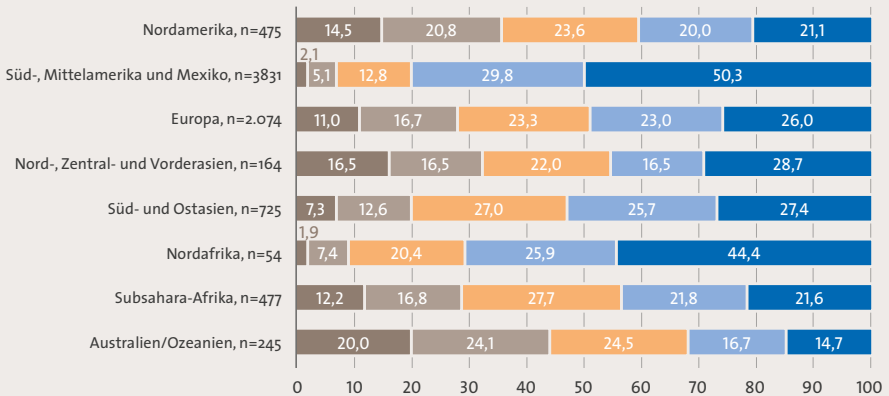


Spielt keine Rolle
 Weniger wichtig
 Teils/teils
 Eher wichtig
 Sehr wichtig

Einblick in neue Wissenschafts- und Forschungskontexte

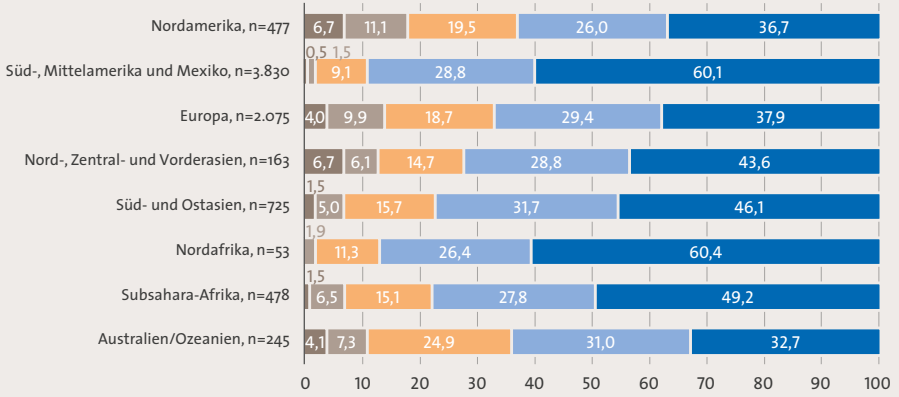


Verbesserung meiner Fremdsprachenkenntnisse im beruflichen Kontext

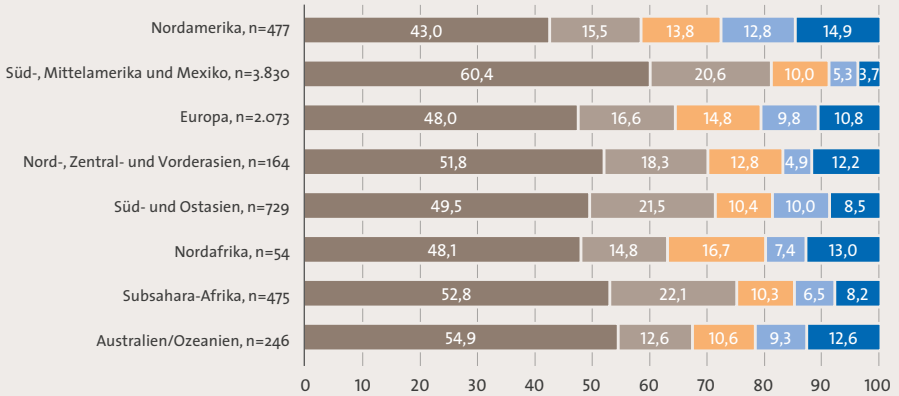


■ Spielt keine Rolle ■ Weniger wichtig ■ Teils/teils ■ Eher wichtig ■ Sehr wichtig

Verbesserung meiner interkulturellen Kompetenzen im beruflichen Kontext

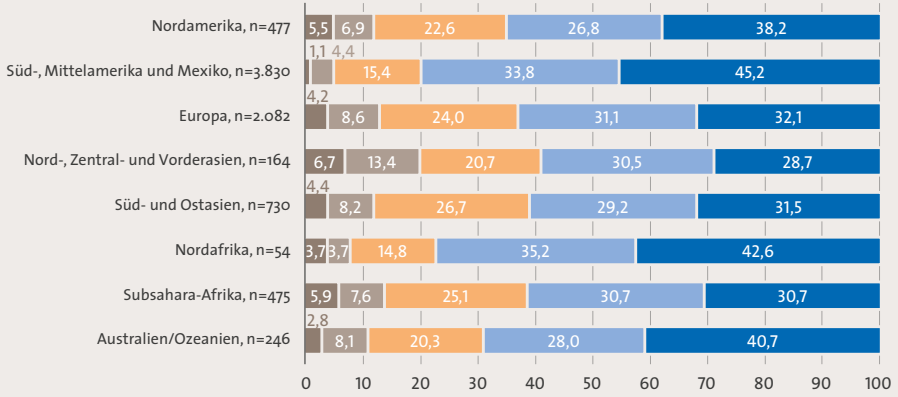


Familiäre/persönliche Bindungen im Ausland (z. B. die Partnerin/der Partner lebt im Ausland)

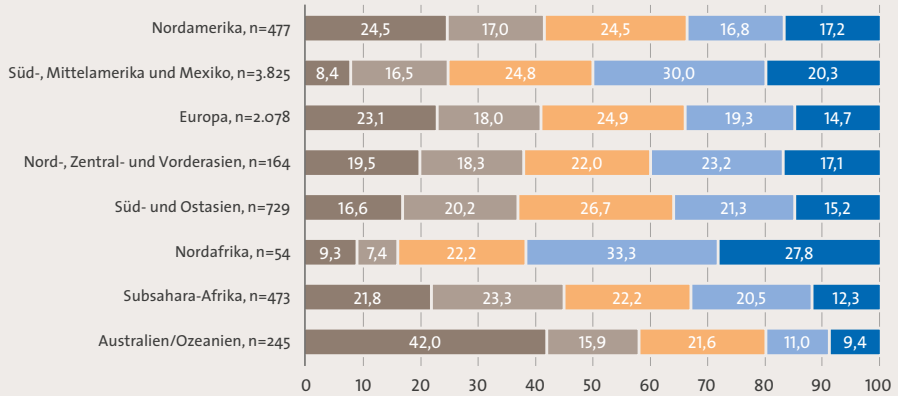


■ Spielt keine Rolle ■ Weniger wichtig ■ Teils/teils ■ Eher wichtig ■ Sehr wichtig

Interesse an anderen Kulturen und Ländern



Höherer Lebensstandard im Zielland



■ Spielt keine Rolle ■ Weniger wichtig ■ Teils/teils ■ Eher wichtig ■ Sehr wichtig

Unsichere politische und/oder wirtschaftliche Lage in dem Land des gegenwärtigen Aufenthaltes

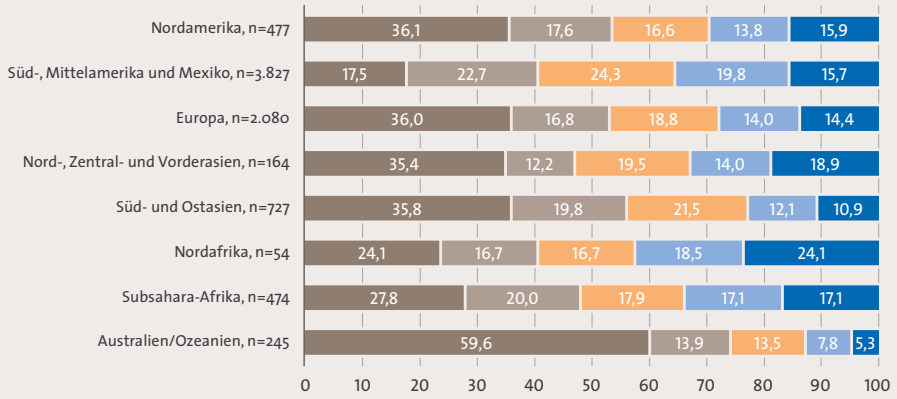


Abb. 14

Entscheidungsfaktoren für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt
in %

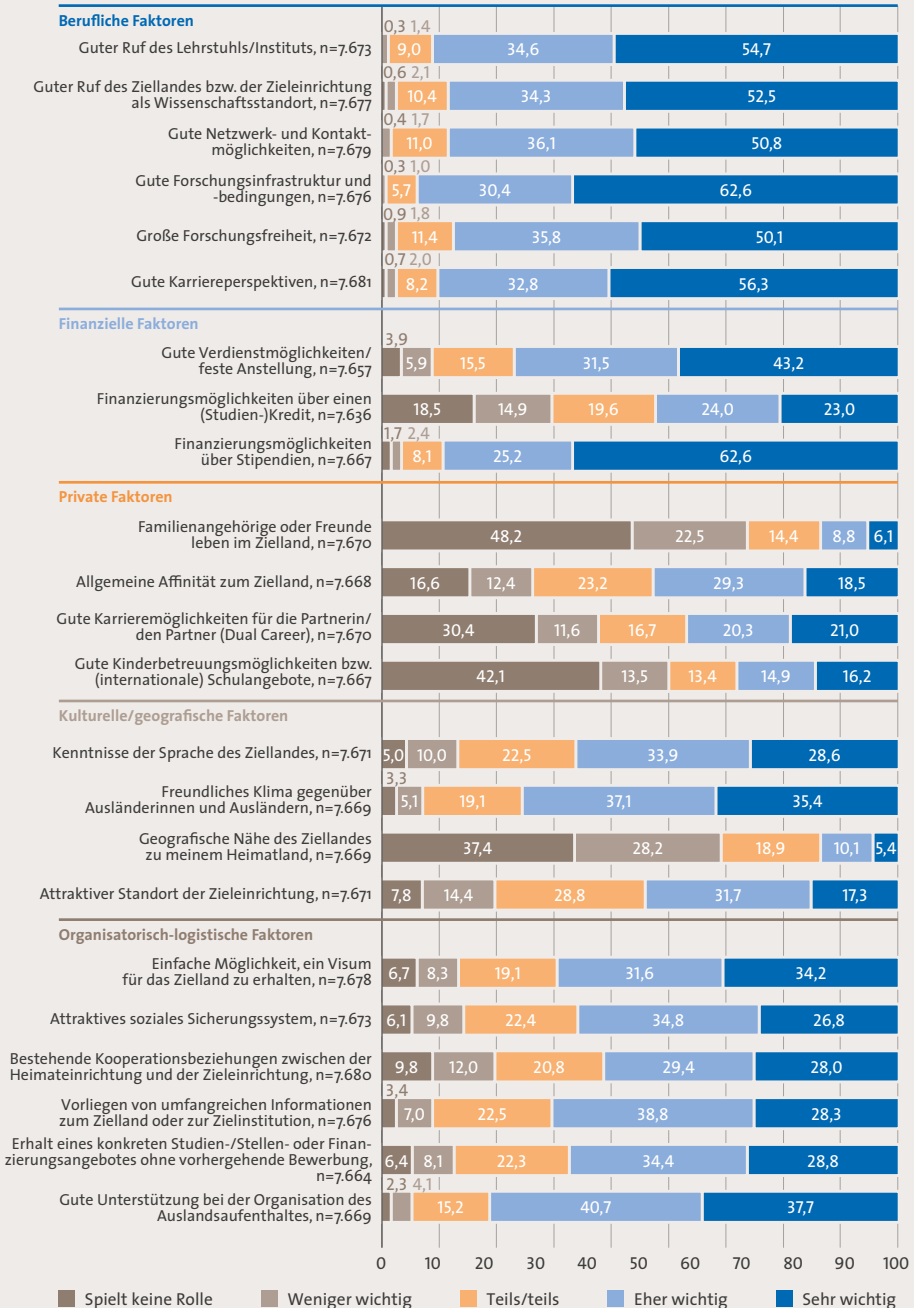
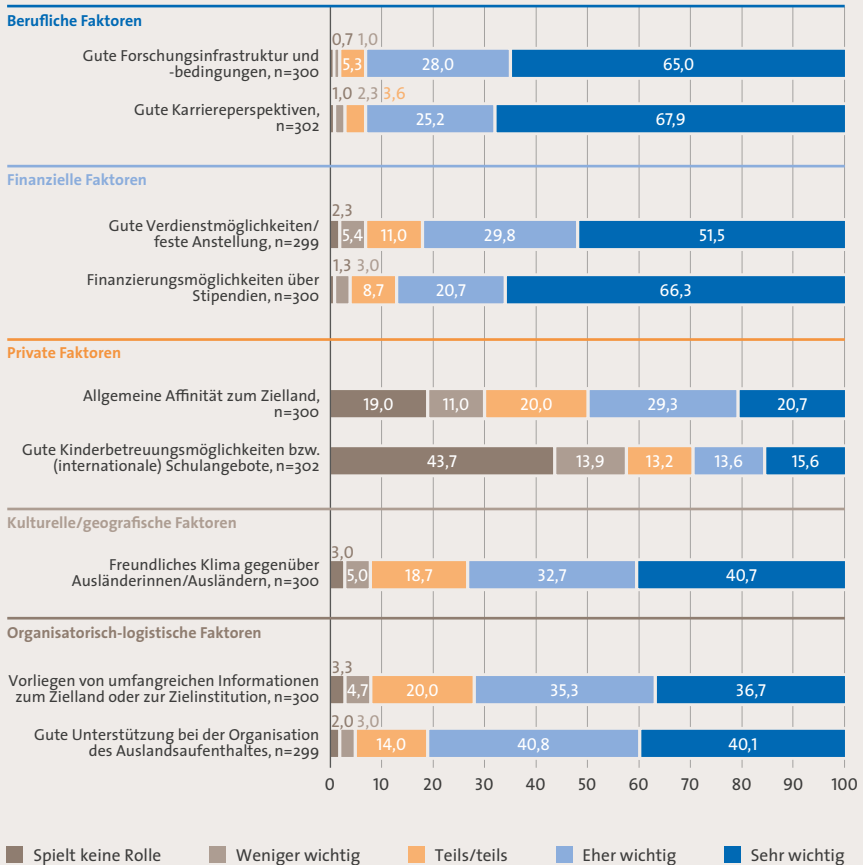
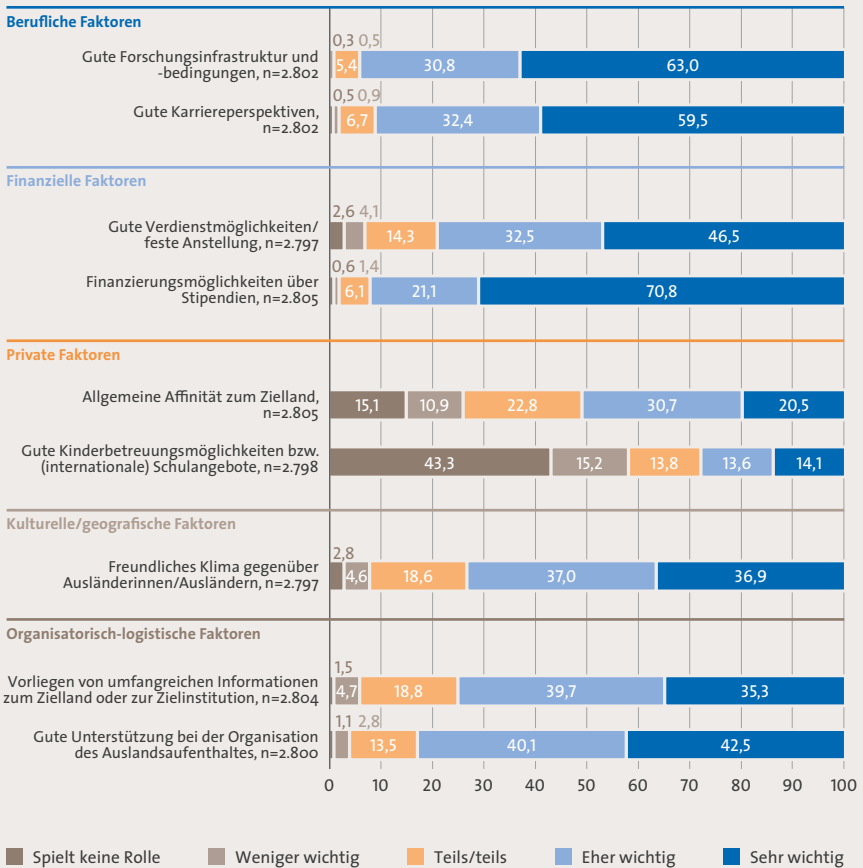


Abb. 15
Entscheidungsfaktoren für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt
nach Karrierestufe
in %

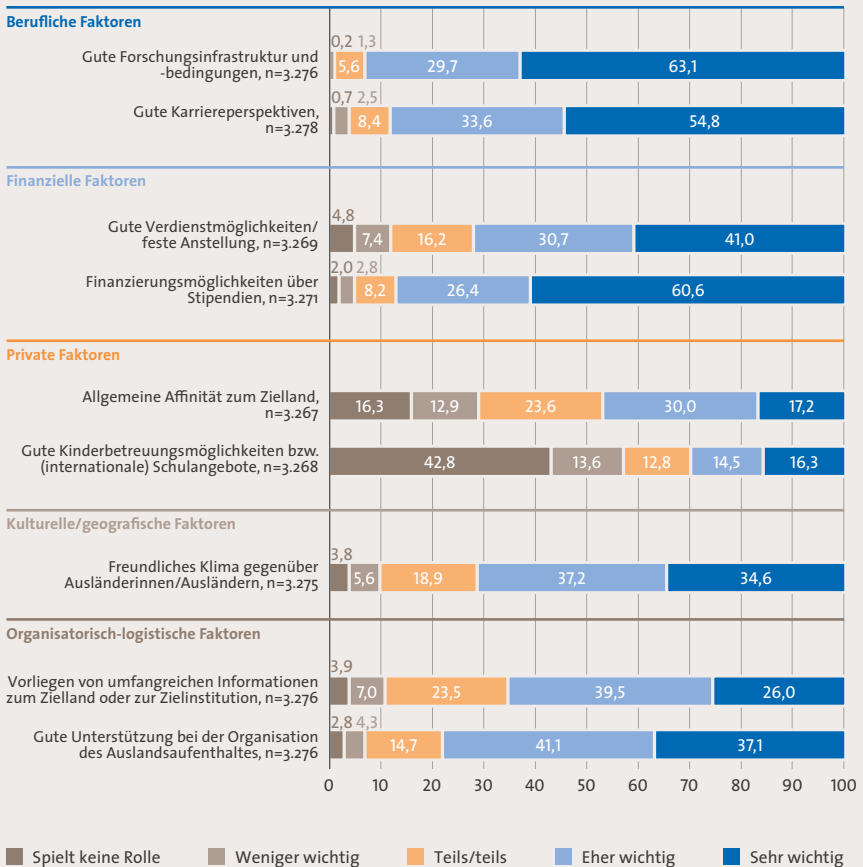
Bachelorstudierende



Masterstudierende



Promovierende



Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einer Postdoc-Position

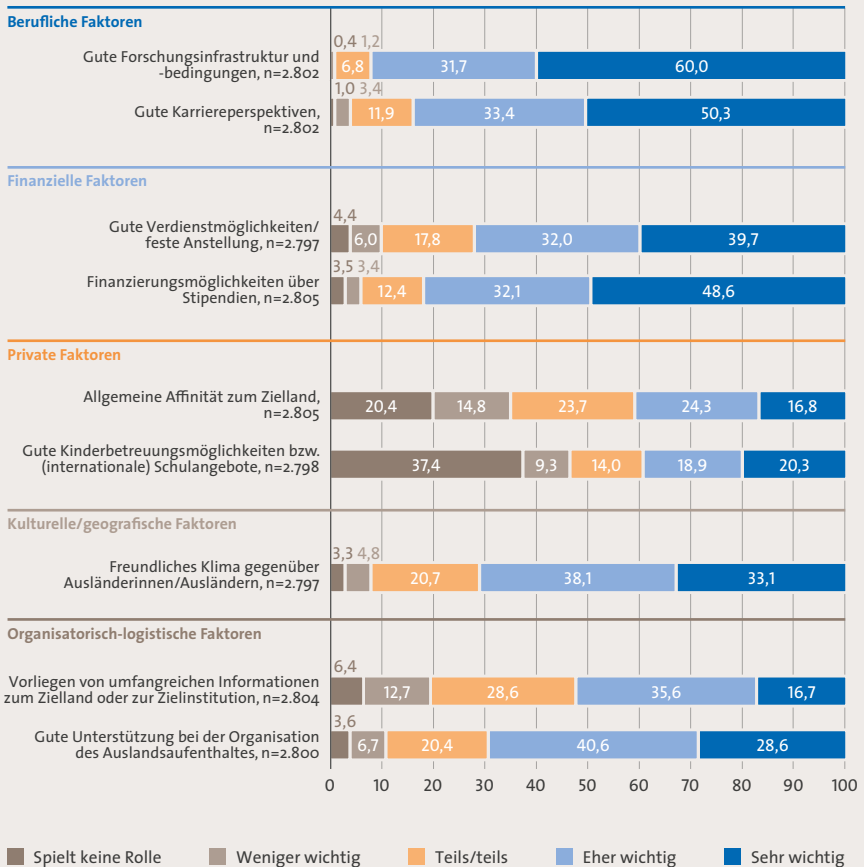


Abb. 16

**Ausgewählter beruflicher Faktor:
Große Forschungsfreiheit nach Karrierestufe und Fokusbund**
in %, ohne Bachelorstudierende

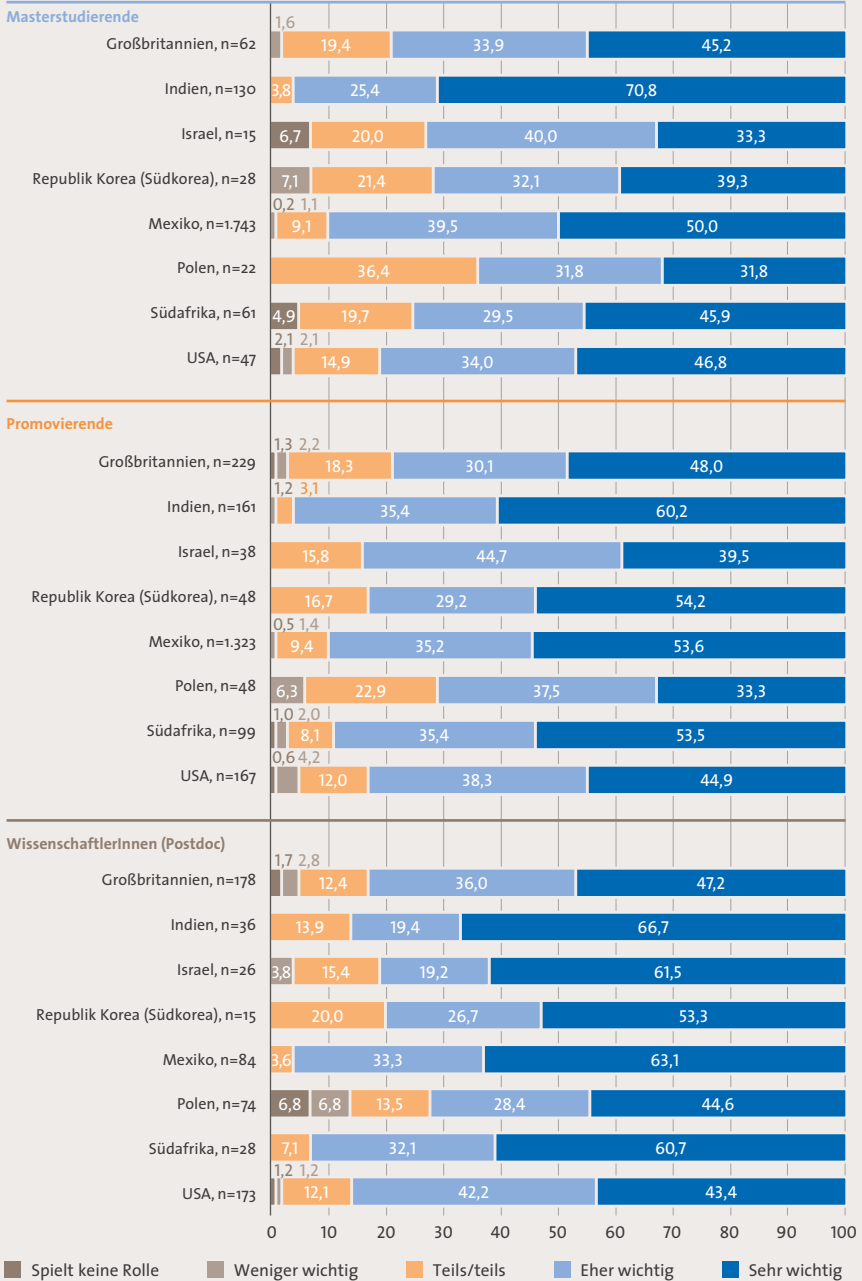


Abb. 1
 Ausgewählter beruflicher Faktor:
 Gute Netzwerk- und Kontaktmöglichkeiten nach Karrierestufe und Fokusland
 in %, ohne Bachelorstudierende

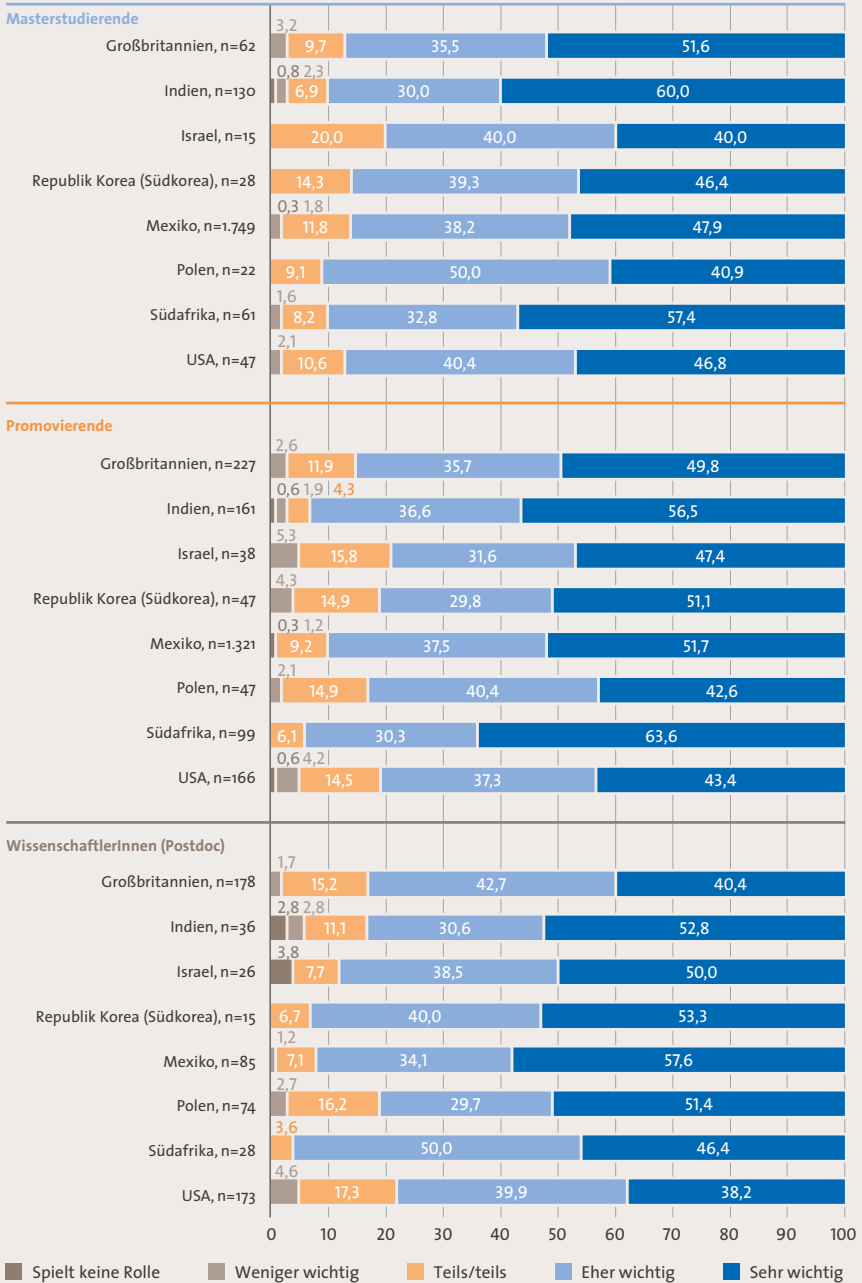


Abb.J

**Ausgewählter beruflicher Faktor:
Gute Forschungsinfrastruktur und -bedingungen nach Karrierestufe und Fokusland**
in %, ohne Bachelorstudierende

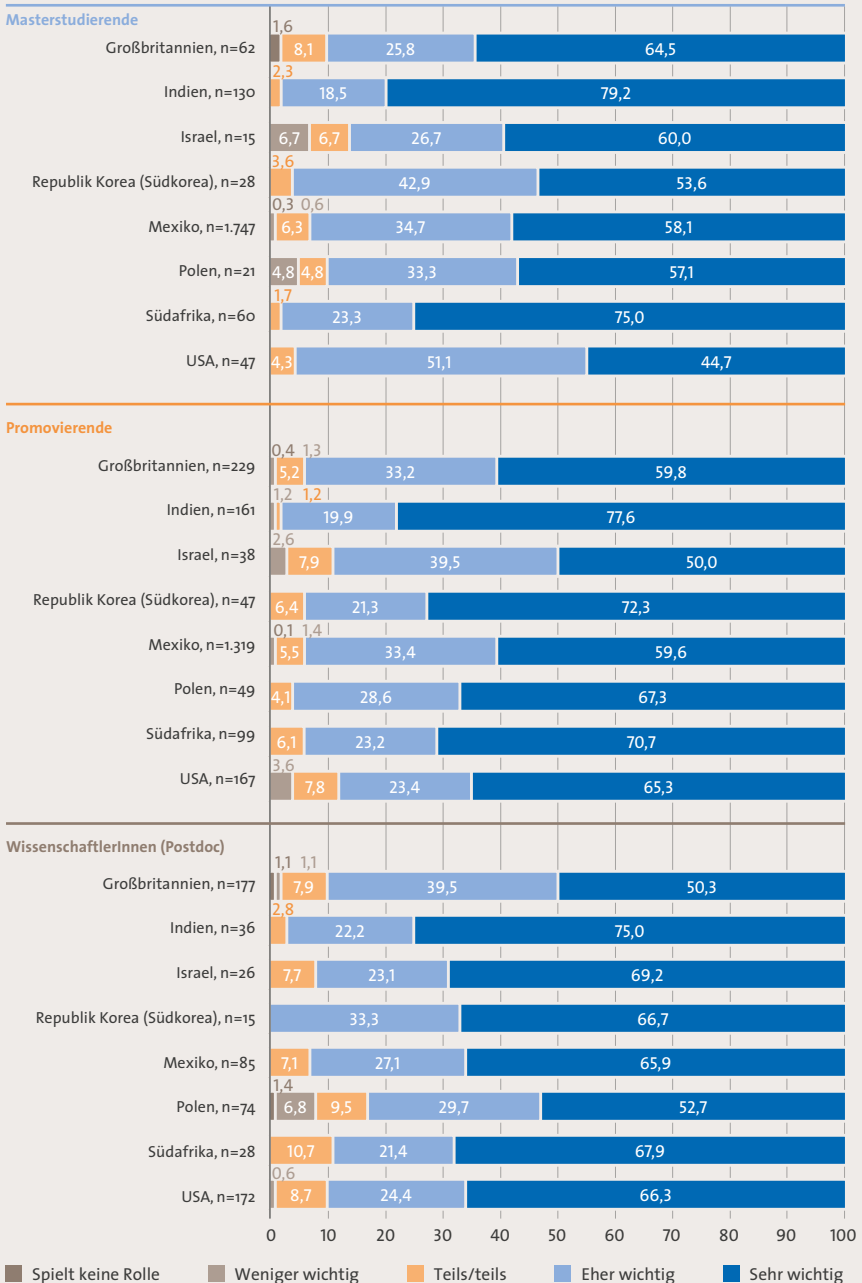


Abb. 17
Ausgewählter finanzieller Faktor:
Finanzierungsmöglichkeiten über Stipendien nach Karrierestufe und Fokusland
 in %, ohne Bachelorstudierende

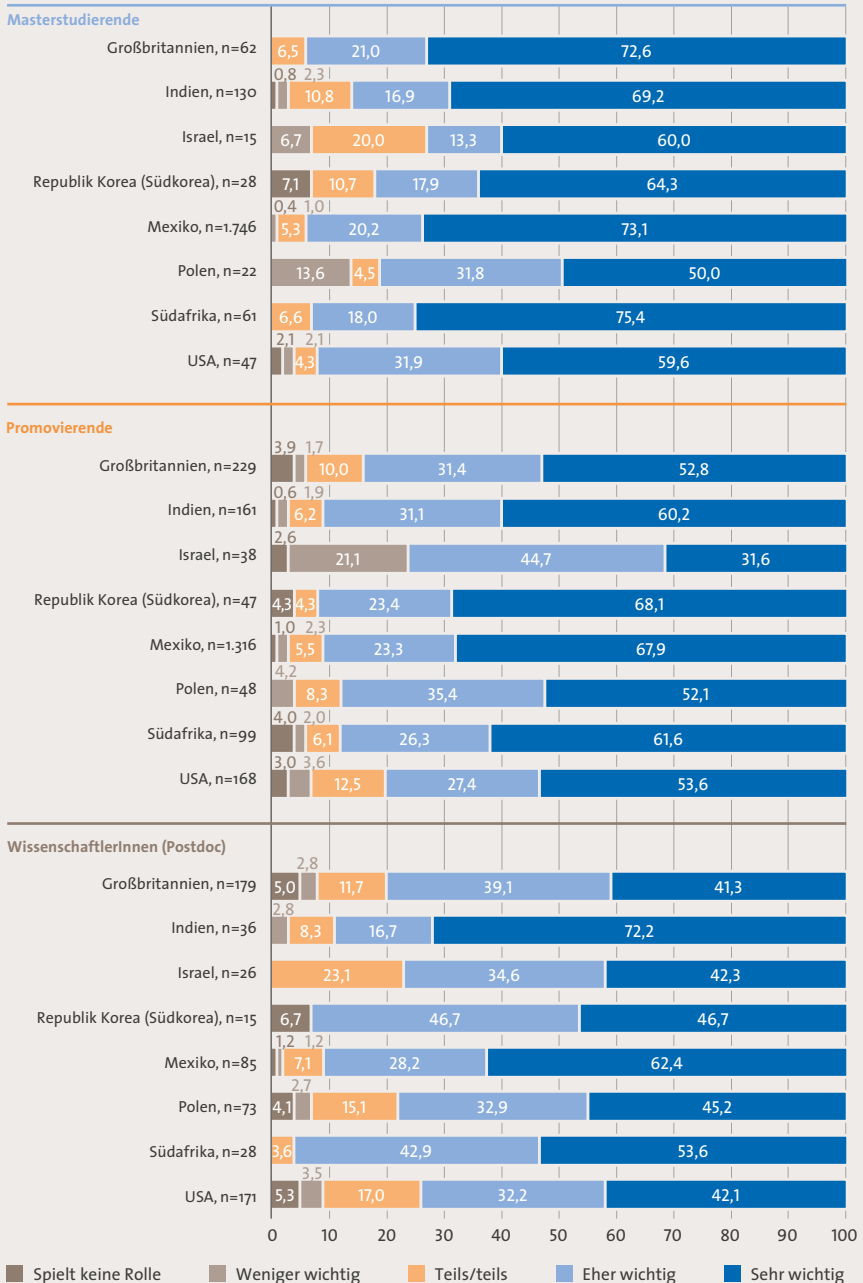


Abb. K

Ausgewählter finanzieller Faktor:

Gute Verdienstmöglichkeiten/feste Anstellung nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

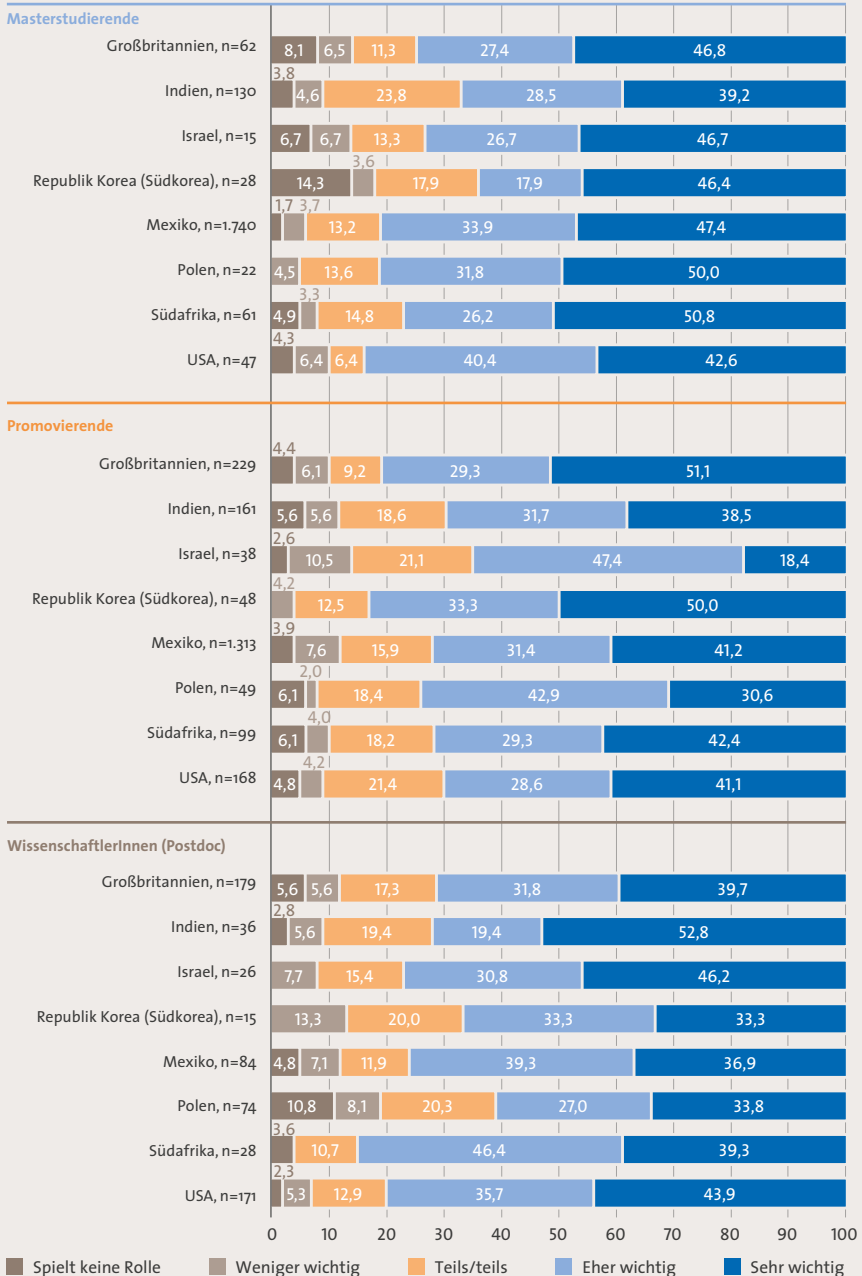


Abb. L

Ausgewählter privater Faktor:
Allgemeine Affinität zum Zielland nach Karrierestufe und Fokusland
 in %, ohne Bachelorstudierende

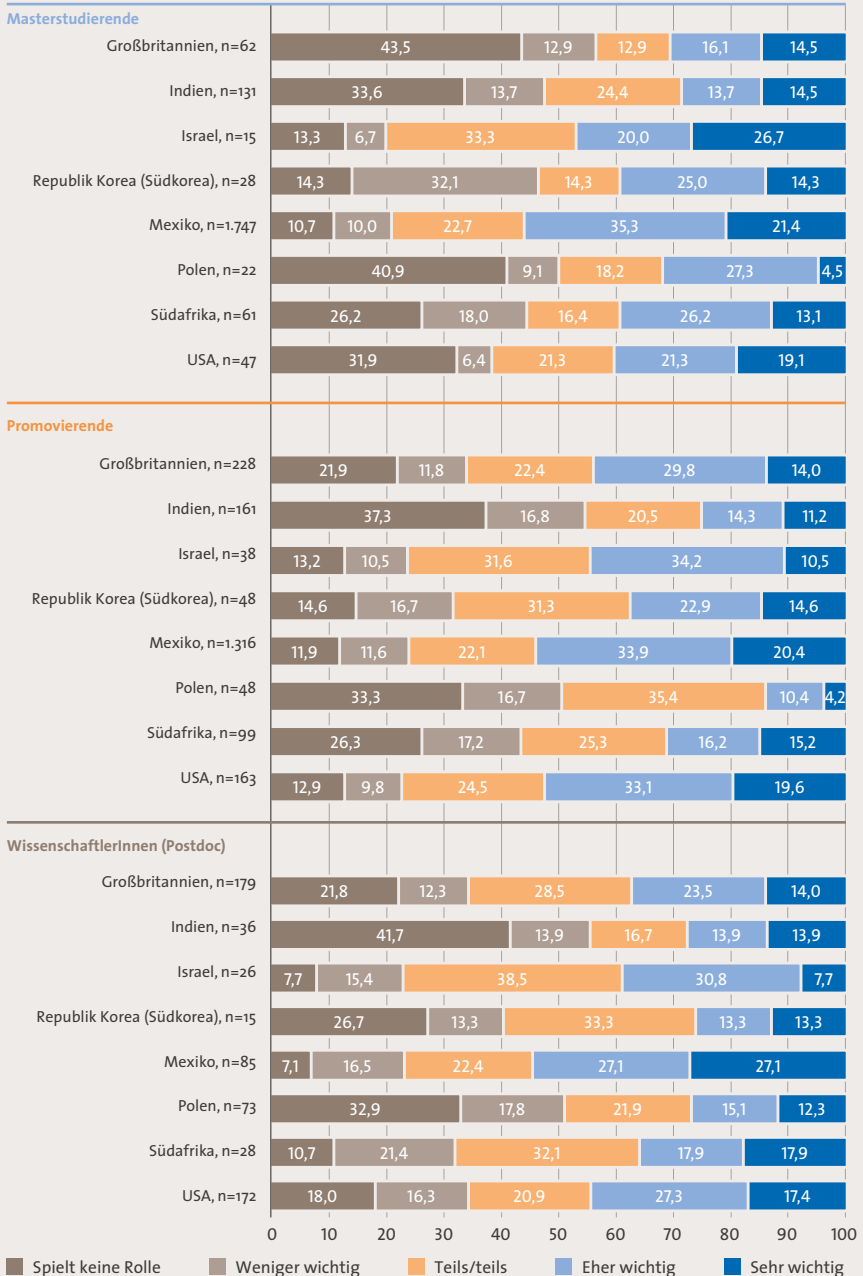


Abb. M

Ausgewählter privater Faktor:

Gute Karrieremöglichkeiten für den Partner („Dual Career“) nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

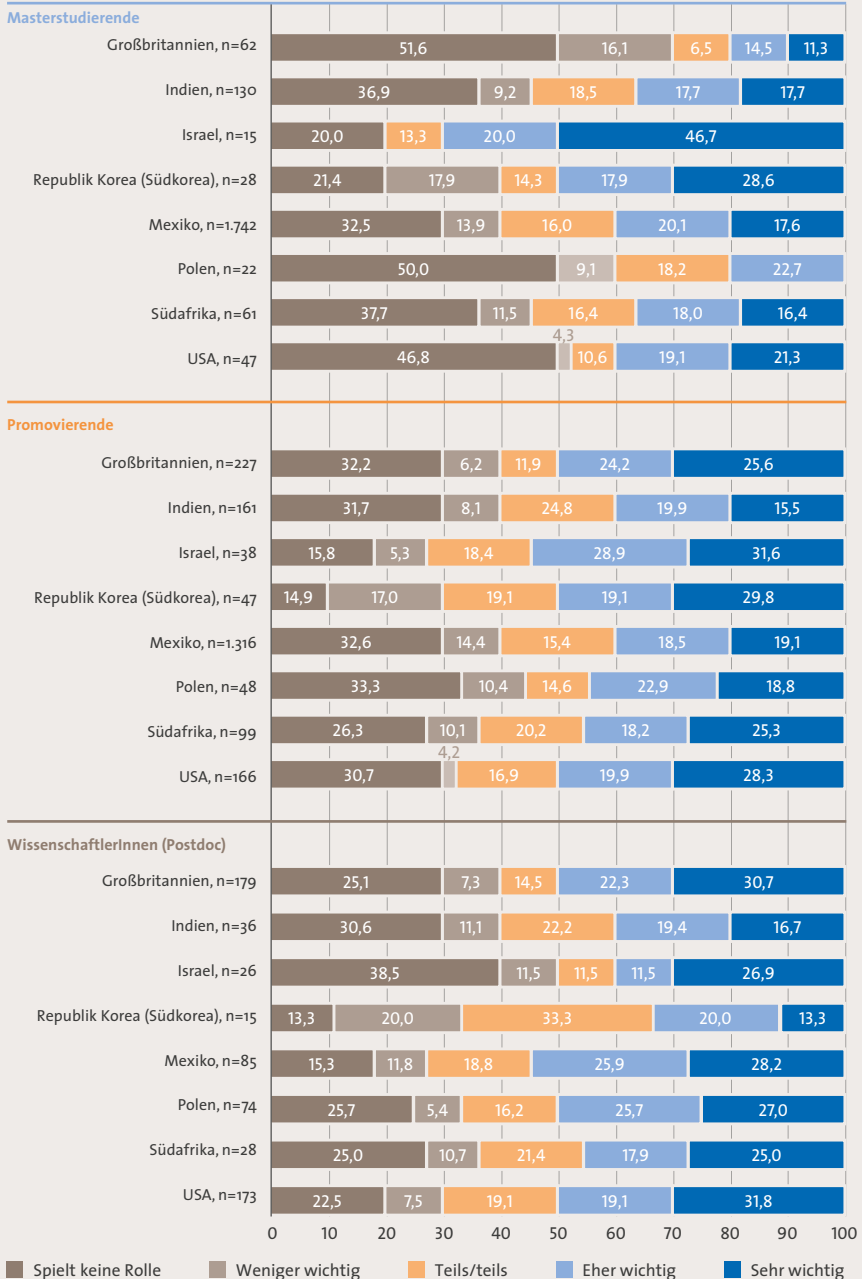


Abb.18

**Ausgewählter organisatorisch-logistischer Faktor:
Vorliegen von umfangreichen Informationen zum Zielland nach Karrierestufe und Fokusland
in %, ohne Bachelorstudierende**

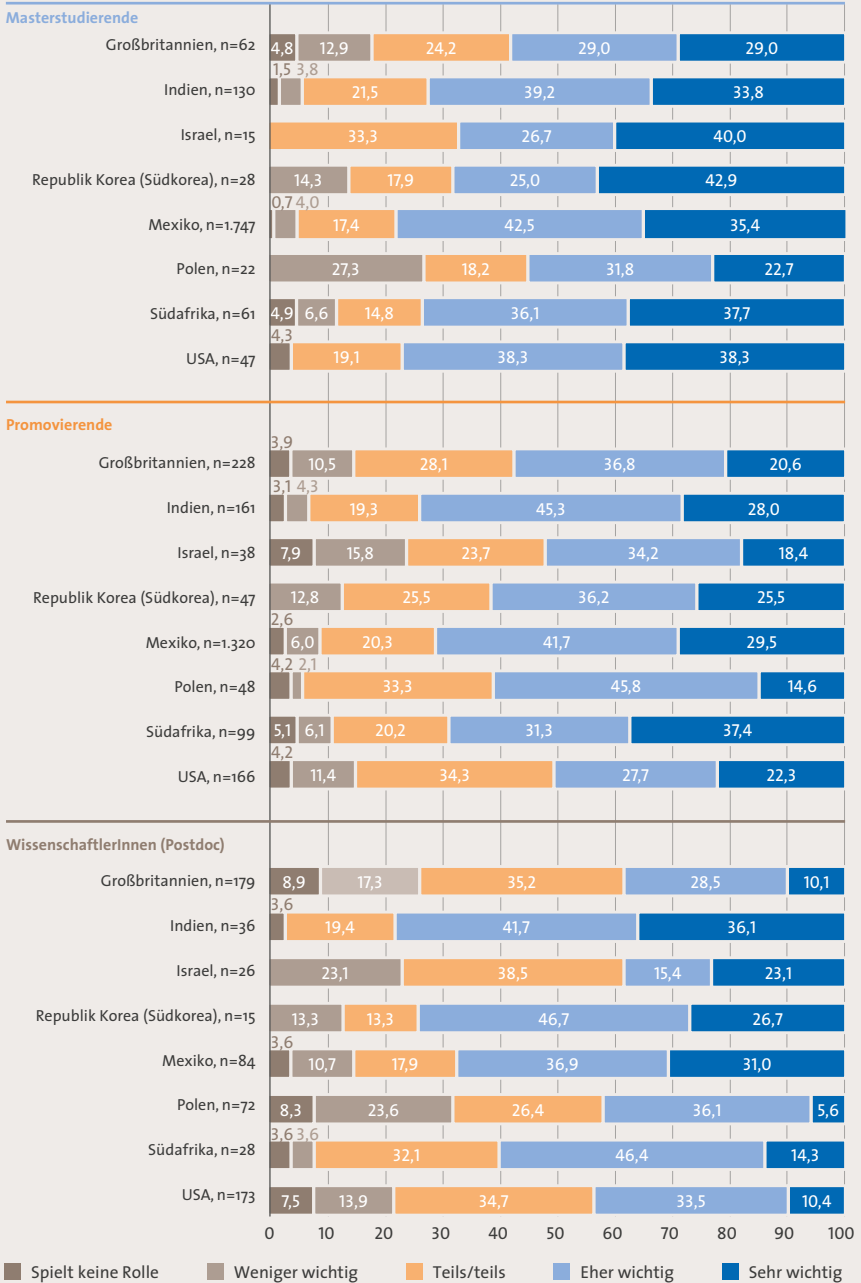


Abb. 19

**Ausgewählter kultureller/geografischer Faktor:
Freundliches Klima gegenüber Ausländer nach Karrierestufe und Fokusland**
in %, ohne Bachelorstudierende

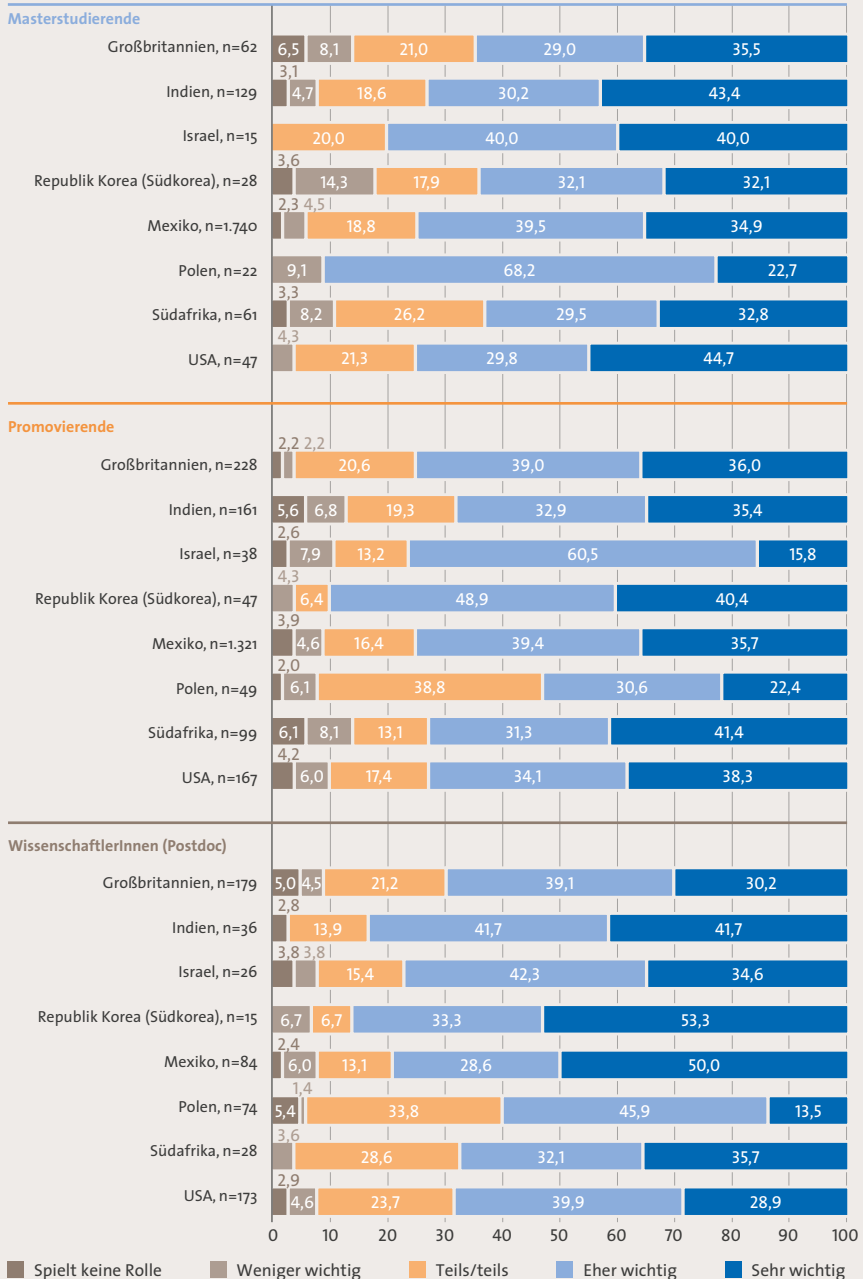


Abb. N

**Ausgewählter kultureller/geografischer Faktor:
Attraktiver Standort der Zieleinrichtung nach Karrierestufe und Fokusland**
in %, ohne Bachelorstudierende

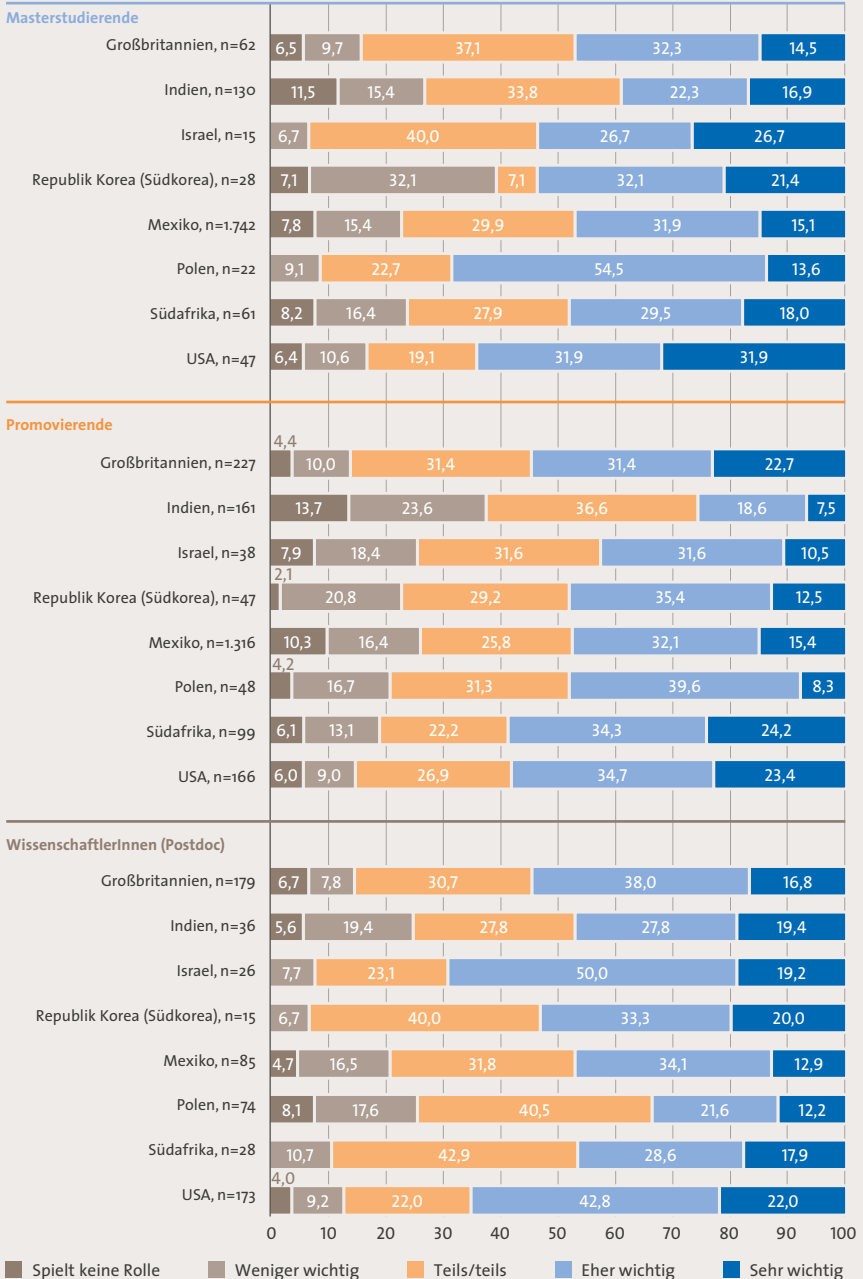


Abb. 20

Faktoren, die zum Scheitern der Planung einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt führen

in %, ohne Bachelorstudierende

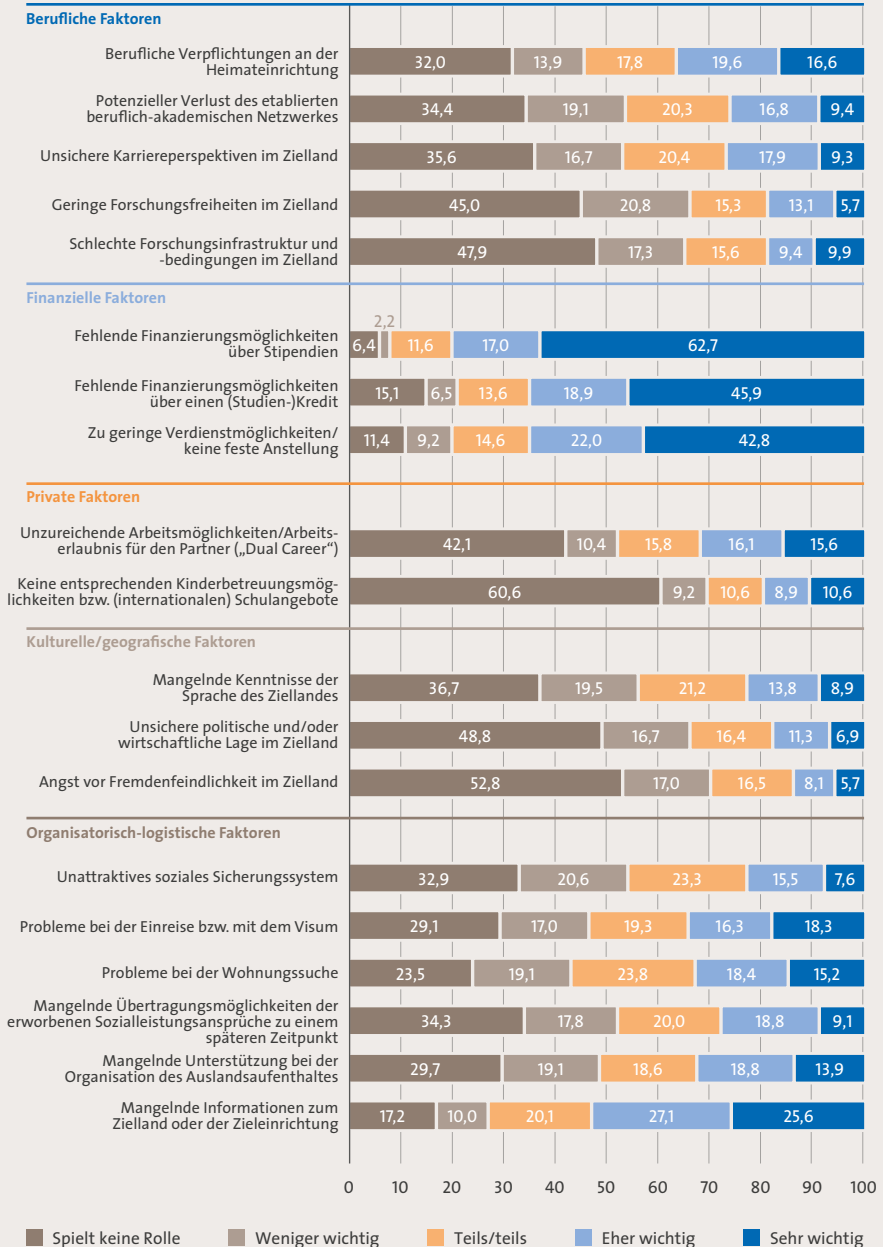


Abb. 21

Ausgewählte Faktoren, die zum Scheitern der Planung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes führen, nach Karrierestufe
in %, ohne Bachelorstudierende

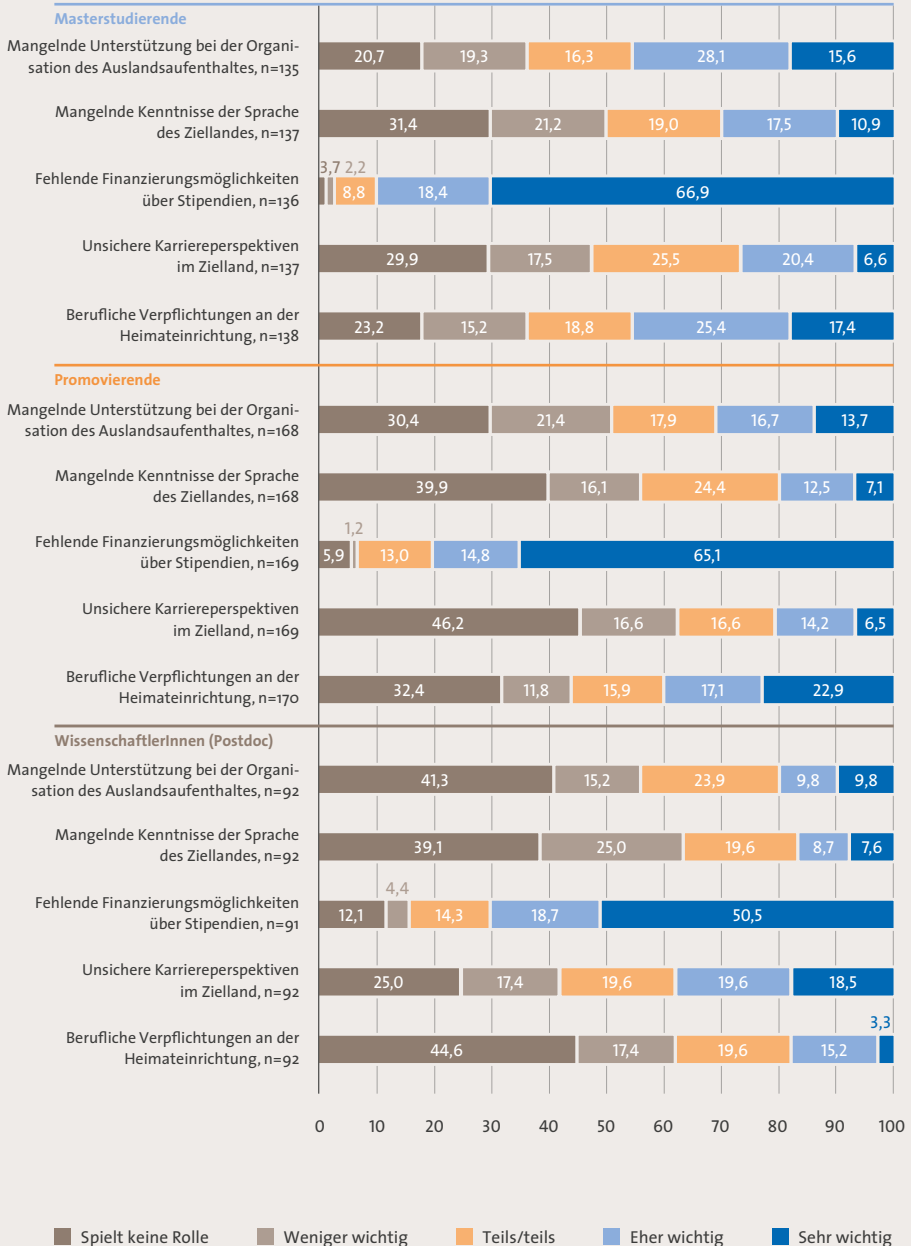


Abb. 22

Gruppen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nach Faktorenanalyse

Finanzierung und (organisatorische) Rahmenbedingungen	Dimension Karriere	Dimension Familie und Lebensqualität
<p>Einfache Möglichkeit, ein Visum für das Zielland zu erhalten</p> <p>Vorliegen von umfangreichen Informationen zum Zielland oder zur Zielinstitution</p> <p>Gute Unterstützung bei der Organisation des Auslandsaufenthaltes</p> <p>Bestehende Kooperationsbeziehungen zwischen der Heimateinrichtung und der Zieleinrichtung</p> <p>Attraktives soziales Sicherungssystem</p> <p>Erhalt eines konkreten Studien-/ Stellen- oder Finanzierungsangebotes</p> <p>Verbesserung meiner Fremdsprachenkenntnisse im beruflichen Kontext</p> <p>Kenntnisse der Sprache des Ziellandes</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten über einen (Studien-)Kredit</p> <p>Freundliches Klima gegenüber Ausländern</p> <p>Erfüllung der Auswahlkriterien von Förderinstitutionen</p> <p>Finanzierungsmöglichkeiten über Stipendien</p> <p>Verbesserung meiner interkulturellen Kompetenzen im beruflichen Kontext</p> <p>Interesse an anderen Ländern und Kulturen</p>	<p>Guter Ruf des Lehrstuhls/ Instituts</p> <p>Guter Ruf des Ziellandes bzw. der Zieleinrichtung als Wissenschaftsstandort</p> <p>Gute Netzwerk- und Kontaktmöglichkeiten</p> <p>Gute Forschungsinfrastruktur und -bedingungen</p> <p>Erweiterung meines beruflich-akademischen Netzwerkes</p> <p>Gute Karriereperspektiven</p> <p>Steigerung meiner (internationalen) Reputation</p> <p>Besserer Zugang zu Forschungsinfrastrukturen</p> <p>Einblick in neue Wissenschafts- und Forschungskontexte</p> <p>Verbesserung meiner fachlichen Kompetenz</p> <p>Große Forschungsfreiheit</p> <p>Verbesserung der interkulturellen Kompetenzen im beruflichen Kontext</p>	<p>Familienangehörige oder Freunde leben im Zielland</p> <p>Familiäre/persönliche Bindungen im Ausland</p> <p>Gute Karrieremöglichkeiten für den Partner/die Partnerin</p> <p>Gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten bzw. (internationale) Schulangebote</p> <p>Geografische Nähe des Ziellandes zum Heimatland</p> <p>Allgemeine Affinität zum Zielland</p> <p>Attraktiver Standort der Zieleinrichtung</p> <p>Gute Verdienstmöglichkeiten/ feste Anstellung</p> <p>Höherer Lebensstandard im Zielland</p> <p>Unsichere politische und/ oder wirtschaftliche Lage in dem Land des gegenwärtigen Aufenthaltes</p> <p>Freundliches Klima gegenüber Ausländerinnen/Ausländern</p>

Abb. 23

Gruppen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nach Faktorenanalyse und Karrierestufe

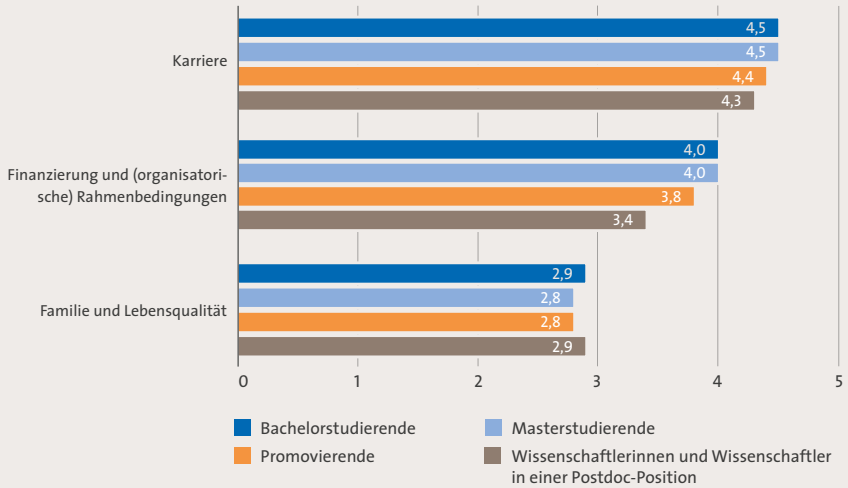


Abb. 24

Bedeutung von Informationen zu bestimmten Themen für die Durchführung eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes

in %

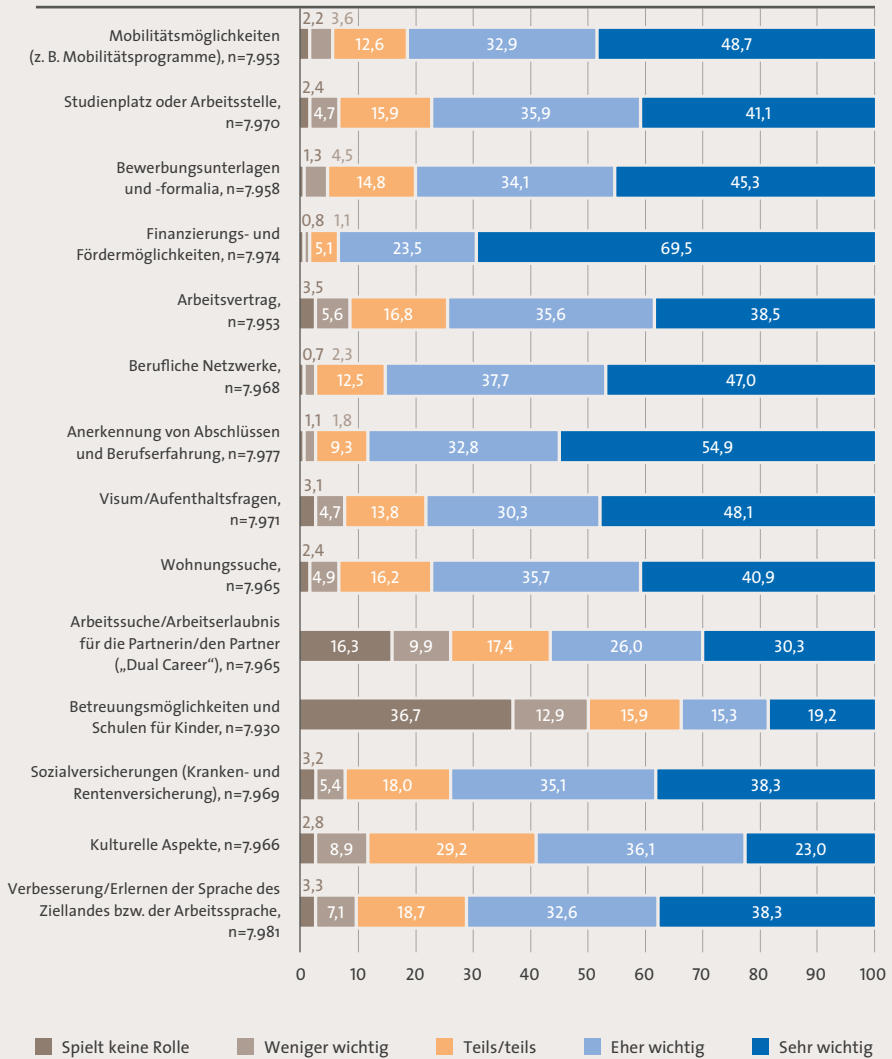
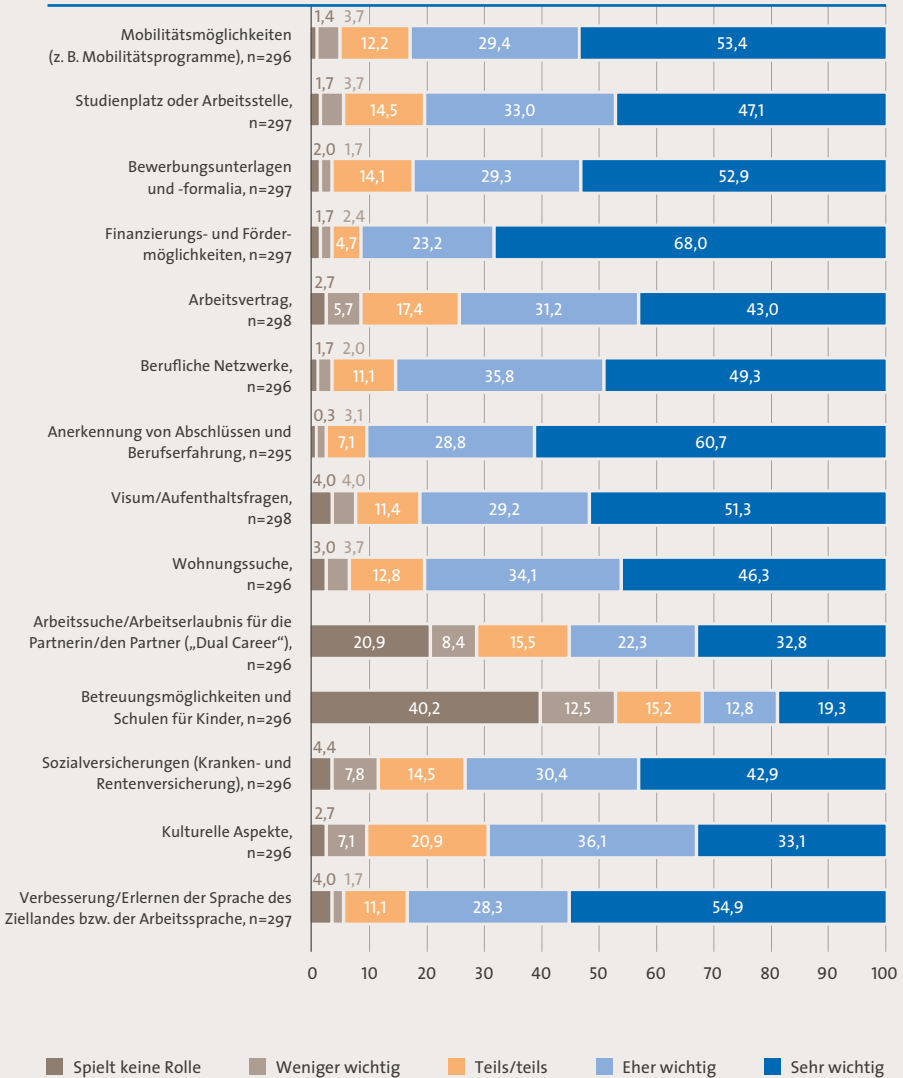


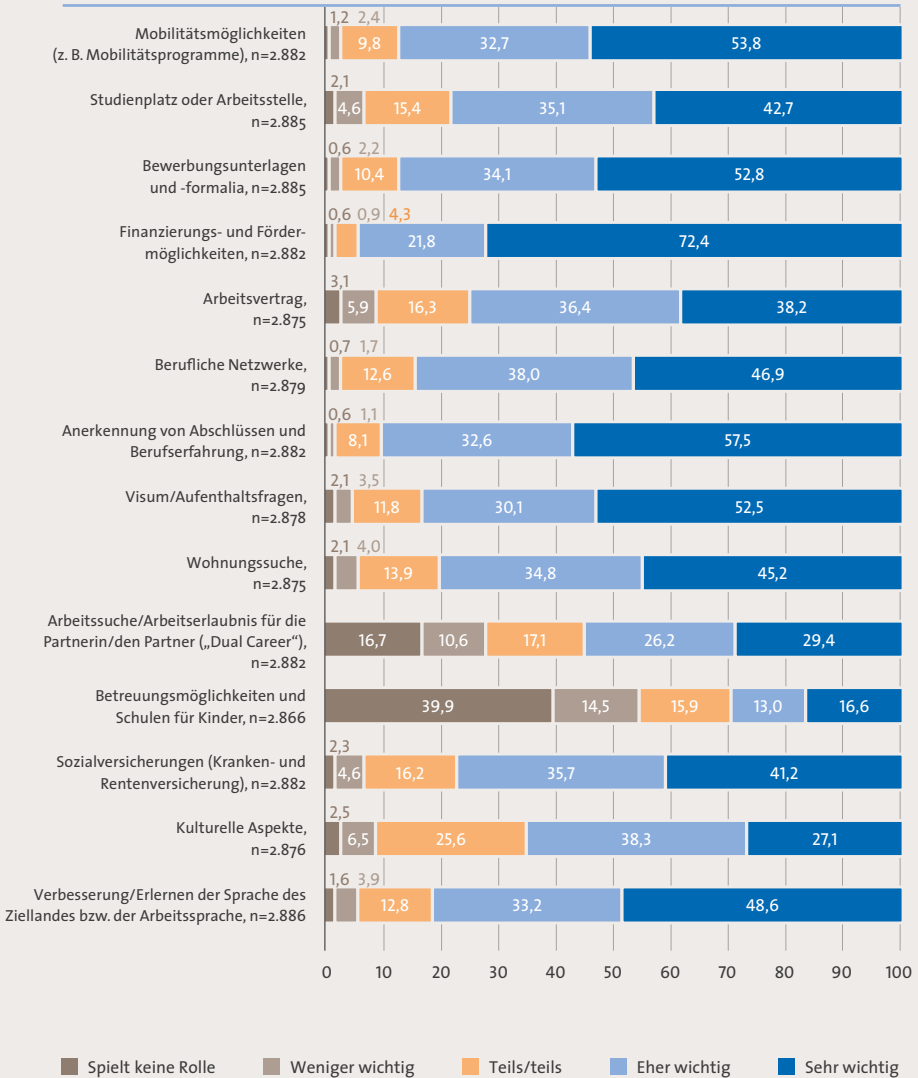
Abb. 25
Bedeutung von Informationen zu bestimmten Themen für die Durchführung
eines wissenschaftlichen Auslandsaufenthaltes nach Karrierestufe

in %

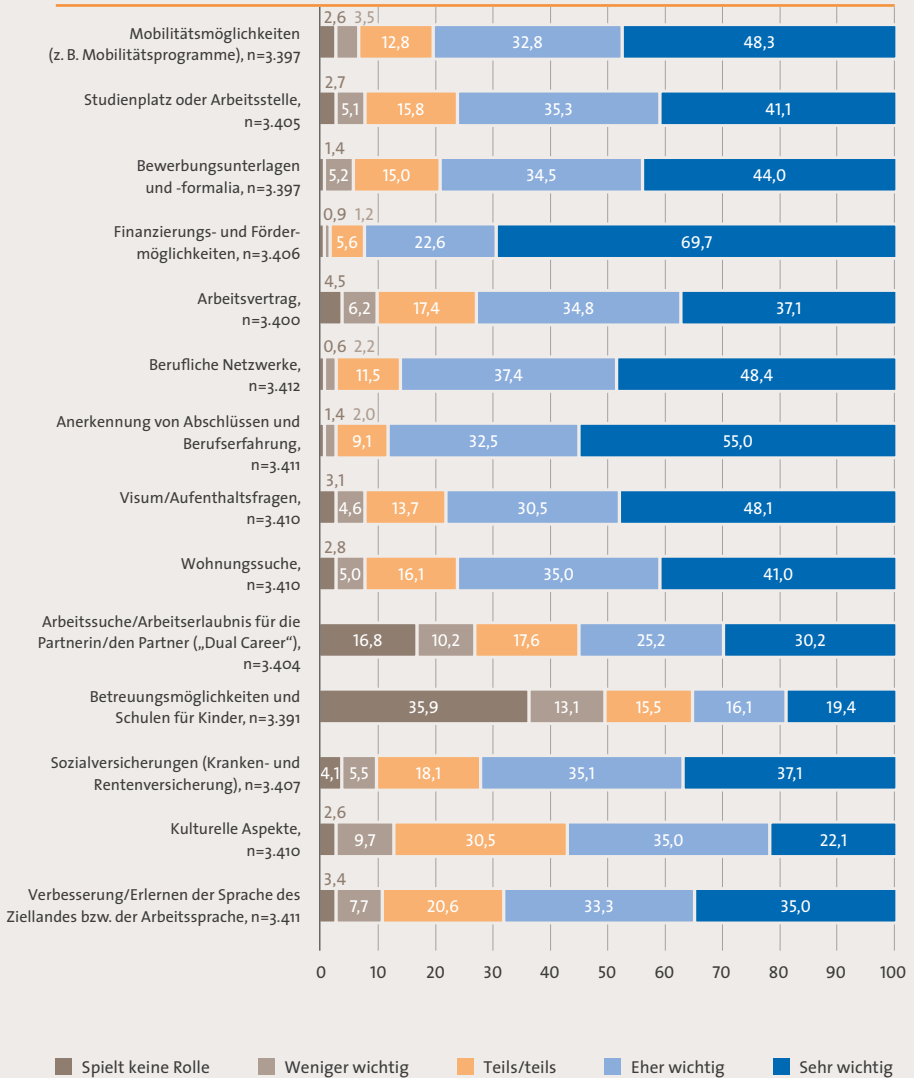
Bachelorstudierende



Masterstudierende



Promovierende



WissenschaftlerInnen (Postdoc)

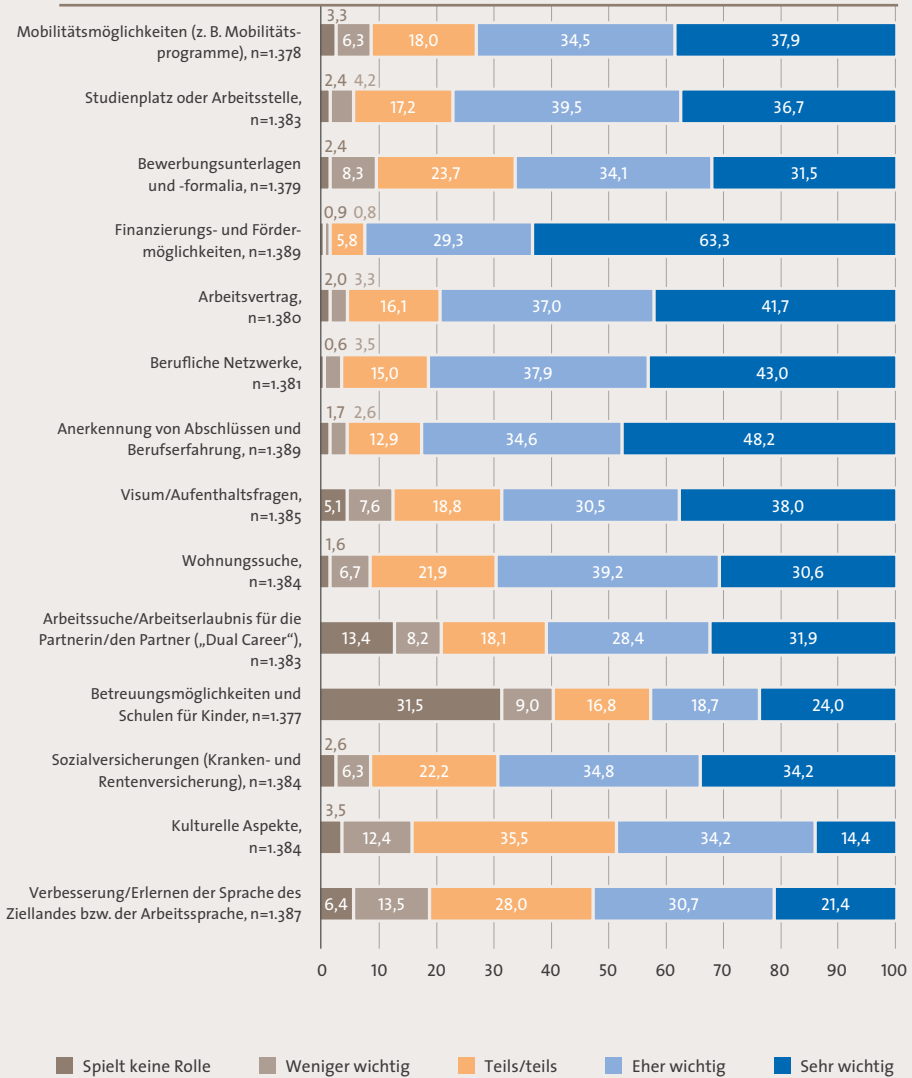


Abb. 26

Bedeutung von Informationen zur Erstellung von Bewerbungsunterlagen und -formalia nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

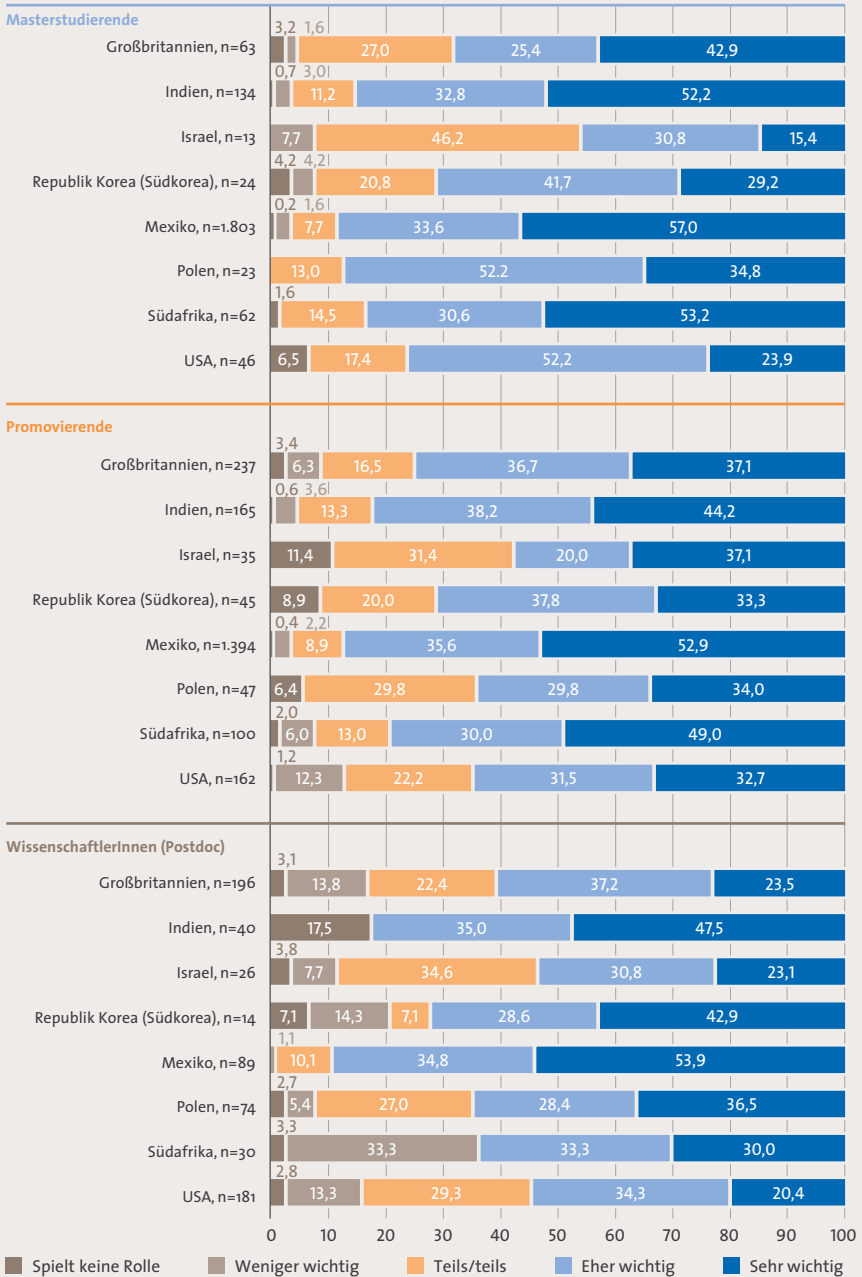


Abb. 27

Bedeutung von Informationen zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

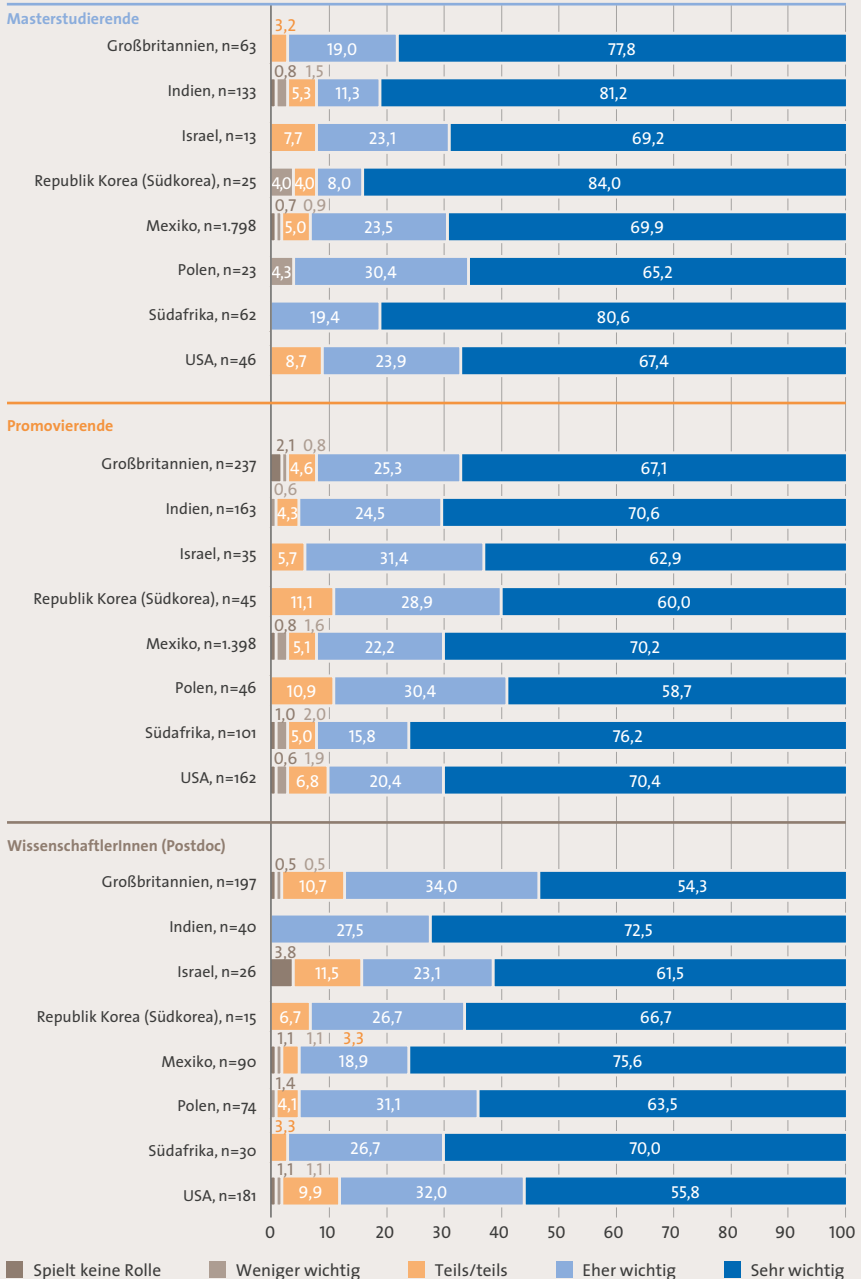


Abb. 28

Bedeutung von Informationen zur Verbesserung/Erlernen der Sprache des Ziellandes bzw. der Arbeitssprache nach Karrierestufe und Fokusland

in %, ohne Bachelorstudierende

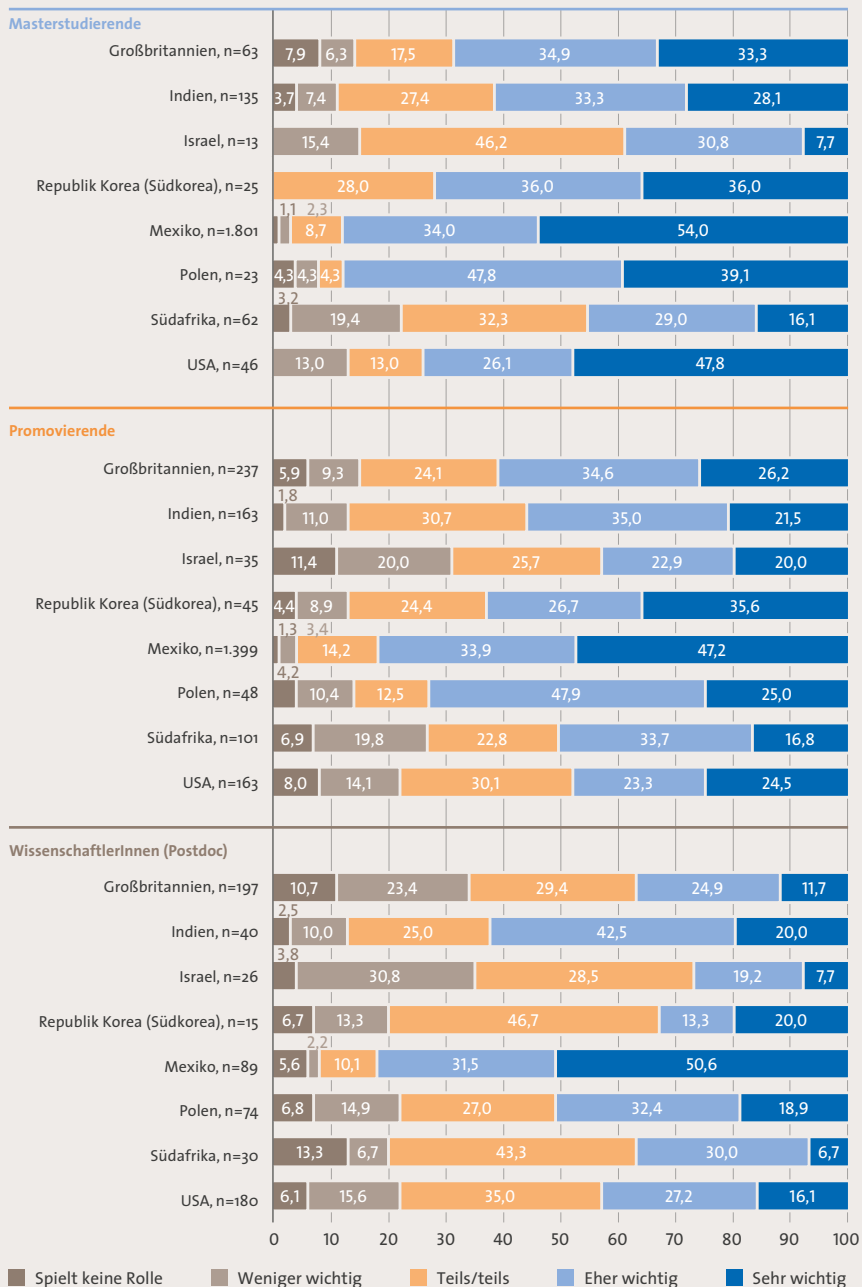
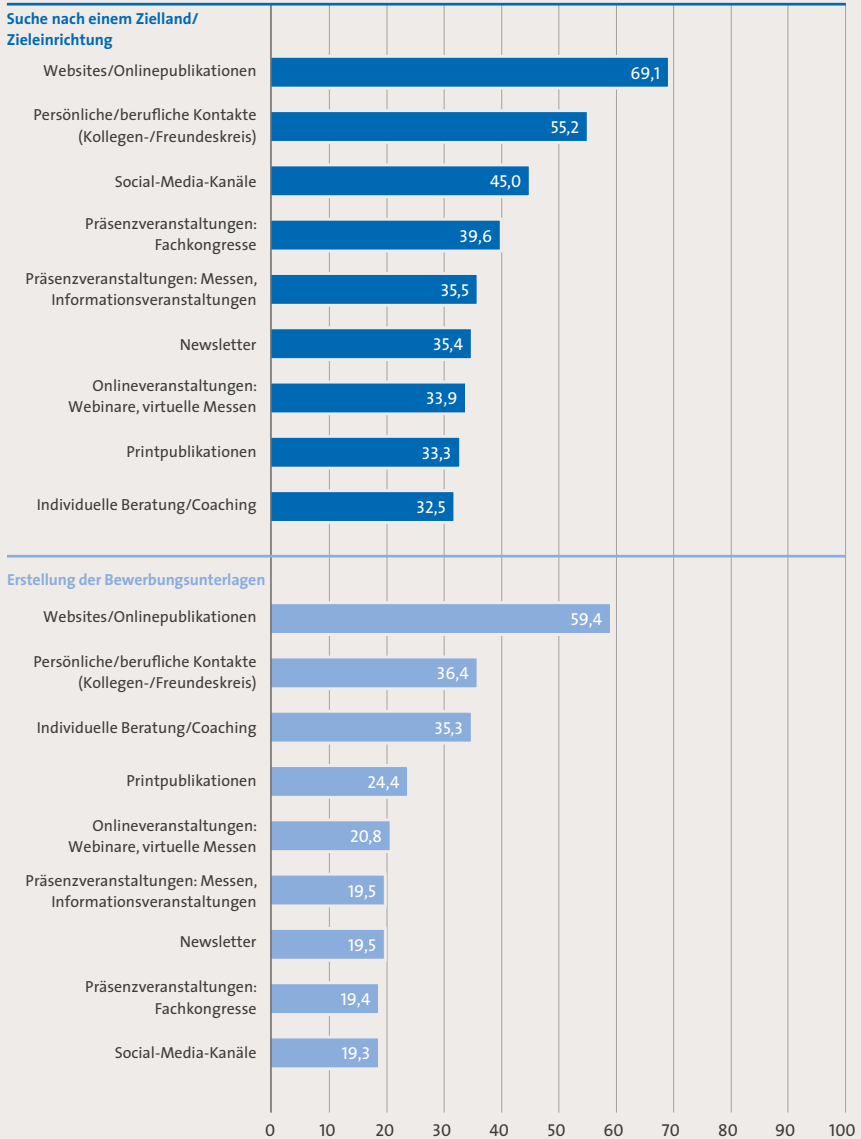


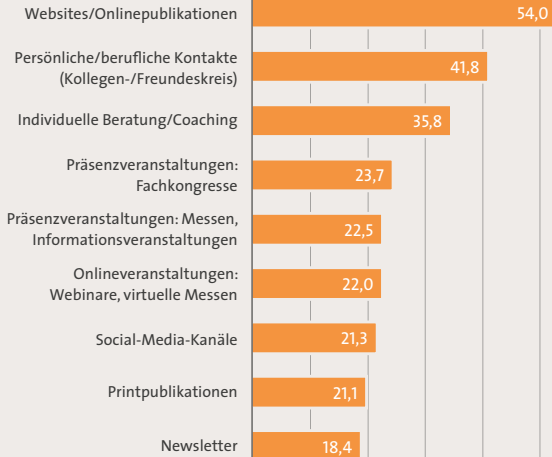
Abb. 29

Genutzte Quellen zur Gewinnung von Informationen für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt

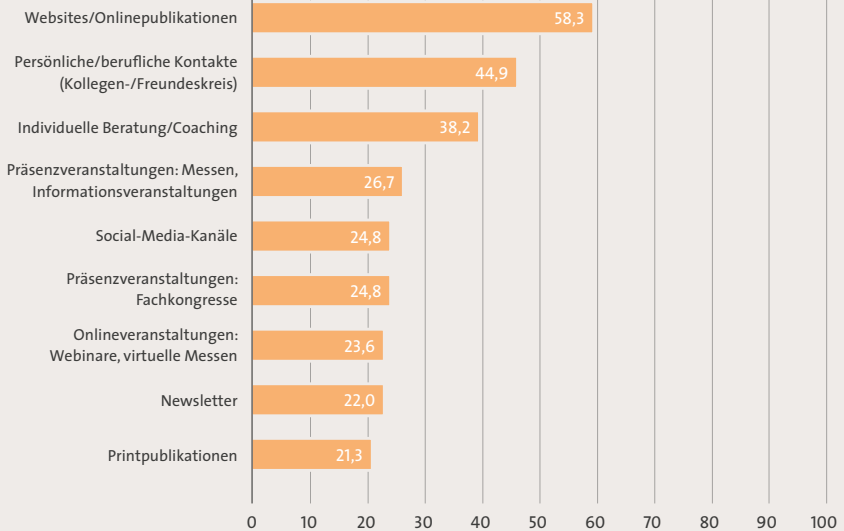
*in %, Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil aller Befragten (8422), der die Informationsquelle (potenziell) nutzt.



Klärung arbeitsorganisatorischer Fragen (z. B. zum Arbeitsvertrag, zu Abschlüssen)



Klärung finanzieller Fragen (z. B. Fördermöglichkeiten)



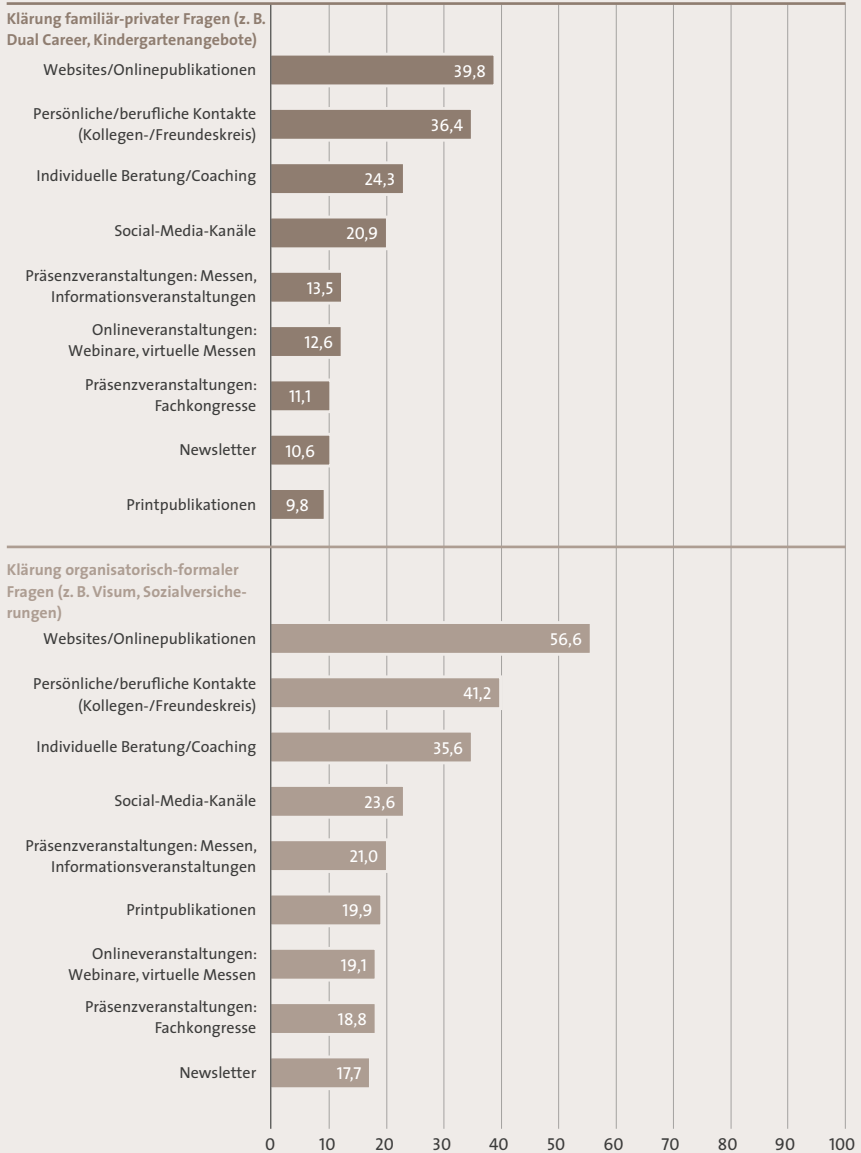


Abb. O

Gruppen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern nach Karrierestufe

in %; Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil aller Befragten in der jeweiligen Karrierestufe, der die Informationsquelle (potenziell) nutzt.

	Bachelor- studierende (n=317)	Master- studierende (n=3.015)	Promovierende (n=3.601)	Wissenschaftler- Innen in einer Postdoc-Position (n=1.489)
Website/Online-Publikation	68,1	69,6	68,8	69,1
Newsletter	44,2	41,1	32,6	28,8
Print-Publikationen	42,0	37,8	32,8	23,5
Präsenzveranstaltungen: Fachkongresse	43,8	41,2	39,6	35,2
Präsenzveranstaltungen: Messen, Informations- veranstaltungen	43,2	41,7	34,0	24,9
Onlineveranstaltungen: Webinare, virtuelle Messen	44,2	39,4	32,2	24,6
Social-Media-Kanäle	57,7	51,7	42,8	33,9
Individuelle Beratung/ Coaching	38,2	37,0	32,4	22,1
Persönliche/berufliche Kontakte (Kollegen-/ Freundeskreis)	47,9	52,0	55,8	61,5

Abb. P

Erstellung der Bewerbungsunterlagen: Genutzte Quellen zur Gewinnung von Informationen für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt nach Karrierestufe

in %; Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil aller Befragten in der jeweiligen Karrierestufe, der die Informationsquelle (potenziell) nutzt.

	Bachelor- studierende (n=317)	Master- studierende (n=3.015)	Promovierende (n=3.601)	Wissenschaftler- Innen in einer Postdoc-Position (n=1.489)
Website/Online-Publikation	53,3	57,1	59,9	64,3
Newsletter	27,1	23,4	18,0	13,6
Print-Publikationen	29,3	27,6	23,2	19,7
Präsenzveranstaltungen: Fachkongresse	30,3	22,8	18,5	12,4
Präsenzveranstaltungen: Messen, Informations- veranstaltungen	28,7	23,2	18,4	13,0
Onlineveranstaltungen: Webinare, virtuelle Messen	27,1	25,6	18,7	14,9
Social-Media-Kanäle	25,6	23,7	18,1	12,2
Individuelle Beratung/ Coaching	42,3	40,4	35,3	23,7
Persönliche/berufliche Kontakte (Kollegen-/ Freundeskreis)	35,3	36,4	36,1	37,4

Abb. Q

**Klärung arbeitsorganisatorischer Fragen (z. B. zum Arbeitsvertrag, zu Abschlüssen):
Genutzte Quellen zur Gewinnung von Informationen für einen wissenschaftlichen
Auslandsaufenthalt nach Karrierestufe**

in %; Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil aller Befragten in der jeweiligen Karrierestufe, der die Informationsquelle (potenziell) nutzt.

	Bachelor- studierende (n=317)	Master- studierende (n=3.015)	Promovierende (n=3.601)	Wissenschaftler- Innen in einer Postdoc-Position (n=1.489)
Website/Online-Publikation	47,9	52,9	52,6	60,6
Newsletter	26,2	22,4	16,5	13,5
Print-Publikationen	29,0	23,8	19,8	17,0
Präsenzveranstaltungen: Fachkongresse	35,0	27,6	22,4	16,6
Präsenzveranstaltungen: Messen, Informations- veranstaltungen	31,2	27,6	20,0	16,1
Onlineveranstaltungen: Webinare, virtuelle Messen	30,3	25,6	20,5	16,5
Social-Media-Kanäle	33,8	25,3	19,2	15,7
Individuelle Beratung/ Coaching	41,3	38,0	36,2	29,3
Persönliche/berufliche Kontakte (Kollegen-/ Freundeskreis)	40,7	38,3	42,6	47,0

Abb. R

Klärung finanzieller Fragen (z. B. Fördermöglichkeiten): Genutzte Quellen zur Gewinnung von Informationen für einen wissenschaftlichen Auslandsaufenthalt nach Karrierestufe

in %; Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil aller Befragten in der jeweiligen Karrierestufe, der die Informationsquelle (potenziell) nutzt.

	Bachelor- studierende (n=317)	Master- studierende (n=3.015)	Promovierende (n=3.601)	Wissenschaftler- Innen in einer Postdoc-Position (n=1.489)
Website/Online-Publikation	48,9	57,6	58,3	61,9
Newsletter	30,9	25,5	19,9	17,9
Print-Publikationen	27,1	24,4	20,1	16,7
Präsenzveranstaltungen: Fachkongresse	33,8	29,1	23,2	17,9
Präsenzveranstaltungen: Messen, Informations- veranstaltungen	36,0	31,5	25,2	18,7
Onlineveranstaltungen: Webinare, virtuelle Messen	30,9	27,9	21,6	18,3
Social-Media-Kanäle	34,1	29,6	23,7	16,2
Individuelle Beratung/ Coaching	42,6	41,4	38,7	29,3
Persönliche/berufliche Kontakte (Kollegen-/ Freundeskreis)	42,6	43,4	44,7	49,1

Abb. 5

**Klärung familiär-privater Fragen (z. B. Dual Career, Kindergartenangebote):
Genutzte Quellen zur Gewinnung von Informationen für einen wissenschaftlichen
Auslandsaufenthalt nach Karrierestufe**

in %; Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil aller Befragten in der jeweiligen Karrierestufe, der die Informationsquelle (potenziell) nutzt.

	Bachelor- studierende (n=317)	Master- studierende (n=3.015)	Promovierende (n=3.601)	Wissenschaftler- Innen in einer Postdoc-Position (n=1.489)
Website/Online-Publikation	29,7	35,5	40,2	49,3
Newsletter	15,8	12,2	9,9	8,2
Print-Publikationen	10,7	10,7	9,6	8,3
Präsenzveranstaltungen: Fachkongresse	14,5	12,9	10,6	7,8
Präsenzveranstaltungen: Messen, Informations- veranstaltungen	14,2	15,4	13,4	9,7
Onlineveranstaltungen: Webinare, virtuelle Messen	13,6	14,6	12,0	10,1
Social-Media-Kanäle	26,5	21,4	20,8	19,1
Individuelle Beratung/ Coaching	28,1	24,0	25,7	20,7
Persönliche/berufliche Kontakte (Kollegen-/ Freundeskreis)	29,3	31,8	37,4	44,5

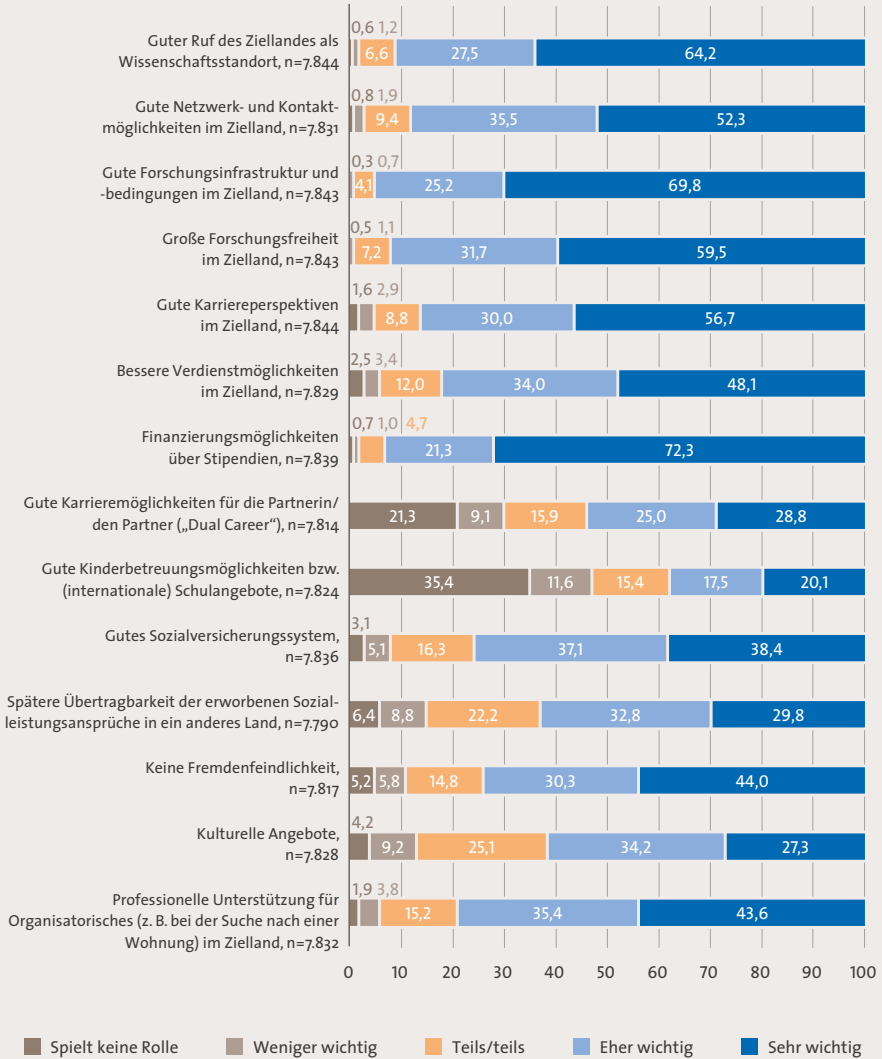
Abb.T

**Klärung organisatorisch-formaler Fragen (z. B. Visum, Sozialversicherungen):
Genutzte Quellen zur Gewinnung von Informationen für einen wissenschaftlichen
Auslandsaufenthalt nach Karrierestufe**

in %; Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil aller Befragten in der jeweiligen Karrierestufe,
der die Informationsquelle (potenziell) nutzt.

	Bachelor- studierende (n=317)	Master- studierende (n=3.015)	Promovierende (n=3.601)	Wissenschaftler- Innen in einer Postdoc-Position (n=1.489)
Website/Online-Publikation	49,2	55,3	56,6	60,9
Newsletter	26,8	22,6	15,7	10,5
Print-Publikationen	24,6	23,0	18,7	15,7
Präsenzveranstaltungen: Fachkongresse	25,2	23,8	16,9	12,0
Präsenzveranstaltungen: Messen, Informations- veranstaltungen	28,4	25,8	19,7	12,7
Onlineveranstaltungen: Webinare, virtuelle Messen	23,7	23,0	18,3	12,4
Social-Media-Kanäle	29,7	27,6	22,3	17,5
Individuelle Beratung/ Coaching	38,2	38,2	36,2	28,5
Persönliche/berufliche Kontakte (Kollegen-/ Freundeskreis)	38,5	39,6	41,2	44,7

Abb. U
 Kriterien, die ein mögliches Zielland attraktiv machen



INFORMATIONEN- UND MOBILITÄTSVERHALTEN

Eine weltweite Befragung internationaler Nachwuchswissenschaftler

Welche Motive liegen zugrunde, wenn sich internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler für einen Forschungsaufenthalt im Ausland entscheiden? Welche Informationen benötigen sie und von welchen Faktoren hängt ihre Entscheidung für ein Zielland ab?

Zur Beantwortung dieser Fragen wurden Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler befragt. Die Befragung fand weltweit statt, hatte aber einen Fokus auf den Ländern: Großbritannien, Indien, Israel, Mexiko, Polen, Republik Korea (Südkorea), Südafrika und den USA. Die Ergebnisse der Befragung unterstützen Hochschulen und andere Forschungsinstitutionen dabei, internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler zielgruppenorientiert anzusprechen.